Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 264. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 23. Juli 1910.** (Apollinaris, Liborius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 22. Juli.

Wenn man wissen will, was für Wetter werden will, so sieht man auf den Barometer. Das Resultat ist zwar nicht immer und besonders in einem Kometenjahr, wie wir es durchleben, sicher, aber im allgemeinen hat man doch einen Anhalt. Sicherer aber wie die Wettersäule mit dem empfindlichen Queckfilber ist der politische Barometer, nämlich die Stimmung der nationalliberalen Partei. Wenn ein Wechsel im Wetter bevorsteht, macht der Zeiger oft große Sprünge bald hierhin bald dorthin, ehe er sich festsetzt. Genau so ist es mit der Stimmung gegangen, die sich in der liberalen Presse äußert. Zuerst als die neuen Ministerernennungen bekannt wurden, sank man bis zum offenen Kampfe gegen den Reichskanzler, langsam erholte man sich von dem Schrecken und jetzt ist schon völlig „schönes Wetter". Ob man auch noch bis zum „beständig" kommen wird, müssen wir abwarten. Jedenfalls verlangt die politische Lage mit ihren Wandlungen von uns große Vorsicht und Umsicht. Es bereiten sich jetzt die Dinge vor, unter deren Zeichen die nächsten Reichstagswahlen geschehen werden. Eins steht fest, eine große Centrumsfreundlichkeit wird dabei nicht zutage treten. Das haben wir allerdings auch nie gehabt. Wir mochten noch so sehr der Regierung aus den peinlichsten Verlegenheiten geholfen haben, zu ihren verwöhnten Kindern hat sie uns nie gemacht. Und das ist gut, denn nicht oben ist unsere Kraft, sondern deren Wurzeln gehen tief in das Fühlen des christlichen Volkes hinein. Diesen guten Boden wird das deutsche Centrum sich nicht unter den Füßen wegnehmen lassen und wenn das Kampf bedeuten sollte für die Zukunft, so ist es doch guter Kampf, der wie immer nur mit einem Siege enden wird. Hat man wirklich aufs neue den Gedanken gefaßt, die Wahlen als Kampf gegen das Centrum auszuspielen, so wird man die alte Enttäuschung aufs neue erleben, denn mit schönen Worten läßt sich das Volk nicht täuschen. Die Centrumskreise sind fest gefügt, nicht mutlos, sondern stets bereit, den Kampf für ihre Prinzipien zu bestehen. Einweilen halten wir indessen ruhig Blut. Es hat schon viele nationalliberale Bäume gegeben und noch nicht ein einziger ist in den Himmel gewachsen. Augenblicklich steht es ja gerade in dieser Partei so brüchig, wie kaum irgendwo. Mag man in der Verleumdung gegen das Centrum fortfahren, wo sind die Taten, die jene hochmütigen Schimpfer selbst geleistet haben. Sie stehen auf der ganzen Linie mit leeren Händen, zu nichts haben sie es gebracht und das Vaterland hätte undenklichen Schaden, wären sie die einzige Stütze gewesen. Und wenn vieles heute schlechter geworden, als es hätte sein können, so ist es die Schuld derer, die die schöne Zeit fruchtlos vertrödelt, die Dinge auf die äußerste Spitze getrieben haben, anstatt ordentlich zum Guten mitzuarbeiten.

Die Rolle des ständigen Nörglers an Deutschland ist nun von Frankreich an England übergegangen. Während aber bei dem ersten wenigstens eine ehrliche Eifersucht zutage trat, macht man es seit einiger Zeit an den Ufern der Themse mit wohlberechneter Perfidie, indem man stets dabei im Auge hat, uns bei irgend einer uns bisher wohlgesinnten Macht anzuschwärzen. Das gute Verhältnis zu den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist längst ein Dorn im englischen Auge. Es muß also etwas geschehen. Da findet man, daß der deutsche Kaiser dem Präsidenten Madriz von Nicaragua ein freundliches Schreiben zugesandt hat. Aha, wird jetzt den Amerikanern ins Ohr geblasen, seht ihr, die Deutschen mischen sich in die mittelamerikanischen Dinge, machen euch Konkurrenz, zum mindesten wollen sie dort eine Kohlenstation für ihre Schiffe erhalten. Dabei verschweigen die Briten, daß ihre Regierung schon vor der Deutschen dem Präsidenten von Nicaragua eine offizielle Anerkennung zuteil werden ließen. Erfreulicher Weise hat man in Amerika kaltes Blut und kennt auch die englischen Finten von früher ganz genau, und so wird man es nicht erreichen, die Drähte, die von Berlin über den atlantischen Ocean gehen, abzuschneiden.

Die Kommission für die neue Reichsversicherungsordnung hat am 15. Juli nach langer tüchtiger Arbeit abgebrochen, um im Herbst die Sache zu vollenden. Daß das Centrum wie bei allen sozialpolitischen Gesetzen der Hauptträger und der gerecht ausgleichende Faktor ist, liegt ganz in seinen Prinzipien gelegen, die überall die goldene Mittelstraße der Gerechtigkeit suchen. Viel Verdruß bereitet es nun den liberalen Herrschaften, daß es auch gelungen ist, die Konservativen zur Mitarbeit an einer vernünftigen Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung heran zu ziehen. Man sollte sich doch darüber im Interesse der Sache freuen. Uebrigens hat der christlich-soziale Flügel dieser Partei, der zur Zeit unter Stöcker stand, den sozialen Gedanken stets mit verfochten. Es kann nur zum Heile dieser Partei gereichen, wenn sie diese Wege wandelt und dadurch auch im Volke Boden zu gewinnen trachtet.

Die badische Kammer hat in der letzten Woche ihre lange Tagung beschlossen. Noch einmal trat die politische Lage klar zutage, indem der Minister des Innern v. Bodmann den Blockgedanken mit Einschluß der Sozialdemokratie vertrat. Er will die „Genossen" zur Mitarbeit erziehen. Das wird einmal ein böses Erwachen geben, denn mögen sich heute die Herrn Dr. Frank, Kolb und Compagnie auch noch so gemäßigt haben, so ist das nur schlaue Politik, um gleichsam unter behördlichem Schutz weitere Kreise für die Sozialdemokratie zu ziehen. Aber nur zu bald wird der Tag kommen, wo sie die Maske abwerfen und das echt revolutionäre Gesicht der Partei zeigen, wie es die ehrlichen Elemente ja niemals verleugnen. man weiß also in Baden, worauf man sich zu richten hat, erkennen vor allem die Konservativen, was ihre Aufgabe zur Erhaltung eines christlichen Staates ist und arbeiten sie gemeinsam mit dem Centrum, so mag der Kampf zwar hart werden, aber die gesunde Volkskraft wird doch sieghaft bleiben.

sc Alkohol und Arbeiterschaft.

Ueber den Einfluß des Alkoholmißbrauchs auf die Arbeiterschaft schreibt der Landesgewerbearzt für Bayern in seinem ersten Jahresbericht (1909):

Vielfach wurde seitens der Aerzte und der Arbeitgeber über unrationelle Ernährung und Alkoholmißbrauch geklagt. Zum Teil ist ja die relative Unterernährung eine notwendige Folge niederer Arbeitslöhne, nicht selten jedoch wären die Löhne ausreichend, doch absorbieren die übermäßigen Sonntagsausgaben für Alkohol, Vergnügen und Putz soviel des Wochenlohns, daß die übrigen sechs Tage gekargt werden muß. Hier kann nur fortgesetzte Belehrung durch Schule, Aerzte, besonders durch Gewerkschaften, Besserung schaffen; Haushaltungskurse für Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen sind nach Möglichkeit zu fördern. Zur Bekämpfung des Alkohols trägt neben der Belehrung durch Bereitstellung billiger alkoholfreier Getränke (Limonaden, Milch, Kaffee, Tee), eventuell deren unentgeltliche Verabreichung bei. Wie sehr der Alkohol beispielsweise die Feuerarbeiter alteriert, mag daraus ersehen werden, daß die am fahlsten, krankhaftesten aussehenden Arbeiter bei genauer Erkundigung als ausgesprochene Alkoholiker festgestellt wurden; von mehreren Kassenärzten wurde ferner die praktische Erfahrung mitgeteilt, daß der in manchen Gegenden besonders ausgeprägte übermäßige Alkoholkonsum nicht nur die Leistungsfähigkeit der Arbeiter und die Gesundheit der Nachkommenschaft herabsetze, sondern besonders die Widerstandsfähigkeit gegen die Tuberkulose mehr beeinträchtige, als alle andern speziellen Berufsschädlichkeiten!

Nun wäre es u. E. durchaus verkehrt, den Alkoholkonsum auf eine gewisse Genußsucht speziell der Arbeiterschaft zurückführen zu wollen. Eine wesentliche Rolle spielen da auch die sozialen Verhältnisse mit. Deshalb muß mit der Bekehrung und Warnung zugleich die praktische Sozialreform hinsichtlich der Besserung des Wohnungswesens, der Fabrik- und Gewerbehygiene usw. usw. einhergehen!

Rheinland-Westfalen.

* Schlebusch, 20. Juli. Zu der Blättermeldung über den Brand, der heute nacht infolge eines Blitzschlages in der Karbonitfabrik in Schlebusch entstanden ist, teilt die Firma mit, „daß der Blitz in eine isolierte Leitung, die durch einen völlig gefahrlosen Raum geht, eingeschlagen habe. Das entstandene Feuer sei in fünf Minuten gelöscht gewesen. Irgend eine Gefahr habe nicht bestanden." Diese Mitteilung, so schreibt die Köln. Volksztg., entspricht in keiner Weise den Tatsachen; sie ist geeignet, bei den Behörden eine Täuschung hervorzurufen. Bei dem in der Nacht zum 18. Juli hier niedergegangenen Gewitter ist die Karbonitfabrik wiederholt vom Blitzstrahl betroffen worden. Ein Blitzstrahl zerriß das Leitungskabel der elektrischen Werksbahn. Ein anderer Blitzstrahl traf den Alkoholraum und zündete. Unsere in Nr. 600 mitgeteilten Angaben werden vollinhaltlich aufrecht erhalten. Erst gegen 1 Uhr nachts, nachdem sich das Gewitter schon verzogen hatte, ertönten von der Karbonitfabrik her Warnungssignale, die mit der Dampfpfeife gegeben wurden. Als diese Signale sich alsbald wiederholten, bemächtigte sich der Einwohnerschaft Schlebuschs eine Panik, da man eine Wiederholung der schrecklichen Explosion vom 7. Juni ds. Js. befürchtete. In der Karbonitfabrik brannte die Umhüllung des Alkoholkessels. Wäre der Brand nicht gelöscht worden, dann mußte der große Mengen Alkohol enthaltende Kessel explodieren und das Unglück wäre dagewesen. Die Gefahr war also recht groß. Die Werksleitung kann nicht des Glaubens sein, daß durch abschwächende Meldungen die Einwohnerschaft Schlebuschs sich beruhigen läßt. Warum antwortet die Direktion nicht klipp und klar auf die in Nr 495 der Köln. Volksztg. an sie gerichteten Fragen? Warum wird vor allem nicht angegeben, wieviel Sprengstoff die Fabrik bergen darf? Kaum fünf Minuten von der Fabrik entfernt befinden sich menschliche Wohnstätten. Die Behörden, nicht nur die Lokalbehörden, haben alle Ursache, sich Aufklärung zu verschaffen über die großen Gefahren, welche mit dem Betrieb der Sprengstoffabrik für Menschenleben verbunden sind. Gegebenenfalls müßte das Parlament Aufklärung schaffen.

Vermischtes.

)(Ein „menschlicher Salamander". Ein seltsames Phänomen der Unempfindlichkeit gegen Feuer erregt gegenwärtig in wissenschaftlichen Kreisen Londons lebhaftes Aufsehen. Es handelt sich um den Amerikaner Captain Spalding aus Galesburg in Illinois, der vor kurzem in der eng-

---

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

20) (Nachdruck verboten.)

Sie beschleunigte ihre Schritte, weil sie Frau Cameron einzuholen wünschte. Allein Herr Burdock hatte alle Selbstbeherrschung verloren.

„Verzeihen Sie," sagte er rauh, „aber Sie haben mich irregeführt. Sie sprachen nie von Ihrem Gatten, darum glaube ich, er sei Ihnen gleichgültig. Wenn Eheleute einander lieben, findet man sie gewöhnlich zusammen."

Ehe Helene antworten konnte, hatte er seine Worte schon bereut.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung!" sagte er leidenschaftlich. „Gehen Sie nicht von mir mit dem Gefühl, daß ich Sie beleidigt hätte. Sie werden mich nie wiedersehen und ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß Sie mir zürnten. Wenn Sie wüßten — doch ist es besser, wenn Sie niemals erfahren, was in meinem Herzen vorging . . . . Eins wenigstens darf ich Ihnen sagen: Sie haben eine Freude in mein Leben gebracht, die ich nie zuvor kannte . . . Jetzt ist es wieder dunkel und einsam um mich geworden."

Er erfaßte ihre Hand, blickte sie eine Sekunde unsäglich traurig an und stürmte davon. Ehe Frau Cameron oder Elly ihn nur anreden konnten, war er an ihnen vorübergeeilt.

Frau Cameron blieb stehen und blickte sich nach Helene um.

„Ich bedarf Deines starken Armes, liebe Lena," sagte sie mit müder Stimme, „der Berg ist gar zu steil. Gehe voraus, Elly."

„Darf ich Herrn Burdock nachspringen?"

Frau Cameron nickte und die Kleine eilte davon. Schweigend bot Helene ihrer Freundin den Arm. Myra schaute sie neugierig an und sah, daß ihre Wangen glühten.

„Ich glaube, Du hast Streit gehabt mit jenem armen Mann, Lena?" fragte sie lauernd

„Nein."

„Täusche Dich nicht selbst, liebes Kind. Ich warf einen Blick auf sein Gesicht, als er vorüberstürmte und ich fürchte, Du bist sehr grausam gegen ihn gewesen."

Helene hätte am liebsten ihren Arm weggezogen und wäre außer Hörweite gegangen. Sie fand Myra außerordentlich taktlos.

„Es gibt Dinge, über die man nicht diskutieren kann," sagte sie; „und solche liegen hier vor."

„Es tut mir leid, Dir widersprechen zu müssen, Lena," erwiderte Frau Cameron in sehr überlegenem Tone, „aber Du bist wirklich nur ein großes Kind und mußt erst lernen, wie es in der Welt zugeht. Du hast Burdocks Aufmerksamkeiten angenommen, ja, Du hast ihn sogar dazu ermutigt. Meinst Du, ich hätte nicht gesehen, wie Du heute morgen im Garten mit ihm kokettiertest? Du mußtest doch sehen, daß der Mann in Dich verliebt war, jeder hätte es sehen können; und es gefiel Dir, denn Du zeigtest Dich stets erfreut bei seinem Kommen. Und jetzt auf einmal wirst Du spröde, verlangst nach meinem Schutz und dann gibst Du ihm den Laufpaß. Du hättest mehr Takt haben sollen, liebes Kind. Nun hast Du den Mann beleidigt und er wird Dich nicht schonen. Hättest Du mich um Rat gefragt, so hätte ich Dir gesagt, wie Du handeln solliest. Ein netter ruhiger Mann wie Burdock kann leicht in Ordnung gehalten werden, wenn man ihn ruhig anfaßt. Es ist so töricht und unpassend, eine Szene dieser Art zu machen. Ich hätte nie erwartet, daß Du Dich so kompromittieren würdest."

Helene erwiderte nichts. Ihr einziges Verlangen war, sich von Frau Cameron zu trennen; es schien ihr, als ob ihre bloße Nähe verderblich für sie sei. Sie hatten jetzt das Stadttor erreicht und sahen Elly daherlaufen. Mit Tränen in den Augen eilte das Kind auf seine Mutter zu.

„Mama, ich soll Dir Lebewohl für ihn sagen. Der liebe Herr Burdock geht weg von Assisi, jetzt gleich. Und als ich ihn fragte, wohin er ginge, sagte er „ich weiß nicht", und schickte mich weg."

15. Kapitel.

Als Dr. Azzolini seinen englischen Patienten außer Bett und angekleidet sah, kannte seine Bewunderung keine Grenzen. Er beglückwünschte sich laut, daß er dazu beigetragen, „ein solch prächtiges Menschenkind" dem Leben wiedergegeben und als er der ruhigen Wärterin auf der Treppe begegnete, sprach er ihr ganz entzückt von Herrn Reminys distinguiertem Aussehen.

„Er sieht aus wie ein Prinz. Was sage ich? — ein großer Feldherr ist besser als ein Prinz. Er ist so schön wie die Kavalliere, die unsere großen Meister zu malen pflegten."

Die Schwester lächelte belustigt zu diesen Lobeserhebungen ihres bisherigen Patienten.

„Es ist nur traurig, unendlich traurig," fuhr der Doktor fort, seine Stirne in bedenkliche Falten legend, „daß solch ein Adonis an eine gleichgültige Frau gefesselt sein muß — an eine Frau, die ihn vernachlässigt und der Sorge Fremder überläßt. Dieser Mann verdient doch gewiß die völlige Hingebung eines Weibes. Ah! er ist ein König unter den Menschen!"

Er zog seine Dose hervor und erfrischte sich an einer Prise. Die Schwester konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß ein Mann seines Alters sich doch von solchen Uebertreibungen fernhalten sollte; aber sie lächelte trotzdem, denn sie wußte, wie gut und mildtätig der Doktor trotz all seiner Exzentrizitäten war.

„Wenn ich nur diese Engländerin einmal erwischen könnte," begann der gute Mann wieder. „Ich wollte sie an ihre Pflicht erinnern und ihr vorhalten, wie wenig sie das Privileg zu schätzen weiß, einen solchen Gatten zu besitzen. Dio! welch prächtige Konstitution er hat, dieser schöne junge Engländer!"

Er trat beiseite, um die Schwester vorüber zu lassen und watschelte dann auf die Straße. Nachdenklich erstieg die Krankenwärterin die steile Treppe. Sie konnte des Doktors Ansicht über Frau Reminy durchaus nicht teilen. Ihr Patient hatte in seinen Fieberphantasien immer wieder Sätze gesprochen, die ihr eine günstige Meinung von dieser Dame beibrachten. Offenbar war ihr auf irgend eine Weise Unrecht geschehen, und ihr Gatte hegte nichts weniger als zornige Gefühle gegen sie, denn wiederholt hatte er sie in zärtlichen, liebevollen Worten um Verzeihung gebeten. Nein, Dr. Azzolini befand sich ganz gewiß in einem großen Irrtum.

Heute war die Schwester gekommen, um sich von seinem Patienten zu verabschieden. Adolfs warme Dankesworte und seine Freigebigkeit brachten Tränen in die Augen der schlichten Ordensfrau. Mit der Gesundheit war ihm auch die Hoffnung wiedergekehrt und als er seiner treuen Pflegerin die Hand schüttelte, sagte er herzlich:

„Es ist noch kein Lebewohl, Schwester. Ich denke, meine Frau jetzt zu finden und dann werden wir noch einmal durch Mailand kommen und Sie aufsuchen. Sie kann Ihnen viel besser danken, als ich es vermag, denn sie spricht fließend italienisch."

Diesmal sagte sich die Schwester sehr entschieden beim Verlassen des Hauses:

„Dr. Azzolini hat unrecht. Ich bin überzeugt, die Frau trifft kein Tadel und ich werde ernstlich beten für die Wiedervereinigung dieses jungen Paares."

Wenige Tage später reiste Adolf nach Florenz ab. Er entdeckte sehr bald das Hotel, in welchem eine Frau und ihre Freundin logiert hatten, aber eine neue Schwierigkeit stellte sich ihm hier entgegen. Die Wirtin wußte ihm nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wo die Damen sich gegenwärtig aufhielten. Sie hätten das meiste Gepäck zurückgelassen, erzählte sie, und kürzlich Anweisung gegeben, es nach Rom zu schicken: Sie meine aber ganz gewiß, daß einige Koffer, welche die Damen mitnahmen, nach Perugia adressiert waren.

„Also hätte ich Aussicht, die Damen noch in Perugia zu treffen?" fragte Adolf. „Ich möchte mich ihnen sobald als möglich anschließen."

„Dio!" erwiderte die Wirtin achselzuckend, „man kann nicht bestimmt wissen, wie lange die Herrschaften dort verweilen. Aber es scheint mir wahrscheinlich, daß sie noch nicht weitergereist sind, denn der Herr, der mit den beiden Damen ankam und noch vierzehn Tage nach ihrem Weggehen in Florenz blieb, ging vor einigen Tagen auch nach Perugia."

Der Herr! Helene hatte nur von Frau Cameron und deren Töchterchen gesprochen. Plötzlich fiel Adolf ein, daß seine Frau möglicherweise in ihrem ersten Briefe, der ihm durch seine Schuld nicht zugekommen war, des Gatten ihrer Freundin Erwähnung getan hatte. Er war jedoch zu ungeduldig, um sich Zeit für weitere Nachforschungen zu lassen. Doch beschloß er, mit Rücksicht auf Dr. Azzolinis Warnung, sich nicht zu übermüden, einmal in Florenz zu übernachten, ehe er nach Perugia aufbrach.

(Fortsetzung folgt.)

lischen Hauptstadt eingetroffen ist. Er ist nicht etwa einer jener Feuerfresser, die man bisweilen im Variete sehen kann, und die durch geschickte Manipulationen eine Unempfindlichkeit gegen Feuer vortäuschen. Captain Spalding vermag sich seine sonderbare Fähigkeit selbst nicht zu erklären, er weiß nur, daß er von Kindheit an eine besondere Vorliebe für Flammen und glühend heiße Dinge gehabt hat, die ihm nie etwas anhatten, wie oft er auch mit ihnen spielte. Im Daily Expreß, in dessen Geschäftsräumen dieser merkwürdige „menschliche Salamander" erschien, werden einige verblüffende Einzelheiten über das Phänomen erzählt, das in Gegenwart von Zeugen beobachtet wurde. „Ich möchte gern etwas glühendes Blei zum Essen haben," äußerte der seltsame Besucher. Man führte ihn in die Schriftgießerei, wo das Blei in großen Kesseln zu 600 Grad erhitzt wird, um aus ihm die stereotypierten Schriftplatten zu gießen. Captain Spalding schlenderte zwischen den Linotype-Maschinen umher und probierte das glühende, flüssige Blei, aber das schien ihm noch nicht heiß genug zu sein. „Geben Sie mir einen Schöpflöffel des allerheißesten". Man reicht ihm einen Löffel voll zischenden, brodelnden heißen Bleis. Spalding goß sich einen mächtigen Schluck Blei auf die Zunge, das Metall zischte und erstarrte dann. Dann zog er aus der Tasche ein großes Stück Siegellack, zündete es an und ließ sich die herabfallenden brennenden Tropfen auf die Zunge rieseln. Er begann dann behaglich zu kauen. „Es schmeckt wie Meerrettig", meinte er zufrieden, als ob er eine kostbare Delikatesse äße. Aber sein Menu war noch nicht zu Ende. Zwischen den einzelnen Blei- und Siegellackgängen zündete er sich eine Zigarre an, nahm das brennende Streichholz in den Mund und löschte es gemächlich mit der Zunge aus. Dabei schaute er begehrlich auf die glühenden Kohlenstangen der großen 1600 Kerzen starken Bogenlichter. „Ich könnte so eine Kohle ganz gut in den Mund nehmen," bemerkte er nachlässig, während er eine Handvoll Pulver auf seinen Handteller schüttete. Dann nahm er ein Streichholz und führte es zu dem Pulver. Es gab ein Zischen und Rauschen, und die Flamme schoß hoch auf, das Pulver erloschen dann, aber auf der Hand Spaldings war nicht eine Spur einer Verletzung zu erblicken. „Ich kann meine wunderliche „Feuersicherheit" selbst nicht erklären," erzählte er dann. „Die Aerzte haben mich chloroformiert und mir rotglühende Kohlen auf die Zunge gelegt, dann Eis und darauf wieder Kohle, aber auch sie wissen nur mit dem Kopfe zu schütteln und keine Erklärung zu geben. Als ich noch ein kleines Kind war, fanden mich meine Eltern eines Tages, wie ich mit rotglühenden Kohlen spielte und sie mir in den Mund steckte. Dabei verbrannten meine Kleider. Das war auch der Grund, warum ich nie Augenbrauen bekommen habe. Später wurde ich schärfer überwacht, aber wo immer ich Gelegenheit fand, schlich ich zum Feuer, und es machte mir großes Vergnügen, an glühenden Kohlen zu lecken. Einmal hat mir meine Feuersicherheit auch das Leben gerettet. Ich war in den Händen der Indianertruppe, die den General Custer ermordet hatte. Ich sollte skalpiert werden. Da begann ich aus dem Feuer glühende Kohlen zu essen; die Rothäute sanken entsetzt auf ihre Knie nieder, und ich war gerettet, denn man hielt mich für einen großen Zauberer." —

* Der Urahne des Pferdes. Es gehört zu den reizvollsten Aufgaben der Naturwissenschaft, die Entwicklung unserer Haustiere und ihrer Rassen in die vergangenen Jahrtausende der Erdgeschichte hinein zu verfolgen, und kaum ein Blatt dieses Kapitels ist so fesselnd, wie das von der Geschichte des Pferdes. Schon vor mehr als einem halben Jahrhundert erhielt der berühmte Naturforscher Richard Owen aus einer Höhlenspalte von Oreston in der Nähe von Plymouth zwei Pferdezähne, die seine größte Aufmerksamkeit erregten. Nach ihrer Form und Größe mußten sie dem oberen Kinnbacken einer auffallend kleinen Pferdeart angehört haben. Der Forscher schwankte auch, ob ihr ursprünglicher Besitzer ein eigentliches Pferd oder ein Esel oder ein Zebra gewesen sei. Schließlich bezeichnete er es als am meisten wahrscheinlich, daß es sich hier um die Ueberreste eines Wildesels oder Quaggas handelte, das in der fernen Epoche des Pliocaens, die der großen Eiszeit in Europa noch vorausging, gelebt haben müsse, und gab diesem ausgestorbenen Tier den einfachen Namen Asinus fossilis (fossiler Esel), und unter diesem ist es seitdem in den Lehrbüchern geführt worden. Mittlerweile sind aber noch andere Funde hinzugekommen, so daß Professor Ewart die Frage, was für ein Geschöpf dies Urpferd gewesen sein möchte, in einem Vortrag vor der Royal Society in Edinburg nochmals gründlich untersuchen konnte. Er stellte darin fest, daß dies jedenfalls von dem berühmten Wildpferd der Mongolei ganz verschieden gewesen sein muß, daß es aber eine größere Aehnlichkeit mit den kleinen Pferdearten besessen hat, die gleichfalls in Schichten des Piocaen einmal im Tal des Arno und ferner in verschiedenen Gegenden Frankreichs und auch in dem amerikanischen Staat Nebraska gefunden worden sind. Aus neueren Zeiten der Erdgeschichte sind dann noch ein anderer ähnlicher Fund bekannt, der in Algier gemacht worden ist und zur Aufstellung einer Art Equusasinus atlanticus geführt hat. Das Urpferd Frankreichs und diese ausgestorbene Art aus Algier werden als nahe Verwandte und als die wahrscheinlich direkten Vorfahren der jetzt in Südafrika lebenden Zebras betrachtet. Nun haben sich aber in England, Frankreich und Italien noch andere Hand- und Fußknochen von Pferden gefunden, die so dünn sind wie die feinknochigsten Araber, aber nicht ganz so zart wie die des asiatischen Wildesels. Aus allem schließt Ewart, daß Richard Owen unrecht gehabt hat, jene Zähne auf eine ausgestorbene Esel- oder Zebraart zu beziehen und daß sie vielmehr einer echten kleinen Pferderasse angehört haben. Von diesen soll namentlich das bekannte Shetlandpony abstammen, das früher wahrscheinlich eine weite Verbreitung in Mittel- und Südeuropa und bis nach Nordafrika besaß. Wegen seiner feinen Knochen hätte er dies Urpferd am liebsten Equus gracilis, als das graciöse Pferd, für die Wissenschaft benannt. Dieser Name war aber schon vergeben, und er begnügte sich daher mit der Bezeichnung Equus agilis. Wahrscheinlich hat dieses Urpferd einen feinen Kopf, schmächtige Beine und kleine Hufe besessen, dazu eine auf einer Seite herabhängende Mähne, einen wohl ausgebildeten Schwanz und nur zwei von den acht Schwielen, die gewöhnlich bei Pferden vorhanden sind.

* Was ein Arzt im alten Babel verdiente. In dem berühmten Kodex des Königs Hammurabi, der um 2250 vor Christi in Babylon regierte, ist die älteste Urkunde einer gesetzlichen Festlegung für ärztliche Honorare erhalten geblieben. Mit anerkennenswerter Gerechtigkeit wird der Grundsatz festgehalten, daß sich diese Honorare nach der Vermögenslage des Patienten zu richten haben. Leider ist es nicht möglich, die Höhe der alten babylonischen Honorare nach unserem heutigen Gelde genau zu bestimmen, weil der Wert des Schekels, der damaligen Münze, nicht mehr zuverlässig ermittelt werden kann. Immerhin kann man soviel sagen, daß ein babylonischer Arzt für eine Operation, durch die er dem Kranken das Leben oder das Augenlicht rettete, ungefähr fünf Viertel der Summe zu beanspruchen hatte, die ein gewöhnlicher Arbeiter im ganzen Jahre verdiente, und zwar galt dieses Honorar bei Patienten von mittlerer Wohlhabenheit, während für Könige und hohe Würdenträger besondere Vorschriften bestanden, die über jenen Betrag noch mehr oder weniger erheblich hinausgingen. Daraus läßt sich schließen, daß die Aerzte im alten Babylon für ihre Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit wohl bezahlt wurden und daß ihr Beruf überhaupt vor jenen vier Jahrtausenden bereits in hoher Achtung stand. Hier sind einige Bestimmung des Kodex im Wortlaut der Uebersetzung: Wenn ein Arzt einen Mann an einer schweren Wunde mit einer Bronzelanzette operierte und dessen Leben rettet; oder wenn er gegebenen Falles mit einer Bronzelanzette eine Abszeß im Auge eines Mannes öffnet und dieses rettet, so soll er zehn Schekel in Silber erhalten. Ist der Patient ein Freigelassener, dann soll der behandelnde Arzt hierfür 5 Schekel erhalten. Ist der Patient eines Mannes Sklave, so soll der Eigentümer des Sklaven dem Arzt 2 Schekel in Silber geben. Wenn ein Arzt einem Mann ein gebrochenes Bein richtet oder dessen kranke Eingeweide heilt, so soll der Patient ihm 5 Schekel in Silber geben.

Humoristisches.

— Einen Jugendfreund besuchend, wird Herr Zartig von diesem und seiner Frau immer wieder aufgefordert, doch noch einen Augenblick da zu bleiben. Reizende Leute, denkt der Herr Zartig. Aber als gerade niemand im Zimmer ist, fragt er, um sich beizeiten verabschieden zu können und die Leutchen nicht zu stören, das hereinkommende Dienstmädchen: „Wann speisen denn die Herrschaften?" — „Nachher, wenn Sie fortgehen, hat Madame gesagt!"

In der Sommerfrische Scotts Emulsion.

Während der heißen Jahreszeit weiß manche Mutter nicht, was sie ihren Kleinen geben soll, wenn sie zart sind und nicht recht gedeihen wollen. Solche Mütter dürften mit Nutzen von den nachstehenden Zeilen Kenntnis nehmen.

Breslau, Bohrauerstr. 57 II, 15. Juli 1909.

„Ich habe meinem Söhnchen Werner vom 7. Monat ab, sobald es zu zahnen anfing, Scotts Emulsion gegeben, und infolgedessen hat es, bevor es noch ein Jahr alt war, 12 Zähnchen, darunter auch Backenzähne, spielend leicht bekommen. Auch sonst ist der Junge in dieser Zeit ein ganz anderer Kerl geworden, der fidel und munter in die Welt guckt. Es ist ein Kind mit starkem Knochenbau und festem Fleisch. Selbst in der Sommerfrische gebe ich dem Kleinen Scotts Emulsion weiter, da sie sich beim Milchwechsel so glänzend bewährt hat. Es wäre das Beste für sämtliche kleinen Kinder, täglich mit der Milch Scotts Emulsion zu bekommen; den Müttern würden dann viel Sorgen und schlaflose Nächte erspart bleiben."

(gez.) Frau Marie Amandi.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion entspricht in jeder Hinsicht den Anforderungen, die an ein vollkommenes Stärkungsmittel gestellt werden müssen, denn Scotts Emulsion ist leicht verdaulich, wohlschmeckend, reich an Nährstoffen und deshalb zu jeder Jahreszeit, auch ganz besonders im Sommer, für groß und klein geeignet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puld. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puld. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bekanntmachung.

Zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung **gelegentlich des Wettrennens** am 24., 27. und 31. Juli cr. werden hinsichtlich des **Droschken- und sonstigen Wagen-Verkehrs zwischen dem Rennplatz sowie auf den Haltestellen** folgende Anordnungen getroffen:

A. Auffahrt der Wagen vor dem Rennen von 2—3½ Uhr nachmittags.

Die Wagen nehmen der Reihe nach, wie sie ankommen, in der Crefelderstraße, dem Stationsgebäude gegenüber, Aufstellung und fahren die Crefelderstraße hinauf bis zur Hessentorbrücke, wo die Fahrgäste aussteigen. Die leer zum Bahnhof zurückfahrenden Wagen fahren von dort durch die am städtischen Lagerhause entlang führende Straße, die Rhein-, Rheintor- und Bahnstraße zur Bahnunterführung an der Crefelderstraße. Ueber die Hessentorbrücke dürfen nur die direkt zum Wagenpark des Rennplatzes fahrenden Wagen fahren. **In der entgegengesetzten Richtung dürfen in der Zeit von 2—3½ Uhr Fuhrwerke die Brücke nicht befahren.**

B. Abfahrt der Wagen nach dem Rennen von 6½—8 Uhr abends.

1. Die vom Wagenpark des Rennplatzes abfahrenden Wagen pp. nehmen ihren Weg über die Wiesen, den Obertorweg, die Kölnerstraße, durch das Obertor in die Stadt.
2. Die Wagen nehmen auf dem Markte an der von dem diensttuenden Polizeibeamten bezeichneten Stelle Aufstellung und fahren den Büchel hinunter. Die leeren Wagen fahren vom Bahnhofsvorplatz über die Bahn-, Bleich-, König- und Rheinstraße zum Markt und nehmen dort der Reihe nach, wie sie ankommen, Aufstellung. **Die Hessentorbrücke ist von 6 Uhr ab bis nach Räumung des Rennplatzes für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.**

C. Im Allgemeinen wird bestimmt:

In den unter A und B angegebenen Zeiten dürfen in den Straßen mit starkem Verkehr, Fuhrwerke aller Art **nur in langsamem Trabe** und da, wo es besonders angeordnet, **nur im Schritt fahren.**

Kraftwagenführer und Radfahrer haben so langsam zu fahren, daß die Fahrzeuge sofort zum Halten gebracht werden können.

Zur gewerbsmäßigen Personenbeförderung werden nur solche Wagen zugelassen, deren Besitzer und Führer sich im Besitze der nach der Droschken-Ordnung vom 6. Mai 1908 erforderlichen Erlaubnisscheine befinden.

Neuß, den 20. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Kapitalien
gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat **Tils,** Notar, Neuß, Exfitstraße 70.

Kapitalien
gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Notar **Dr. Wolff,** **Grevenbroich,** Telefon 133.

Kapitalien
zu billigem Zinsfuße besorgt Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt Wevelinghoven. H. Becker.

Hypotheke gesucht!
Auf ein großes **Geschäftshaus** in **feinster Lage Crefelds,** deren Wert sich andauernd hebt und dessen **reelle Taxe** 210 Mille beträgt, werden von **solventer Firma** für direkt, Herbst oder Frühjahr 1911, hinter 110 Mille 1. Hypotheke noch **30 bis 40 Mille gesucht.** Trotzdem das Kapital sicher, können auf Wunsch noch weitere Sicherheiten gegeben werden. Zinszahlung entsprechend hoch. Off. unter **T 519** an die Exped.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen ist mündelsicher auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen beauftragt
Roth, Königlicher Notar.
Neuß, Breitestraße 32.
— Telephon Nr. 487. —

Bar Geld. 4—6% sofort an jederm. a. Schuldschein, Wechsel, rückzahlbar in 5 Jahr. Reell, diskret. Glänz. zahlr. Dankschreib. **J. Stusche, Berlin 179,** Tennewitzerstr. 32.

Milchgeschäft,
Tagesumsatz 7—800 Ltr. 11 J. i. einer Hand, beste Kundsch. m. hochverz. Haus zu verkaufen.
O. Wi. Wolf, Düsseldorf, Färberstraße 152.

Schöne neue
Wirtschaft
bei **Rheydt** krankheitshalber zu verkaufen. Offerten u **B 361** an die Expedition.

Geschäftshaus
für **Bäcker** geeignet, zu Neuß Friedrichstraße, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Neuß.
Adam Schwarz,
Auktions- u. Commissionsgeschäft Kapitelstr. 27. — Tel. Nr. 471.

Wohnhaus mit Hofraum
Schuppen u. großen Stallungen, (Lager) groß 9 ar, 83 m, im Mittelpunkt der Stadt, ist preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Neuß.
Adam Schwarz,
Auktions- u. Commissionsgeschäft Kapitelstr. 27. — Tel. Nr. 471.

Herrschaftliches Haus
in **Neuß** am Drususplatz, mit tiefem Garten u. Dampfheizung zu verkaufen.
Näh. b. Eigent. **M. Schmitt-D'dorf-Heerdt,** Burgunderhof.

Das herrschaftliche Haus
Capitelstraße 45, mit schönem Garten ist preiswürdig zu kaufen oder auch zu mieten und 1. April 1911 anzutreten.
Auf Wunsch kann größeres Hinterterrain beigegeben werden.
Näheres Canalstraße 5.

Einfamilienhaus,
kleines, womöglich mit Garten, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. u. **N 524** an die Exped.

Haus mit Kolonialwarengeschäft in Neuß zu verkaufen oder zu vermieten.
Jakob Köntges, Büttgen.

Eine 60 Jahre bestehende **Stadt- und Landschmiede** wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen. Offerten unter **L 359** an die Exped.

Herrschaftliche I. Etage
8 Zimmer am Drususplatz per 1. Oktober zu vermieten.

Haus
Sternstraße 102, enthaltend 8 Zimmer und 2 Mansarden zum 1. Oktober zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres Drususstr. 58 part.

Ladenlokal
nebst Lager, Stallung und Toreinfahrt, oder eventl. Lager, Stallung und Wohnung per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **S 527** an die Expedition

Abg. **Unterhaus u. 1. Etage,** je 5 schöne Räume, Speisek., Badez. und 1 oder 2 Mansard. in meinem der Neuzeit entspr. Hause an der Nordkanalallee z. 1. September zu vermieten.
Näh. bei **Ww. Jos. Lepelmann, Neuß,** Kaiser Friedrichstr. 120, oder bei Architekt **Jos. Lepelmann, Düsseldorf,** Feldstraße 40.

Bessere Wohnung,
3 und 4 Räume, mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten.
Jean Hetten,
Dreikönigenstraße 10.

Wohnung von 3—4 Zimmern zu verm. Grimlinghausen 70.

Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Mansardenzimmer an ruhige Familie zu vermieten per 1. Okt. Rheinstraße 28.

30 Morg. Ackerland
im Barrensteiner Felde auf längere Jahre sofort zu verpachten.
Näheres **Johann Trippen, Grevenbroich.**

Frauen-Kleidung



Reform-Umstandsröcke
(4 Fassons), ganz vorzügliche, ausprobierte Form in allen Weiten und Längen, vorrätig in prima schwarz, blau, grau und helio Kammgarn u. Alpaka, zu Mk. 27.50, 33, 38, 42.

Reform-Umstandskleider
in den verschiedensten Formen und Ausführungen.

Hemd-Blusen,
richtige, bequem sitzende Fassons (vorrätig in Grösse 42 bis 52), aus guten wollenen Stoffen, zu Mk. 9, 12.50, 14, 16.50, aus weissen und farbigen Waschstoffen zu Mk. 4.50, 6, 8, 10, 12, 15, aus guten Seidenstoffen zu Mk. 18, 22.50, 26, 30.

Morgenröcke
(in 20 verschiedenen Fassons) aus dunklen, praktischen Wollstoffen zu Mk. 15, 18, 21, 24, in eleg. Formen und aparten hellen und dunkleren Stoffen zu Mk. 27, 32, 38, 40, 45, 48, 52.

Kimonos
(bequemste Umstandsmäntel), kleidsame, gutsitzende Fassons, in den verschiedensten Ausführungen, stets allergrösste Auswahl, zu Mk. 10, 15, 18, 22, 25, 28, 33, 38, 42.

Hettlage, Düsseldorf,
Schadow- und Viktoriastr.-Ecke.

Zur Erlernung der guten bürgerlichen Küche
bietet zu jeder Zeit unentgeltlich Gelegenheit der
St. Anna-Arbeiterinnen-Verein,
Neuß, Brückstr. 14.

Wichtig!
für Jedermann.
Nur prima, billige Waren.
Schweine-Kleinfleisch
frischgesalzene, garantiert hiesige Ware von jungen holsteinischen Landschweinen, 10 Pfd. Colli nur M. 2,80, Kübel mit 25+50 Pfd. Inhalt **per Pfd. nur 27 Pfd.**
Käse, Holsteiner, Holländer, in Broden, saftig und schnittig, (kein Kunstprodukt sondern Naturware) netto 9 Pfd. **nur M.** 3,15; Körbe mit 40 Pfd. Inhalt **per Pfd nur 34 Pfg.**

9 Pfd. Ia. Cervelatwurst Dauerw. M.	11,—
9 Pfd. Ia. Plockwurst Dauerw. M.	10,20
9 Pfd. Ia. Thür. Rotwurst	4,95
9 Pfd. Ia. Landleberwurst	5,10
9 Pfd. Ia. ger. Rückenspeck	7,65
9 Pfd. Ia. ger. Rippenspeck	7,65
9 Pfd. Ia. Margarine	5,50
9 Pfd. Ia. Schweineschmalz	7,20
9 Pfd Ia. Pflanzenschmalz	5,90

Alles ab hier unter Nachnahme
Heinrich Krogmann,
Nortorf i. H. 35.



Eine 3½jährige Fuchsstute, eine 1½jähr. Fuchsstute und ein diesjähr. Hengstfohlen abzugeben.
Emil Kloeren, Löveling.

Esel
mit fast neue **Karre** billig zu verkaufen.
Holzheim, Eppinghoverstr. 15.

Veredelte Landrasse
junge Schweine
zur Zucht u. Mast abzugeben.
Birkhof bei Neuß.

Schöne junge
Schweine

gibt ab
Gut Steinshof, Holzheim.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

+Frauenbart+

entfernt **für immer** u. Garantie, schmerzlose unauffäll. Behandl. Empfehl. von Aerzte u. behand. Damen. **Einzig existierende** Methode, um die Haare wirklich so zu entfernen, daß sie nicht mehr wieder kommen. Alle and. Methoden sind unwirksam.

Frau Agnes Sander,
Düsseldorf, Graf Adolfstr. 31
Telefon 9118.

Säcke.

Alle Sorten Säcke, wie Kraftfutsersäcke, Kleiesäcke, Kunstdüngersäcke und Colonialwarensäcke, werden zu höchsten Preisen angekauft. Das kleinste Quantum wird angenommen.
Bahnfracht wird vergütet.

Richard Kemperdick G. m. b. H.
Tel. 142 — **Neuß** — Tel. 142.

Bindegarne

für **Selbstbinder** und **Strohpressen Ia Manila** und **2fach Langhanf** liefert infolge größerer Abschlüsse in **vorzüglicher Qualität** zu billigen Preisen

Imdahl & Co., G. m. b. H.,
Düren Rhl.
Man verlange Muster und Spezial-Offerte.



Kleinweizen
Mk. 6.50.
Getreidemischung „Ideal"
von allem etwas Mk. 7.50.
Fischmehl,
grob, Garant. 60—65% Protein und Fett und ca. 10—20% phosph. Kalk. Delikateßfutter, für Zucht und Mast Mk. 12.50,
Taubenwicken
Mk. 10.—, 12.—,
Taubenmais geschr.
Mk. 9.50.
Alles freibl. per Zentner mit Sack gegen Nachnahme ab Neuß. Bei größeren Bezügen Rabatt.
Prima Kückenfutter
Mk. 15.—.
Heinr. Neidhöfer,
Neuß am Rhein.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.** erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Apotheker Kilbinger's
Novesia-Crême
das beste zur Pflege der Haut für **Kinder** und Erwachsene. Unentbehrlich für die Kinderstube, verhütet Wundwerden der Kinder, Durchlaufen ꝛc., vorzüglich bewährt bei spröder und rauher Haut.
Töpfe à 50 und 85 Pfg.
Mohrendrogerie
Apotheker **H. Kilbinger,**
Büchel 22.

Gebrauchte
Pflastersteine, Bordsteine, Rinnsteine, Straßenrinne
usw. zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Junge **Schweine** zu verkaufen.
Math. Schönen, Holzbüttgen.

Großer, starker **Karrenhund,** 3½ Jahr, zuverlässig und treu. zu verkaufen.
Josef Müller,
Hemmerden Nummer 38.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

Bekanntmachung

betreffend die Körung der Zuchtböcke und die Eintragung in das Ziegenherdbuch.

Die diesjährige **Ankörung der Ziegenzuchtböcke** in den Gemeinden des Kreises erfolgt wie nachstehend angegeben:

Gemeinde bezw. Ortschaft	Ort der Vorführung	Der Vorführung Tag	Stunde
Büderich	vor der Wirtschaft von Bierewitz, Ecke Düsseldorf- u. Neußerstraße	Mittwoch den 3. August 1910	Vormittags 8 Uhr
Neußerfurth	vor der Wirtschaft von Mentzen	"	Vormittags 8¾ Uhr
Neußerwenhe	in Neußerfurth	"	
Weißenberg		"	
Kaarst	vor dem Bürgermeisteramt	"	Vormittags 9¼ Uhr
Driesch-Büttgen	an der Zentralbocksstation (Tillmann Ludwig) Driesch	"	Vormittags 10¼ Uhr
Büttgen-Dorf	vor dem Bürgermeister-Amt	"	Vormittags 11 Uhr
Glehn	am Fleckenhaus	"	Nachmittags 1 Uhr
Lüttenglehn	vor der Wirtschaft von Möhlen	"	Nachmittags 1¾ Uhr
Grefrath	vor der Wirtschaft von Krüppel	"	Nachmittags 2½ Uhr
Holzheim	vor dem Bürgermeisteramt Loeveling	"	Nachmittags 3 Uhr
Gohr	auf der Chaussee vor dem Biniushofe	Donnerstag, den 4. August 1910	Vormittags 9 Uhr
Anstel	auf der Chaussee nach Rommerskirchen	"	Vormittags 9¾ Uhr
Frixheim	Desgleichen	"	Vormittags 10 Uhr
Nettesheim-Butzheim	vor der Wirthschaft von Panzer in Butzheim	"	Vormittags 10¼ Uhr
Eckum	auf dem Bahnhofsvorplatz	"	Vormittags 10½ Uhr
Rommerskirchen	auf dem Marktplatze	"	Vormittags 10¾ Uhr
Delhoven	vor dem Hause des Gemeindevorstehers Steins	"	Vormittags 11¾ Uhr
Hackenbroich	vor der Wirtschaft v. Jak. Schmitz	"	Mittags 12¼ Uhr
Dormagen	auf dem Schulplatze neben dem Bürgermeisteramt	"	Nachmittags 2 Uhr
Zons	vor der Wirtschaft von Schmitz	"	Nachmittags 2¾ Uhr
Stürzelberg	am Spritzenhause	"	Nachmittags 3¼ Uhr
Uedesheim	in Stüttgen an der Kreuzung der Provinzialstraße	"	Nachmittags 3¾ Uhr
Grimlinghausen	Provinzialstraße-Weg nach Norf	"	Nachmittags 4¼ Uhr
Neuß	am Nordkanal, vor der Alexianer-Anstalt	"	Nachmittags 5 Uhr
Norf	vor dem Bürgermeisteramt	Freitag, 5. Aug. 1910	Vormittags 8½ Uhr
Rosellen,	vor der Wirtschaft von Küppers	"	Vormittags 10 Uhr
Nievenheim,	vor der Wirtschaft von Speiter	"	Vormittags 11 Uhr
Straberg	vor der Wirtschaft von Weyers	"	Vormittags 11½ Uhr

Die zur Körung bestimmten Tiere sind bei den zuständigen Bürgermeistern alsbald anzumelden.

In Verbindung mit der Körung der Zuchtböcke erfolgt zu den vorstehend angegebenen Terminen die Ankörung von Ziegen (Böcke und Muttertiere) für das **Herdbuch,** dessen Anlegung der Kreisausschuß im Interesse der züchterischen Bestrebungen und zur Verbesserung der Absatzmöglichkeit für die Zuchtprodukte im vorigen Jahre beschlossen hat. Die Aufnahme in das Herdbuch erfolgt kostenlos. Nach der von dem Kreisausschuß beschlossenen Herdbuchordnung gelten hierfür folgende Aufnahme-Bedingungen:

In das Herdbuch werden nur Tiere aufgenommen, die nach äußerer Form und Erscheinung eine gute, gesunde, kräftig gebaute, hornlose Ziege darstellen und deren Leistungen dementsprechend sind. Böcke müssen mindestens 1 Jahr alt sein, Ziegen müssen gelammt haben.

Die Ziegen sollen im allgemeinen den Typ der Schweizer Saanenziegen besitzen, jedoch ist zur Aufnahme in das Herdbuch der Nachweis der Abstammung nicht erforderlich. Es können auch Ziegen der Landschläge und Kreuzungen aufgenommen werden, wenn dieselben in jeder Beziehung dem ausgesprochenen Charakter als edle Milchziege entsprechen. Der Zeitpunkt, von welchem ab nur noch Nachkommen von Herdbuchtieren eingetragen werden, wird von der Herdbuchkommission nach Anhörung der bestehenden Ziegenzuchtvereine bestimmt. Das Haarkleid soll möglichst kurzhaarig sein, dagegen spielt die Färbung desselben bei den Ziegen bei der Aufnahme keine Rolle. Es können also sowohl weiße als bunte Ziegen aufgenommen werden. Bei den Böcken wird weiße Farbe verlangt.

Gehörnte Tiere sind ausgeschlossen, ebenso Tiere mit fehlerhafter Beinstellung und schlechten Milchzeichen.

Beim Zusammentreffen sonst vorzüglicher Form, Erscheinung und ausgesprochener Leistung kann ausnahmsweise ein Tier mit geringen Fehlern unter der Bedingung aufgenommen werden, daß der Fehler im Herdbuch vermerkt wird, und das Tier aus dem Herdbuch wieder gestrichen werden muß, falls die Nachzucht nicht tadellos ausfällt.

Die Pflichten der Besitzer von Herdbuchtieren sind folgende:

a) nur Böcke zum Decken zu benutzen, welche gleichfalls in das Herdbuch eingetragen sind;
b) die Geburt eines jeden Ziegenlammes in 4 Tagen nach der Geburt in vorschriftsmäßiger Weise anzuzeigen;
c) von dem Abgange eines Herdbuchtieres gleicherweise Mitteilung zu machen;
d) auf Erfordern das vorgeschriebene Probemelkregister mit mindestens zweimaliger Wägung oder Messung der Milch pro Monat zu führen;
e) der Herdbuchkommission oder Beauftragten jederzeit Zutritt in die Stallungen zu gewähren und jede gewünschte Auskunft zu geben.

Kommen die Besitzer von Herdbuchtieren den aufgeführten Verpflichtungen nicht nach, so können die schon angekörten Tiere desselben Besitzers im Herdbuch gestrichen und von fernerer Körung ausgeschlossen werden.

Ebenso sollen die Besitzer von Herdbuchtieren, welche sich bei der Kontrolle über den Bestand und die Identität ihrer Tiere unwahrer Angaben schuldig machen von dem Herdbuch ausgeschlossen werden.

Die angekörten Tiere werden durch eine Halsbandmarke gekennzeichnet. Ein Auszug aus dem Herdbuch wird veröffentlicht werden.

Die Interessenten werden auf die im Interesse der Ziegenzucht geschaffene Einrichtung aufmerksam gemacht und aufgefordert, zur Aufnahme in das Herdbuch geeignete Tiere in den Körterminen vorzustellen.

Bei dieser Gelegenheit kann auch taugliches Zuchtmaterial zum Ankauf angeboten werden.

Neuß, den 21. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Dr. von Brandt, Kgl. Landrat.



Jahresumsatz nachweislich über
15 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass **Sidol** allen anderen Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrikanten: **Siegel & Co., Köln.**

Achtung! Ueberall großer Erfolg!

Kein Stubenrauch, keine Rauchniederschläge, famoser Zug, kein zu hohes Aufbauen der Kamine, durch meinen gesetzlich geschützten **Cement-Kaminaufsatz.** Einmalige Anschaffung.

Heinr. Kempges, Cementwarenfabrik,
Sand- und Kiesgrube,
Grefratherweg 110. **Telephon 401.**

Kleine
Fleisch-Notas
für
Rind- u. Schweinemetzger
in **Blocks** liefert
die Druckerei
der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem, jugendfrisch. **Aussehen.** Alles dies erzeugt: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul,** Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei: **W. Becker, J. Derstappen, H. Krings, A. G. Scharff, Heinrich Kilbinger, Gebr. Papst,** Zollstr., **W. Papst,** Büchel 13, sowie in der **Adler-Apotheke.**

Für **Fehler,** welche **durch undeutlich geschriebene Anzeigen** entstehen, übernimmt die Expedition **keine Verantwortung.**

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten, **besonders Eigennamen, Ortsnamen sowie Zahlen recht deutlich zu schreiben.**

Expedition der
Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Empfehlenswerte Hôtels,

in denen die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** aufliegt.

Aachen. Hotel-Restaurant **Ewige Lampe,** Aureliusstr. 1, 2 Min. v. Bahnh. Bekannt durch seine gute Küche. Logis incl. Frühstück v. 2.50 an.

Ahrweiler. Gasthaus „Zur Stadt Coblenz". Bürgerl. Gasthaus Niederstr. 31. Ahrrotweine, eigen. Wachstum. **H. J. Grossgart.**

Altenahr Luftcurot Central-hotel, dir. a. d. Ahr. 20 Zimmer m. 30 Betten. Gross. Gesellsch.-Saal. Pension v. 4.50 an. Tel. Nr. 15. **Fr. G. Lautner.**

Blankenheim Eifel. Luftkurort. Ruhiges, vor rauh. Luft geschütztes Eifelstädtchen. **Hotel Kölner Hof** hält sich bestens empfohlen.

Boppard a. Rh. **Hotel Bellevue u. Rheinhotel,** Familien-Hotel I. Ranges, 3 Min. v. Bahnhof. Veranda. Schönst. Lage. Pension.

Boppard a. Rh. **Hotel zum Hirsch** I. R. Schönste Lage a. d. Rheinprom. 50 Zimm. v. 2 M. an. Pens. incl. Z. M. 5½ bis M. 7. **Ph. Nels, Bes.**

Cöln. **Hotel Bristol,** Komödienstr. 10, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Wein- und Bier-Restaur. I. Ranges. Schöne Zim. Ged. bürg. Küche. Bes. **B. Wey.**

Cöln. **Hotel Fegers,** Hansaring 60, Ecke Ritterstr. Sehr feine Zimmer, gute Betten. Logis m. garn. Frühst. v. 2 M. an. Inh. **Chr. Fegers.** Fernruf 5344.

Cöln. **Hotel u. Wein-Restaurant Hardy,** Andreaskloster Nr. 2, 1 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt gute Weine u. Küche. Zimm. m. g. Frühst. 3 M.

Cöln. **Hof von Holland,** Hofergasse 11/13, 80 Schritte v. Maximinenstr.-Ausgg. des Central-Bahnh. Logis mit Frühst. 2½—4½ M., Din. 1½ M.

Cöln a. Rhein, Heumarkt 20 Hotel u. Weinrestaurant **Vanderstein-Bellen,** altbewährtes, vornehmes, bürgerliches Haus. Weinhandlung.

Düsseldorf. **Kaiserhof,** I. Ranges. Reis. Kaufleute Zimmer mit Frühst. M. 3. Feines Familien-Restaurant. Bier und Wein.

Düsseldorf. **Hotel Merkur** Schadowst. 40 im Mittelpunkt d. Stadt. Erstkl. Biere u. Weine. Vorzügl. Küche. Säle i. all. Gr. Fremdenz. v. 2.50 an.

Düsseldorf. **Café Palais,** Graf Adolfstrasse 46. Vorn. u. grösst. Café-Rest. in Rheinl.-Westf. Treffp. d. Auswärt. Eig. Condit. 12 Billards.

Düsseldorf. **Weinrestaur. „Rebstock",** Grünstr. 4. Uebern. von Diners, Soupers, Jagdessen, einz. Schüssel, a. n. Ausw. Th. Hagen, Trait.

Eppstein Luftkurort, genannt Perle des Taunus **Hotel „zum Taunus".** Besitzer: **Heinr. Cores.** Altrenommiertes Haus.

Gemünd Eifel. **Hotel Klaphake** 3 Min. vom Bahnhof (Marktplatz). Logis, Pension, Diners, Bäder. Telefon Nr. 4. Grösste Talsperre Europas.

Godesberg. **Hotel zum Adler,** Weinrestaurant I. Ranges, 3 Minut. v. Bahnhof, 10 Min. v. Schiff. Telefon 113. Besitzer **J. Koep.**

Hasenfeld (Luftkurort) bei Heimbach, Eifel. **Hotel Heinen,** nächstg. Gasthof a. d. Kraftzentrale Talsperre. Fernspr.-Anschl. a. Heimbach.

Hausen (Eifel) Str. Düren-Heimbach. **Hotel zur Burg, J. M. Ley.** Vorz. Landaufenth., schöne Tannen-Waldg. 27 Zimm. Bill. Preis.

Hilden. Mittelstrasse 109. **Restaurant „Deutscher Kaiser",** Inh. **Theod. Leuchtenberg.**

Königswinter. **Hotel zur Rosenau,** im Siebengebirge. Schönster Punkt. Grosser Saal u. Restaurationsterrasse. Pension M. 5.— M. 6.—. **Heinrich Becker.**

Kreuzau Restaurant zum Kaiser Friedrich Besitzer **Jak. Vieth,** unmittelbar am Bahnhof. Grosser schattiger Garten; grosser Tanzsaal; Gesellschaftszimmer.

Kyllburg (Eifel). **Hotel-Pension zur Post.** F. bess. Stände. Vorzgl. Pension zu 4 M. Forellenfang. Herrl. Waldprom. On parle français. English spooken. **Binz,** Bes.

Montjoie. **Hotel Kamp.** Vorzügl. Küche. Pension. — Veranda. — Fernsprecher Nr. 32. Touristen sehr zu empfehlen.

Nideggen **Luftkurort (Eifel)** Hotel **L. Heinen** am **Kapellchen** der Neuzeit entspr. eingerichtet. Touristen und Pensionaren bestens empfohlen.

Oberembt **bei Bedburg.** Restaur. zur Post. Gute Küche, ff. Biere u. Weine. Pension.

Rech (Ahr). Winzerverein zu Rech (Ahr) J. Weyer, Restaurateur. Haltest. der Ahrtalbahn. Bestgepflegte Winzerweine. Gute preiswerte Pension.

Singen am Hohentwiel. **Central-Hotel Schweizerhof.** Hauptstation u. bestgeeignetes Standquartier für Besucher des Bodensees und Rheinfalls.

Trier. **Hotel „Christophel"** vis-à-vis Porta Nigra. 5 Min. v. Hauptbahnh. Prachtvolle Lage. Mässige Preise. Inh. **B. Zwierzycki.** Tel. 1062.

Trier. **Gasthof zur Traube** bürgerl. Weinrestaur. am Hauptmarkt. Logis mit Frühstück von 2,00 M. an, verb. mit Weinhdlg. Preisl. gratis. Besitzer **P. G. Scheuer.**

Winterberg, Westfalen. Gasthof Brinkmann im Mittelpunkt d. Stadt. Bek. gute Küche. Mässige Preise. Fernruf Nr. 12.

Zons. **Hotel zur „Rothenburg",** Bes.: P. Mones, früh. Neuss, vorm. Weiler, ren. Haus am Pl., vorz. Küche, Pension. Herrl. Ausflugsort. — Fernspr. Nr. 21

Inserat-Bestellungen für diese Hotel-Tafel werden von der Geschäftsstelle noch fortwährend entgegengenommen.

Gasthof Laacher Hof
Obergärige Brauerei I. Ranges. Besitzer **Jean Ochs.**
Köln, Im Laach 6/8, direkt am Neumarkt.
Logis mit Frühstück von 2 Mark an.
Gute bürgerliche Küche bei civilen Preisen.
Ausschank von prima obergärigem Bier.

Neusser Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Leop. Hangleitner, Neuss,
Niederstrasse 38.

Grösstes Haus der Möbelbranche!
Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Handwerker-**Lehrvertrags**-Formulare à 10 Pfg.
Landpachtvertrags-Formulare à 10 Pfg.
Unfallanzeige-Formulare à 5 Pfg.
zu haben
in der Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

Apollotheater Düsseldorf
Direktion **J. Glück.**
1.—31. Juli 1910
Gastspiel des
Theater Job-Classen:
„Mein Bruder das'n Luder."
Schwank in 3 Akten.

Luftkurort Schmidt
Sommerfrische
450 m hoch, 6 km v. **Nideggen,** Postverbindung, ozonreiche Waldungen, herrliche Fernblicke und Spaziergänge ins Kur- u. Calltall. Nähe der Urfttalsperre.
Neuerbautes **„Gasthaus z. a. Fritz".** Beste Verpflegung, gute Getränke.
Pension nach Uebereinkunft.
Besitzer: **Konrad Roeb.**

Der **kostenlose**
Arbeits-Nachweis
für alle **weiblichen Berufe, Brückstr. 14,** ist täglich geöffnet von **5—6 Uhr.**
Er vermittelt **Arbeiten und Stellungen** jeder Art.
Schriftliche Arbeits-Angebote, Anfragen sind zu richten:
Weiblich. Arbeits-Nachweis, Neuß, Breitestraße 91, 1. Etg.

Neußer Rechtsbureau
Erftstr. 13 p.
gegenüber Conditorei **Braun.**
Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr
Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag
Auskunft in Rechtssachen.
Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten, sowie Einziehen v. Forderungen, Vermittelung von An- u. Verkäufen von Immobilien,
Besorgung von Kapitalien Abhalten von Verkäufen u. Landverpachtungen u. s. w.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing., beeid. Sachverständiger (in gewerbl. Schutzrechtsangelegenheiten) für das königl. Landgericht Hagen i./W. prüft **Erfindungen kostenfrei, reell** und sachgemäss. Ia. Empfehlungen bezgl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte — u. a. Berlin —.
Krefeld, Hochstr. 57, Tel. 3019
Duisburg, Wallstrasse 3, und
Düsseldorf, „City-Haus",
Graf Adolfstrasse 18.

Haut-, Harnleiden.
Spezialarzt **Dr. H. Hemmerling, Düsseldorf,**
Oststraße 65. Sprechstunden
9—1 und 3—7.
Sonntags Vorm. 9—12.

Patent-Gebrauchsmuster,
Marken u. Fabrikzeichen w. reell, sachgemäß und billig angemeldet. **Jülicherstraße 24, Herm. Küff, Neuß am Rh.**
Auskunft und Rath kostenlos.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gern umsonst briefl. mit, wie ich von mein. qualvollen Leiden befreit wurde
Carl Bader, Illertissen (Bayern).



Wm. Dubbel Sohn
Köln-Lindenthal
empfiehlt sich in
Dampfschornstein-Bauten
Kesseleinmaurung
bei weitgehendster Garantie evt. auch ohne Lieferung des Materialien.
Referenzen aus dem In- und Auslande.

Ausgekämmtes Haar
wird zum höchsten Preise angekauft.
M. Wingerath, Niederstr. 12.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

Haushaltungs-Schule

St. Nikolaus-Stift

zu Kloster Füssenich bei Zülpich.

Die Anstalt steht unter dem Protektorate Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn **Kardinal-Erzbischofes Dr. Antonius Fischer.**

Sie bezweckt vorwiegend eine praktische Ausbildung für junge Mädchen im **Kochen, Backen, Bügeln, Zuschneiden, Nähen, Buchführung** 2c.

Außerdem sollen die theoretischen Kenntnisse in den Elementarfächern befestigt werden.

Der Pensionspreis beträgt jährl. 360 Mark.

Prospekte versendet gratis

Die Oberin.

F. Hasenkamp & Cie. Abt. III

Neviges (Rhld.) und Düsseldorf-Heerdt

Fernruf Neviges Nr. 3 und Neuss Nr. 123 und 595

liefern in tadelloser Ausführung:

Moderne Zentralheizungs-Anlagen,
Entstaubungs-Anlagen,
Trocken-Anlagen,
Brausebad-Einrichtungen,
Union-Zirkulieröfen, zur Beheizung grosser Räume, bis 5600 cbm Inhalt,
Schmiedeeiserne Kleiderschränke.



Eleganz
auf sparsamste Weise

durch

chemisches Reinigen,
Umfärben u. Neubügeln

der Kleider, Putz- und Dekorations-Gegenstände

rasche und
unter Garantie
feinste Arbeit

bietet

P. W. Stein

Essen-Ruhr, Tel. 1051 u. 3218

Neuss, Crefelderstrasse 52.

Spezialbetrieb grösster und leistungsfähigster Art auch für Weisswäscherei (Spez. Stärkewäsche), Gardinenwäsche, Teppich- u. Möbelreinigung etc. Eigene Schneiderei für Reparaturen.

25 Spezialabteile,
ca. 50 eigene Läden.

Offeriere ab meinem Lager **Rommerskirchen:**

Ia. **grobe Weizenkleie**	per Ztr. Mk.	4.25
„ 40% **reines Leinmehl**	„ „ „	7.80
„ **Harburg. Palmkuchen** (Fab. Francke)	„ „ „	6.25
„ **Sojabohnenmehl** (Marke Klestern)	„ „ „	7.00
„ **Maisarin** (Fabrikat Westdeutsche)	„ „ „	7.50
„ **Milcharin** (Kraftfutterwerke Bochum)	„ „ „	6.50
„ **Biertreber**	„ „ „	6.20

Alle sonstige Futtermittel offeriere auf Wunsch billigst.

Abr. Goldstein, Grevenbroich.

Telefon Nr. 92 und 11.

Einige vorzügliche

Cormick
Mähmaschinen

wegen vorgerückter Zeit zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.

Maschinen-Prüfungs-Station
des Rheinischen Bauern-Vereins
Neuss am Rhein.

Sommer-Rennen zu Neuss 1910

NEUSSER REITER-VEREIN

Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr,
Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 3½ Uhr,
Sonntag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr.

75000 Mark Preise
und 10 Ehren-Preise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Bergisch-Märkische Bank, Neuss,

Neustrasse 16—18.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

Neu! **Neu!**

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch den geehrten Bewohnern von **Neuß und Umgebung** ergebenst an, daß ich **heute Samstag, den 23. Juli cr., vormittags 9 Uhr** in dem Hause

Dreikönigenstraße 8

gegenüber der neuen Kirche an der Jülicherstraße ein

Lebensmittel-Geschäft I. Ranges

sowie ein

Drogen-, Material- und Farbwaren-Geschäft

eröffne.

Ferner weise darauf hin, daß ich noch in den nächsten Tagen **im selben Hause** ein

Cigarren-Spezial-Geschäft etc.

eröffnen werde.

Meine bisherige **Verkaufsstelle** in der **Münsterstraße 6** werde in derselben Weise, wie bisher, weiterführen.

Ich bin bemüht, in meinen Geschäften nur Ia Waren zu den billigsten Preisen anzubieten.

Bei Barzahlung vergüte 2½ % Rabatt.

Außerdem erhält ein jeder Käufer am Eröffnungstage in beiden Geschäften beim Einkauf von 4 Mark an ein

½ Pfund prima gebr. Kaffee gratis.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch mein neues Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Friedrich Moers.



Markisen-Welle u. Räder auf Stahlkugeln laufend.

Franz Busch,
Düsseldorf 84,
Duisburgerstr. 27. Tel. 747.

Mod. Schaufenster, Schaukasten, Veranden, Zelte, ff. Gitterwerke etc. Ia. Markisenstoffe u. Segeltücher.



und **FORMSTÜCKE**
in Schmiedeeisen, Messing, Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten jeder Art.
Rohrleitungen, Schlangen-Apparate, Reservoire.
Schweissen sämtlicher Metalle sowie Schneiden bis 250 mm Stärke empfiehlt

Josef van Opbergen,
Neuss. — Telephon 393.
Fabrikbedarfsartikel, Schweissanstalt, 2 transportable Schweissanlagen.

Gelegenheitskäufe in

Fahrrädern.

Furtherstraße 81.

GRABDENKMÄLER.

ERSTES GESCHÄFT
AM PLATZE. GRÖSSTE
AUSWAHL IN DEN ⊠ ⊠
KREISEN NEUSS UND
GREVENBROICH. ⊠ ⊠

HEINRICH MOSER

NEUSS A. RH.
WOHNUNG: BÜTTGERSTRASSE 97.
TELEPHON 648.

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen **das Allerbeste**

Sonntag den 24. ds. Mts.:



Großes
Preiskegeln
um Fahrräder
bei
Heinr. Schmitz,
Neußerfurth.

Tagespreis 10 Mk. **Los à 25 Pfg.**

Germania-Bad

Elsen-Grevenbroich.

Empfehle zur freundlichen Benutzung

Wannenbäder

I. Klasse zu Mk. 0.60, Abonnement-Zehnerkarten Mk. 5.—.
II. „ „ „ 0.40, „ „ 3.50.
Brausebäder „ 0.20. Wäsche nach Belieben.

Kurbäder

mit Salz und anderen medizinischen Zusätzen auf Wunsch.
Wochentags geöffnet von morgens 7 bis abends 8½ Uhr.
Sonn- und Feiertags von morgens 7 bis 1 Uhr.
Um regen Besuch bittet

A. Gottschalk.

Der „Burgunderhof"

(Haltestelle Heerdterbusch)

empfiehlt zu

Familien-Ausflügen

seinen schönen Garten mit den verschiedensten Spiel- und Turngeräten.

„Kegelbahn"! **„Billard"!**

M. Schmitt.

Rolandseck.

Bier-Restaurant Düsseldorfer Hof.

Beliebtester Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften.

Habe zum **Sägewerksbetriebe** in meiner Mühle einen der Neuzeit entsprechenden, mit doppelter Reinigung und Entgranner versehenen, stationairen

Glattstroh-Breitdrescher nebst Doppelbinder

bester Konstruktion, Modell 1910, zum Lohndrusch aufgestellt, welche Einrichtung hiermit den Herren Interessenten in **Wevelinghoven** und Umgebung zur gefälligen Benutzung, bei Zusicherung billigster und prompter Bedienung ergebenst empfohlen wird.

Durch bequeme An- und Abfuhr und vorhandene große Lagerräume für das Dreschmaterial ist den großen und kleinen Grundbesitzern Gelegenheit gegeben, zu jeder Zeit und bei jeder Witterung den Ausdrusch bewerkstelligen zu lassen, auch ist, da der Betrieb durch Wasserkraft erfolgt, derselbe stets betriebsfertig bei wenig Bedienungspersonal und Ausschluß von Feuersgefahr.

Hochachtend

F. Gummersbach,
Wevelinghoven.

Achtung!

Wer eine tadellose und billige **Photographie-Vergrößerung** haben will, lasse sich dieselbe hier anfertigen. Sie erhalten bei mir schon von **Mk. 6,50** an eine best. ausgeführte Vergrößerung zum einrahmen fertig.

Retuschieren von Bildern billigst.

In Aquarell gemalte Bilder von 18 Mark an.

Franz Meschede, Neuß,
Atelier für Vergrößerungen, Oberstraße 44.

Wilh. Krings Söhne,

Neuß, Mittelstraße 13,

empfehlen

Ia Brechkoks für Centralheizung.



Schellenberg's „20 Jahr jünger"

„20 Jahr jünger" gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert; vollständig unschädlich, fast wasserhell, schmutzt, fleckt und färbt nicht ab. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück.

Bin über den Erfolg Ihres Präparates direkt erstaunt.
Dr. med. M. in W.

Senden Sie meiner Schwester auch 1 Fl. „20 Jahr jünger".
Frau M. B. in H.

Hier zu haben bei:

Martin Wingerath, Neuss.



Reisekörbe kauft man direkt von Fabrik
Jul. Treibar in Grimma 510

lang cm	40	50	60	70	80	90	100
Mk.	3,30,	4,60,	6,—,	7,50,	9,50,	11,50,	14,—

Zu verkaufen:

1 Partie neue 2schläfige starke Bettstellen, dazu Sprungfeder-Matratze mit Kettenschnürung und Keil zu 38 Mk. per Bett.

Heinrich Reuter,
Büttgen bei Neuß,
Pat. Matratzenfabrik.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.

Zuckerschnitzel

hat abzugeben

Wilhelm Stöcker,
Grevenbroich.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 265. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 23. Juli 1910.** (Apollinaris, Liborius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Tirpitz und Wermuth.

Von besonderer Seite wird der „Augsb. Postztg." aus Berlin geschrieben:

Herr Adolf Wermuth, der jetzt das Reichsschatzamt dirigiert, war ein sehr pünktlicher Herr, der seinen Vorgesetzten ehemals dadurch angenehm auffiel, daß er zwei Stunden vor der üblichen Bureauzeit in seinem Arbeitszimmer schon erschien und die Akten durcharbeitete. Heute, wo er selbst der „Oberste" in seinem Amt ist, könnte Herr Wermuth noch früher aufstehen und er würde dennoch die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege zu räumen vermögen, die sich auf allen Seiten ihm entgegenstellen. Er ist in der sehr unangenehmen Lage, auf alle Anfragen aus den anderen Reichsämtern Nein sagen zu müssen und zu versuchen, die Budgetentwürfe der einzelnen Ressorts zu beschneiden. Mit den vorhandenen Mitteln soll ausgekommen werden — und eine neue Militärvorlage kommt in bedrohlichste Nähe.

Trotzdem steht sich Herr Wermuth mit seinem „kriegerischen" Kollegen, dem General der Infanterie v. Heeringen, noch weit besser als mit seinem maritimen, dem Admiral v. Tirpitz. Es ist ein sehr offenes Geheimnis, daß man im Reichsschatzamt sehr schlecht auf das Marineamt zu sprechen ist und im Marineamt noch viel schlechter auf das Reichsschatzamt. „Wenn mir noch einmal ein solcher Tropfen Wermuth in meine Entwürfe kommt, so werde ich sackgrobsiedegrob." Dieses Diktum des Marinechefs — se non e vero, e ben trovato — kursiert in allen Reichsämtern und andere Aeußerungen, die womöglich noch viel drastischer sind. Herr Wermuth will nämlich am Marineetat sehr viel einsparen, und das ist sehr schwer. Wirklich sparen könnte man nur, wenn man den großen Ausbauplan der Marine sistierte, — und daran denkt kein Mensch. Also sucht Herr Wermuth mit kleinen, oft sehr kleinlichen Mitteln in das Konzept des Kollegen von der Voßstraße hineinzuarbeiten. Man sagt, er finge von unten an zu sparen, nämlich bei der Mannschaft, während viel eher von den Auslandsgeldern der Offiziere etwas gekürzt werden könnte. Aber alle diese minimalen Abstriche sind völlig wirkungslos den riesigen Forderungen für Neubauten gegenüber. An diesen scheitert das Subtrahieren des Reichssparmeisters, weil ihm und seinen Mitarbeitern die technischen Kenntnisse mangeln müssen. So tobt um verhältnismäßig kleine Summen ein erbitterter Kampf zwischen den beiden Würdenträgern, und man geht wohl nicht ganz fehl, wenn man annimmt, daß die mäßige Aufnahme, die Herr von Tirpitz während der Kaiserwoche in Kiel fand, indirekt auf diesen Konflikt zurückzuführen ist; denn Herr Wermuth ist augenblicklich persona gratissima beim Reichskanzler und beim Kaiser.

Daß seit Jahren vieles am Ausbau unserer Flotte gesündigt wurde, dafür ist Herr v. Tirpitz nicht in erster Linie verantwortlich zu machen. Wir bauen erst seit sehr kurzer Zeit wirklich „hochmodern"; früher wurde an den Zeichnungen so manches — geändert. „Man" wollte einen schönen Turm- und Mastenaufbau, einen starken Rammsporn sehen, kurz, „trutzige Schiffe" sollte Deutschland auf die Meeresstellen senden. Und es hat Mühe gekostet, der Einsicht überall zum Siege zu verhelfen, daß der Schiffrumpf möglichst wenig aus dem Wasser herausragen soll und nur die notwendigsten Masten auf Deck zu stehen haben. Daß wir so sehr viele Schiffe umbauen müssen, liegt an dieser späten Einsicht. Manche unserer besten Marinetechniker beneiden Oesterreich um seine verhältnismäßig kleinen Panzerkähne, die aber so geschickt gebaut sind, daß eine sehr starke artilleristische Armierung auf ihnen plaziert werden kann. Doch, wie gesagt, Herrn v. Tirpitz trifft nicht die Hauptschuld an so manchen verfehlten Marinebauten. Aber weil wir gerade uns mit seinem Ressort beschäftigen, sei eine andere Frage aufgeworfen.

Bei den riesigen Neubauten für die Marine ist es ja klar, daß sehr viele Privatwerfte mit Aufträgen bedacht werden müssen. Es wäre aber ganz erfreulich gewesen, wenn das früher eingetreten wäre, ehe ein gewesener Vizeadmiral an der Spitze der „Weserwerfte" stand, die plötzlich mit diesen Aufträgen beehrt werden. Und wenn die „Hochalsenwerfte", die ehedem auch nicht in Betracht kamen, nunmehr nicht nur zwei Kreuzer, sondern auch ein großes Linienschiff zu bauen haben, so wird das — vielleicht unrichtigerweise — mit dem Umstande in Verbindung gebracht, daß sich unter den Namen der Aufsichtsräte ein in politischen und maritimen Kreisen sehr bekannter findet. Wenn man schon seinerzeit sich sehr wunderte, daß ein Flügeladjutant des Kaisers in das Direktorium der „Hapag" kam, so ist als Prinzip es durchaus nicht zu wünschen, daß verabschiedete Land- oder Marineoffiziere an der Spitze oder im Aufsichtsrat großer industrieller Unternehmungen sitzen. Der einzelne kann auf seinem neuen Posten noch so tüchtig sein, die Idee als solche ist generaliter völlig zu verwerfen.

Wir haben bis zum Jahre 1917 noch eine ganz gewaltige Menge von Schiffen auf Kiel zu legen; möge man in der Konstruktion auf dem neuen Wege bleiben und — sparen soviel als nur irgend möglich ist. Ob Herr Wermuth und Herr Tirpitz bis zu diesem Jahre beide auf ihren Posten ausharren, das ist bei der Kurzlebigkeit der heutigen Minister mehr als zweifelhaft. Wer aber von ihnen in dem gar nicht so geheimen Kampfe siegen wird? Nun, Herr v. Einem ist gegangen — er ist vor Herrn Wermuth gewichen. Und sollte Tirpitz einst das gleiche tun müssen, kann er sich der Homerischen Trostspruch selbst zurufen: „Auch Patroklus ist gefallen — und war mehr als du!"

Der ferne Osten und der nahe Osten.

Das russisch-japanische Abkommen haben unsere Offiziösen freundlich begrüßt als eine „Bürgschaft für die Sicherung des Friedens im fernen Osten" und die Hoffnung ausgedrückt, daß der Frieden auch den wirtschaftlichen Bestrebungen zugute käme, an denen Deutschland im Vertrauen auf die „offene Tür" sich beteiligt. In sehr bemerkenswerter Weise benutzt aber die „Norddeutsche Allg. Ztg." diese Gelegenheit, um unfriedliche Preßstimmen abzuweisen. Die Befriedigung über die voraussichtlich gute Wirkung des Abkommens, bemerkt sie, wäre in Deutschland reiner und mit größerem Nachdruck zum Ausdruck gelangt, wenn nicht — schon vor Veröffentlichung des Abkommens — in russischen und in französischen Blättern die Auffassung zutage getreten wäre, daß die russische Politik — im Besitz der Verständigung mit Japan — nunmehr im europäischen Orient eine gegen Deutschland und Oesterreich gerichtete Wendung nehmen würde.

Das offiziöse Blatt hebt ausdrücklich hervor, daß „diese Verschiebung der Tendenz des Abkommens" nicht von deutscher Seite herrühre. Es ist bezeichnend, daß dem Verdacht einer deutschen Urheberschaft ausdrücklich vorgebeugt werden muß. Die Ränkeschmiede, welche sich der deutschfeindlichen Presse bedienen, benutzen gern für ihre Zwecke die Vorspiegelung, daß die fraglichen Vermutungen und Befürchtungen von Deutschen gehegt und geäußert worden seien. So ist z. B. in Japan die „Nachricht" verbreitet worden, „auf deutscher Seite" habe man die Auffassung, daß England mit Hilfe des von ihm begünstigten russisch-japanischen Abkommens eine antideutsche Quadrupelallianz stiften wolle. Auf solche Art bringt man die deutsche Politik in den Geruch der Gespensterfurcht und der Schwäche.

Wir wollen uns demgegenüber nicht prahlerisch in die Brust werfen; aber eins dürfen wir bei aller Bescheidenheit wohl sagen: Die Gefahr einer deutschfeindlichen Balkanpolitik infolge der Entlastung Rußlands im fernen Osten braucht den deutschen und österreichischen Staatsmännern oder Völkern den Schlummer nicht zu trüben.

Wenn Rußland bisher bei seiner Balkanpolitik nicht weit gekommen ist, so lag das nicht an der Bindung seiner Macht in Ostasien, sondern an der politischen, moralischen und materiellen Erschöpfung des russischen Riesenreiches. Herr Iswolsky hat sich im vorigen Jahre redlich bemüht, der österreichischen Balkanpolitik eine Niederlage zu bereiten. Er hat auch vor der Heraufbeschwörung einer ernsten Kriegsgefahr sich nicht gescheut — obschon damals das Abkommen mit Japan noch nicht fertig war. Offenbar hat er durchaus nicht die Furcht gehabt, daß die Japaner den Frieden von Portmouth brechen würden, wenn Rußland in einen europäischen Konflikt verwickelt wäre. Die europäischen Großmächte, die von Hrn. Iswolsky um Hilfe angegangen wurden, haben ihre Mitwirkung auch keineswegs aus Besorgnis vor einer zweiten Auflage des japanischen Vorstoßes abgelehnt, sondern einfach aus der Erkenntnis, daß Rußland zurzeit unfähig ist zu einer Offensive, während Deutschland und Oesterreich eine formidable Macht repräsentierten. Die russische Kriegsunfähigkeit besteht nach dem neuen Abkommen ebensogut fort, wie die deutsche und österreichische Widerstandsfähigkeit. Rußland kann eine unfriedliche Balkanpolitik nur dann unternehmen, wenn es in London und Paris Staatsmänner findet, die ihm die Kastanien aus dem scharfen Feuer holen wollen.

Vorläufig ist keine Aussicht, daß die Franzosen sich entschlössen, wegen russischer Balkangelüste sich in einen Krieg mit Deutschland zu stürzen. England würde schon eher einige Torpedos und Schiffsgranaten riskieren, aber die Entscheidung liegt doch schließlich bei den Landtruppen. Die friedliche Haltung der Franzosen ist teilweise durch deutsches Entgegenkommen, z. B. in der Marokkofrage, gefördert worden. Aber sie wird zweifellos auch wesentlich gestützt durch die Erkenntnis, daß Rußland vorläufig ohnmächtig ist. Darum können wir dem ostasiatischen Kriege ein freundliches Andenken bewahren. Die Niederlage Rußlands im fernen Osten hat wesentlich dazu beigetragen, den Frieden im nahen Osten und in ganz Europa glücklich über die Gefahren der letzten Jahre hinwegzubringen.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli.

*** **Das Anwachsen der Socialdemokratie** zeigt sich am deutlichsten in der Zunahme der im Dienste der Partei Angestellten, für welche eine Unterstützungsvereinigung besteht. Man beachte die folgenden Zahlen:

	1902	1909
Gewerkschaftsangestellte u. Arbeitersekretäre	142	1569
Parteiangestellte	1	86
Redakteure, Berichterstatter u. Schriftsteller	162	321
Geschäftsführer u. Expedienten	87	326
Buchhandlungsangestellte u. Kontoristen	14	81

Die größeren Zahlen bedeuten eine gesteigerte Kriegsbereitschaft. Die bürgerlichen Parteien sollten sich dies eine ernste Mahnung sein lassen.

Italien.

* **Ein Streit um das Kruzifix.** In der piemontesischen Stadt Alessandria hatte der sozialistische Gemeinderat im Jahre 1905 in der Unterstellung, daß das Gesetz vom 15. Juli 1877 dasjenige vom 13. November 1859 bezüglich des obligatorischen Religionsunterrichtes außer Kraft gesetzt habe, beschlossen, den Religionsunterricht in den kommunalen Schulen abzuschaffen. Doch wurde dieser Beschluß von der Regierung beanstandet, weshalb die Gemeinde Rekurs an den Staatsrat (das oberste Verwaltungsgericht) ergriff. Mittlerweile beschloß aber der Gemeinderat, auch die Kruzifixe als die Symbole der christlichen Religion aus den Schulkalen zu entfernen. Auch dieser Schritt der Gemeindeverwaltung wurde zunächst vom Provinzialausschuß angefochten und dann auf erhobene Beschwerde von der Regierung durch Königliches Dekret vom 6. Juni 1907 für ungültig erklärt, da die Gemeinden zur Beschaffung von Kruzifixen in den Schulen verpflichtet seien. Außerdem ordnete die Regierung die Wiederanbringung der Kruzifixe an. Die Sozialisten von Alessandria aber wollten eine prinzipielle Entscheidung herbei-

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin**, 21. Juli.

Den Großmüttern und Großvätern möchte ich heute einen schönen Gruß senden. Am nächsten Dienstag ist nämlich das Fest der heiligen Anna, der Großmutter des Herrn.

Gesegnet ist, wer die Kinder seiner Kinder aufblühen sieht! Nicht bloß die Zahl seiner Jahre ist verlängert über das Durchschnittsmaß, sondern es ist ihm auch beschieden worden, was so mancher vergebens ersehnt hat: eine gesunde, tüchtige Nachkommenschaft. Er hat noch bei seinen Lebzeiten sich selbst überzeugen können von der Triebkraft seines Geschlechts, und wenn er schon die Enkel auf seinen Armen hat, und zu den Füßen spielen sieht, dann erfreut ihn die Zuversicht auf weitere Zweige und Blüten an seinem Stamm.

Die Großeltern fühlen, daß ihr eigenes Leben schon auf dem absteigenden Aste sich befindet. Darum hat für sie die frisch aufkeimende Jugend einen besonderen Reiz. Die eigenen Kinder sind schon groß geworden, und mit ihrem Körper wuchs zugleich ihre Selbständigkeit. Mögen auch die Beziehungen noch so liebevoll bleiben, das ausgewachsene Kind kann doch den Zärtlichkeitstrieb der Eltern nicht recht mehr genügen. Es steht neben den Elern; es ließ sich nicht mehr so „bemuttern", wie es die gefühlvollen und besorgten Eltern früher so gern taten. Aber nun kommen die kleinen Enkel; an die kann sich die zurückgedrängte Zärtlichkeit und Beflissenheit noch einmal zu recht austoben. Diese jungen, zarten, hilfsbedürftigen Wesen sind so dankbar für die großelterlichen Aufmerksamkeiten. Und wenn der Dank auch nur in einem vergnügten Lächeln und einem unartikulierten Laut besteht, die Großmutter ist doch selig, und der Großvater streicht vergnügt den grauen Bart wieder zurecht, den ihm die kleine Patschhand zerzaust hat. Die Großeltern kommen sich verjüngt vor unter diesem jungen Nachwuchs, sie träumen sich 20 oder 30 Jahre zurück in jene Zeit, als ihre eigenen Kinder noch in der Wiege lagen.

Die beglückende und erfrischende Wirkung der Enkelschaft ist um so größer, als auf den Großeltern nicht mehr das Gefühl der vollen und alleinigen Verantwortlichkeit für die Zukunft des Nachwuchses lastet. An der Wiege des eigenen Kindes denken die Eltern: Wir müssen sorgen und streben, daß dieser Sprößling gesund an Leib und Seele heranwächst und ein braves und tüchtiges Glied der menschlichen Gesellschaft und des Reiches Gottes auf Erden wird; von uns wird einst Rechenschaft gefordert werden! Wieviel Gefahren bedrohen unsern zarten Sprößling? Werden wir im Stande sein, ihn richtig zu erziehen? — Angesichts der jungen Enkel ist die Sorge längst nicht so groß, dagegen die Zuversicht viel größer. „Es ist bei unsern Kindern alles gut gegangen; warum soll es bei den Kindeskindern nicht gehen?" Zu diesen Gedanken gesellt sich dann die Empfindung, die oft nicht ganz klar zum Bewußtsein kommt, aber doch beruhigend wirkt: „Die Eltern sind ja da; deren Pflicht und Schuldigkeit es ist, für das Kind zu sorgen. Wir Großeltern tun noch ein übriges, so lange wir leben, indem wir den Enkeln Liebe widmen, deren Eltern gute Ratschläge geben; aber wir sind doch schließlich nur zur Aushülfe oder zur Verschönerung des Erziehungswerkes berufen." — So kann man in gewissem Sinne sagen, daß die Großeltern in der Enkelkinderstube „Rosen ohne Dornen" pflücken.

Dieses Vorrecht der Großeltern wird manchmal mißbraucht, und daraus hat sich der Vorwurf entwickelt, den man oft hört: daß die Großeltern die Enkel verhätscheln und verziehen. Es kommt in der Tat vor, daß die großelterliche Zärtlichkeit etwas egoistisch wird. Die alten Leute wollen zu gern dankbare Gesichter sehen und ein anschmiegendes Köpfchen an ihrer Brust fühlen. Daher machen sie den Enkelkindern so viel Freude, als nur eben möglich ist, und geraten so in die Gefahr, es zu verwöhnen. Sehr bedenklich wird die Sache, wenn sich bei den Kindern leicht die Ansicht festsetzen, die Eltern seien lieblos und grausam, die Großeltern aber seien viel besser. Das ist nicht richtig; die Großeltern dürfen den Eltern nicht die Liebe und das Vertrauen der Kinder rauben.

Es darf kein Zwiespalt in der Kinderstube oder gar in den Kinderherzen aufkommen. Daher müssen alle, die das Kind betrauen, darauf bedacht sein, einträchtig zu wirken. Zwischen Schule und Haus, Lehrer und Eltern soll Harmonie herrschen; also erst recht zwischen der großelterlichen und der elterlichen Kindespflege. Den leiblichen Eltern räumt das Naturrecht die erste Stelle ein; auf sie fällt die volle Verantwortlichkeit für das körperliche und seelische Heil der Sprößlinge. Also muß ihnen auch überall der Vorantritt und die Führung überlassen werden, auch von Seiten der Großeltern. Letzteren steht eine größere Erfahrungsweisheit in Erziehungssachen zur Verfügung. Gewiß, die sollen sie nicht ungenutzt lassen, aber der rechte Weg zur Verwertung führt durch die elterliche Instanz. Die Großeltern mögen den Eltern die geeigneten Ratschläge geben, und zwar in Abwesenheit der Enkelkinder. Wenn die Fingerzeige und Anregungen in freundlichem Tone gegeben werden und gut begründet sind, so werden sie bei vernünftigen Eltern gewiß Beachtung finden. Wollen aber die Großeltern unmittelbar eingreifen und die Enkel dem elterlichen Erziehungssystem entziehen, dann ist der Friede und der Erfolg der Erziehung gefährdet.

Von den Großeltern muß also eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung verlangt werden. Andererseits müssen sich die Eltern auch vor Eifersucht und Eigensinn gegenüber den Großeltern hüten. Man gönne doch den alten Leuten die Freude und die Erquickung, die sie im Jungbrunnen der Enkelkinderstube haben. Wenn sie den Enkeln etwas mehr Süßigkeiten mitbringen, als die Eltern abgemessen haben, so ist das noch kein Unglück und wird auch nicht gleich gefährlich. Und die Zärtlichkeit der Kleinen gegenüber der Großmama und dem Großpapa braucht der Anhänglichkeit an die Eltern keinen Eintrag zu tun. Das Beste ist die vertrauensvolle, rückhaltlose Gemeinsamkeit der Gefühle, der Ansichten und der Handlungsweise zwischen den Eltern und den Großeltern, begründet auf dem ehrlichen Willen beider Teile, nichts anderes als das Wohl des Kindes zu erstreben, unter Verzicht auf die eigenen Interessen. Die Eltern dürfen auch keinen Augenblick vergessen, daß sehr leicht Verhältnisse eintreten können, z. B. in Krankheitsfällen, wo die Hilfe der Großeltern vom größten Werte ist, ja den Rettungsanker für das ganze Familienglück bilden muß. Man soll sich also wohl hüten, wegen irgend einer kleinen Unstimmigkeit die Beziehungen zum Bruch oder auch nur zu einer Lockerung kommen zu lassen. Die dummen Witze von der „Schwiegermutter" dürfen für ernste und gewissenhafte Leute nicht tonangeend sein. Erst recht dann nicht, wenn durch den Kindersegen in der jungen Familie neue Aufgaben erwachsen sind, bei deren Lösung die Hilfe der Großeltern höchst erwünscht oder gar bitternötig ist.

Was Gott zusammenfügt, soll der menschliche Vorwitz oder Eigensinn nicht auseinanderreißen. Wenn Gott das alte Leben erhält, bis junges Leben in der zweiten Generation heranwächst, dann hat er es gewollt, daß Eltern, Kinder und Kindeskinder einträchtig zusammenarbeiten zum Wohle des Geschlechts. Er hat allen Beteiligten einen Segen zugedacht, um den sie von vielen mit Recht beneidet werden. Es gilt nun, diesen Segen einzuheimsen, und dazu gehört vor allem, daß jeder die selbstsüchtigen Gelüste abstreift und sein Behagen in dem Glücke der anderen sucht. Den guten Eltern aber wird eine doppelte Freude zuteil, wenn sie einerseits ihre Sprößlinge aufblühen und anderseits die Großeltern in der Enkelstube sich verjüngen sehen.

— „Es tut mir sehr leid, aber ich kann Sie nicht versichern, weil Sie schon neunzig Jahre alt sind." — „Aber studieren Sie doch mal die Statistik, Herr Versicherungsdirektor! Sie werden finden, daß bedeutend weniger Neunzigjährige sterben als Leute der anderen Altersstufen."

führen und brachten auch die Frage der Kruzifixe vor den Staatsrat. Am 8. ds. Mts. kamen nun die beiden Sachen vereint vor dem Staatsrat zur Verhandlung. Da die Frage des Religionsunterrichtes inzwischen durch das Gesetz Rava bereits allgemein entschieden ist, so blieb nur noch die der Kruzifixe zu erledigen. Mit Spannung sah man dem Urteil entgegen, das soeben verkündet wurde. Der Einspruch der Gemeinde Alessandria wurde zurückgewiesen — und zwar mit der Begründung, daß zunächst formell die Verwaltungsbehörden und nicht, wie der Gemeinderat behauptete, der Provinzialschulrat zuständig gewesen seien, weil es sich nicht um Unterrichts-, sondern um Einrichtungsfragen handle, und daß materiell die Verpflichtung der Gemeinden, Kruzifixe in den Schullokalen zu unterhalten, nicht fakultativ, sondern obligatorisch sei. So ist wenigstens einstweilen dem Kruzifix prinzipiell sein Recht in den Volksschulen gegen die Intoleranz des Antiklerikalismus gewahrt worden.

Vermischtes.

* Hundertjähriges Bestehen des Oberlehrerstandes. Der Oberlehrerstand ist unter allen akademisch gebildeten Ständen bei weitem der jüngste. Er besteht seit dem 12. Juli 1810. Vor dem Jahre 1810 konnte an höheren Schulen jeder unterrichten, der die theologische Prüfung bestanden hatte oder zum Doktor promoviert oder von einem einflußreichen Manne empfohlen war. Die Patronate der städtischen Anstalten stellten noch geringere Anforderungen. Meist unterrichteten junge Theologen (an kath. Schulen allerdings in der Regel Ordensleute), die das Lehramt nur als Vorstufe zu dem viel einträglicheren Pfarramt ansahen. Da war es Wilhelm v. Humboldt, der damalige Leiter der im Ministerium des Innern bestehenden Abteilung für Kultus und Unterricht, der das examen pro facultate docendi einführte und zwar in der bewußten Absicht, einen eigenen weltlichen Lehrerstand zu bilden. Künftig sollte niemand mehr an höheren Schulen unterrichten dürfen, ohne die Fähigkeit hierzu vor einer staatlichen Prüfungskommission nachgewiesen zu haben. (Edikt vom 12. Juli 1810.) Infolge dieser Maßregel wurde dem geistlichen Stande das Lehramt mehr und mehr entrissen und der Einfluß der Kirche verringert, nachdem schon vorher durch das Landrecht (vgl. Teil 2, Titel 12, Paragraphe 1, 9, 60, 65) die Schulen als Veranstaltungen des Staates und die Lehrer an den Gymnasiis und anderen höheren Schulen als Staatsbeamte bezeichnet waren. Dem neu gebildeten Stand sofort die ihm zukommende Stelle in der Beamtenhierarchie zuzuweisen wurde damals und auch später versäumt zum großen Schaden der höheren Schule und der Zufriedenheit des Standes. Erst 1909, also fast hundert Jahre nach der Gründung, erreichten die Oberlehrer die bereits 1845 vom Kultusministerium in Aussicht genommene und wiederholt versprochene Gleichstellung mit den Richtern im Gehalt, nachdem im wesentlichen die Gleichstellung im Range wenige Jahre vorher erfolgt war und auch vorübergehend (1872—1879) eine solche im Gehalt bestanden hatte.

* Der höchste Berg der Erde. Als der höchste Berg der Erde wurde bis jetzt der Gaurisankar und der Mount Everest in dem Himalaja angesehen. In „Travel and Exploration" wird nunmehr die Aufmerksamkeit auf eine geographische Entdeckung gemacht, die diese Ansicht ernsthaft angreift und bis jetzt merkwürdig wenig Beachtung gefunden hat. Ein Doktor Tom Longstaff, der Forschungsreisen in der Karakorum-Bergen machte, berichtet, daß er nordöstlich vom Saltoro-Paß eine Kette mächtiger Berggipfel, die bis jetzt unbekannt gewesen seien, gefunden habe. Der höchste dieser Gipfel, den er Teram Kanari nannte, wurde von ihm, bevor er seine Messungen vornahm, auf über 25 000 Fuß hoch geschätzt. Die erste Messung, als sie ausgerechnet wurde, ergab jedoch eine weit größere Höhe, nämlich 28 200 Fuß. Eine zweite Reihe von Beobachtungen, die von einem noch günstigeren Punkte aufgenommen wurden, zeigten, daß die Höhe sogar annähernd 30 000 Fuß betrug, und da, wie der Präsident der königlichen Geographischen Gesellschaft sagte, Dr. Longstaff seine Berechnungen so anstellte, daß die Höhe des Berges eher zu niedrig als zu hoch angegeben wurde, was in den Annalen der Bergforschungen wohl ein Unikum sein dürfte, so ist tatsächlich eine starke Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Mount Everest, der nur 28 000 Fuß hoch ist, in der Tat seinen Anspruch, der höchste Berg der Erde zu sein, wird aufgeben müssen.

— Abkühlung. Sie: „Denke Dir, Mama, der Assessor Meyer sagte mir heute, ich sei die Oase in der Wüste seines Lebens!" — Er: „Nun ja, — Kamele wissen eben Oasen zu würdigen!"

Literarisches.

* **Kreuz und Wissenschaft z. R. Wilhelms II.** Unter dieser Ueberschrift eröffnet Pfarrer H. Doergens das neueste, auch im übrigen hochinteressante, aktuelle und überaus reichhaltige Heft der „Allgemeinen Rundschau" (Wochenschrift für Politik und Kultur, Herausgeber und Verleger Dr. Armin Kausen in München, Quartalspreis Mk. 2,40). Es ist schwer, aus diesem Heft, dem ersten des Sommerquartals, einzelne Beiträge herauszugreifen, denn der eine Artikel ist so bedeutungsvoll wie der andere. Darüber orientiert schon ein einziger Blick in die Inhaltangabe: Die Auffrischung des Ministeriums: Fortsetzung und Schluß. (Weltrundschau.) Von Fritz Nienkemper. — Die Aufrollung der religiösen Frage in Spanien. Von Prof. Dr. E. Vogel. — Centrum und Konservative. Aus der Bochumer Rede des Reichstagsabgeordneten Alois Fürsten zu Löwenstein. — Zur Lage in Hessen. Von Johannes Wolter. — Neues über die soziale Bewegung im katholischen Studententum. Von A. Nuß. — Das Buch der Bücher. Von Fr. Wessel. — Pornographie unter der Maske der Kunst. Auch ein Beitrag zum Kapitel „Kunstsachverständige". — Elegante Pornographie. Von Landgerichtsrat a. D. Dr. Lazarus. (Plus der „Deutschen Juristen-Zeitung".) — Rosenzeit. Von Hans Besold. — Rückendeckung außerfahrplanmäßig haltender Eisenbahnzüge. Von Redakteur L. Lehnen. — Das Haus am Meer. Von Eug. Taufkirch. — Ajetulla Beys Bediente. Skizze aus dem albanischen Leben. Von Marie Amelie Freiin v. Godin. — Die Ausstellung München 1910. Von Dr. O. Doering, III. — Nach dem Regen. Von Josefine Moos. — Vom Büchertisch. — Bühnen- und Musikfthau. — Finanz- und Handelsschau. — Probehefte und Prospekte werden gratis an jede gewünschte Adresse versandt.

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro

Conrad Köchling, Ingenieur.

Beeidigter Sachverständiger am Kgl. Landgericht Hagen i. W.

Düsseldorf, Graf Adolf-Straße 18, „Cityhaus".

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum. Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

A. Patenterteilungen:

224945. Staubsaugevorrichtung mit einem die Saugpumpe enthaltenen Behälter und Staubfilter: Hans Weise, Düsseldorf. — 225015: Zusammenlegbare Tragbahre mit von Kniegelenken gebildeten Stützen: Mannesmannröhrenwerke Düsseldorf.

B. Gebrauchsmustererteilungen:

Reinigungsvorrichtung für Filter mit losem Filtermaterial: Maschinenfabrik Gredenbroich. — Schwimm- und Rettungsring. Alb. Kirath u. E. Knüfken, Düsseldorf. — Fensterfeststeller: A. Barthel, Düsseldorf. — Karton zur Befestigung von Kragenknöpfen usw: Louis Hartoch, Düsseldorf.

Handels-Zeitung.

Getreide und Produkte.

+ **Krefeld,** 22. Juli. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) **Weizen, Landware** 1. Qualität Mk. 20,50, 2. 19,50, ausländ. 1. Qual. 24,25, 2. 23,75; **Roggen, Landware,** 1 Qual. 15,50, 2. 15,00, ausländ. 1. Qual. 18,00, 2. Qual. 17,50; **Hafer, Landware,** 1. Qual. 15,80, 2. 14,80, ausländ. 1. Qual. 17,50, 2. 16,70; **Futtergerste** 1 Qual. 12,40, 2. 12,20; **Mais, Mixed** 00,00, runder 1. Qual. 15,25, 2. —,—, **Cinquant,** 1. Qual. 17,50, **Buchweizen, Landwaare** —,—, ausländ. 1. Qual. 22,00, 2. 00,00 Mk.; **Weizenmehl** 000 Mk. 28,25 bis 29,25, **Roggenmehl** —,—. **Weizenkleie** 1. Qual. 11,00, 2. 9,75. **Vollmehl** 1. Qual. —,—, 2. —,—. **Leinmehl** 1. Qual. 17,20, 2. 00,00. **Baumwollsaatmehl** 1. Qual. 16,60, 2. 00,00, **Palmkuchen** 1. Qual. 13,00, 2. —,—. **Landware:** Kleines Angebot bei steigenden Preisen, Umsätze lebhaft. **Futtermittel** liegen unverändert fest, Leinkuchen und Baumwollsaatmehl höher. **Auslandware:** Weizen ist gegen die Vorwoche rapid gestiegen, die Preise gehen stündlich in die Höhe, sämtliche Exportländer halten mit Offerten zurück. **Roggen;** auch von diesem Artikel läßt sich dasselbe sagen. Hafer ebenfalls fester, Angebot für später sehr knapp. Gerste sehr fest, nahe Ware ist überhaupt nicht offeriert, auch spätere Sichten sind höher. **Mais;** auch die Maispreise gehen sprungweise in die Höhe, alle Sichten sehr fest.

Köln, 22. Juli. **Fruchtmarkt. Heu, Luzerne,** altes Mk. 9,80—10,00, neues 7,50—8,00, **Wiesenheu,** altes 8,00—8,25, neues 6,00—6,50, **Richtstroh** (Flegeldrusch) 4,00—4,50, **Krumm- und Preßstroh** 3,50—4,00 die 100 Kil.

Oele.

Köln, 22. Juli. **Rüböl in Partien von 5000 Kil.** vorr. 58,00 B., Okt. 57,50 B., 57,00 G.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 21. Juli. **Seide. (Betrieb der Seidentrocknungsanstalt.) Eingeliefert** 16 Nrn., 1026 Kilogr., vom 1. bis 20. Juli 406 Nrn., 29017 Kil., zusammen 422 Nrn., 30043 Kil.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	5	Kopenhagen	5
Berlin	4	Lissabon	6
Lombard	5	London	3
Brüssel	3½	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
		Petersburg	4½
		Christiania	4½
		Schweiz. Plätze	3
		Wien	4

Viehmärkte.

Köln, 21. Juli. **Schlachtviehmarkt.** Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 21% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

820 Kälber, a. Doppellender feinster Mast 70—80 [000-000], b. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 57—60 [00-00], ausnahmsweise bis —, c. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—56 [00—00], d) Geringe Saugkälber 45—48 [00—00], e) Fresser 38 bis 40 [00—00].

276 Schafe, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [83—85], b) Aeltere Masthammel und gut genährte Schafe 00—00 [80—82], c) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [74—77], d) Marschschafe und Niederungsschafe 00—00 [58—70].

Handel in beiden Gattungen ziemlich belebt und geräumt.

1720 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht Mk. **52—55 (66—69),** b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht **52—54 (66—68),** c. Vollfleischige über 2½ Ctr. Lebendgewicht **52—53 (66—67),** d) Fettschweine über 3 Ctr. Lebendgewicht **00—00 (00—00),** e) Gering entwickelte **49—51 (62—65),** f. Sauen und geschnittene Eber **47—50 (60—63).**

Ziemlich lebhaft und geräumt.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaffenheit Mk. 1,50-1,56, 2. 1,44-1,48, 3. 1,34-1,38; Kühe 1. Beschaffenheit 1,40-1,46, 2. 1,36-1,40, 3. 1,32-1,36; Schweinefleisch 1. Beschaffenh. 1,46-1,50, 2. 1,38-1,42, 3. 0,00-0,00. **B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch** 1. Beschaffenheit M. 1,28-1,32, 2. 1,20-1,24, 3. 1,10-1,18; **Kalbfleisch** 1. Beschaffenheit 1,40-1 50, 2. 1,36-1,40, 3. 1,30 bis 1,36 Mk. Doppellender Mk. 0,00—0,00. Schweinefleisch 1. Beschaffenheit Mk. 0,00 bis 0,00, 2. 0,00—0,00.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Ueberschwemmten im Ahrtal** gesammelt im Kirchenchor Weißenberg 20,— Mk.

Civilstand

der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage, während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Geburten. Am 14. Juli: Elisabeth, T. v. Schlosser Joseph Roeseler. — Henriette Christine, T. v. Schlosser Franz Leßmann. — Joseph Ignaz S. v. Schachtmeister Ignaz Wandelt. — Reinhard Christian, S. v. Kaufmann Friedrich Weinberg. — Am 15.: Anna, T. v. Zimmerer Johann Farrenkopf. — Heinrich Hubert, S. v. Hafenarbeiter Wilhelm Schmitz. — Am 16.: Maria Katharina, T. v. Vorschullehrer Mathias Schirbach. — Maria Katharina, T. v. Zuschneider Christian Rheydt. — Am 17.: Heinrich Hermann, S. v. Küfer Hermann Aal. — Joseph, S. v. Former Rob. Mühleis. — Am 18.: Sibilla Franziska Hubertina, T. v. Fabrikarbeiter Peter Pohl. — Elisabeth, T. v. Anreißer Heinrich Kirchhoff. — Gertrud Margar., T. v. Photograph Heinrich Kleu. — Am 19.: Franz Wilhelm Karl, S. v. Schlosser Peter Schiffer. — Wilhelm Hubert, S. v. Rottenarbeiter Engelbert Schmitz. — Am 20.: Wilhelmine Gertrud, T. v. Fabrikarbeiter Joseph Knur. — Gertrud, T. v. Schlosser Friedrich Roß. — Am 21.: Kath. Margareta, T. v. Expedient Peter Vetter. — Katharina Gertrud, T. v. Heizer Wilhelm Komanns.

Sterbefälle. Am 14. Juli: Heinrich Werner Distelrath, 4 Monate alt. — Eva Hülser, Ehefrau, 62 Jahre alt. — Heinrich Konrad Hübenthal, 9 Monate alt. — Am 15.: Margaret Mertens, 10 Jahre alt. — Am 16.: Joseph Hub. Bier, 6 Monate alt. — Maria Christina Bongartz, 3 Wochen alt. — Johann Hubert Hartmanns, 65 Jahre alt. — Maria Schwindling, 2½ Jahre alt. — Wilhelm Jansen, 2 drei Viertel Jahre alt. — Joseph Rommerskirchen, Bürodiener, 32 Jahre alt. — Am 17.: Heinrich Michael Adolf Bolten. — Am 18.: Gertrud Henriette Hummelt, 9 Monate alt. — Johann Joseph Wilhelm Kauertz, Tagelöhner, 33 Jahre alt. — Am 19.: Joseph Wilh. Käsgen, Gärtner, 45 Jahre alt. — Am 20.: Anna Tapperthofen, Näherin, 18 Jahre alt. — Max Friedrich Veittes, 6 Monate alt. — Am 21.: Maria Magdalena Junkers, 1½ Jahre alt.

Eheverkündigungen: Peter Wyrich, Spediteur, Neuß und Elisabeth Hartmann, Neuß. — Heinrich Grau, Schlosser, Neuß und Katharina Kollenbroich, Neuß. — Bartolomäus Theis, Rohrleger, Neuß und Cäcilia Markus, Neuß. — Th. Hoefgen, Maurer, Neuß und Maria Herrmann, Neuß. — Joseph Hähnen, Mühlenarbeiter, Neuß und Maria Jacassetino, Neuß. — Werner Ferdinand, Lehrer, Düsseldorf und Gertrud Berger, Neuß.

Eheschließungen: Emil Schmidt, Schreiner, Neuß und Margareta Sauer, Neuß. — Gottfried Hintzen, Lokomotivheizer, Neuß und Christine Schildberg, Neuß. — Mathias Schmitz, Fabrikarbeiter, Neuß und Katharina Veittes, Neuß. — Joseph Pesch, Bäcker, Neuß und Elisabeth Decker, Neuß. —

Sportnachrichten.

Tommy Hall gewann am 17. d. Mts. in Dortmund in einem 75 Kilometer-Rennen den „Großen Sommerpreis" vor van Gent und Pongs. In Zürich ging E. Rohmer im Hauptfahren sowohl wie im Prämienfahren als Erster durchs Ziel. Hall und Rohmer benutzen die bewährte Marke Brennabor.

Verding.

Ausbau der Straße um das Obertor.

Auskunft und Unterlagen gegen Umdruckkosten, Zimmer Nr. 13, Eröffnung der Angebote **Dienstag, den 2. Aug., vormittags 11 Uhr.**

Neuß, den 22. Juli 1910.

Stadtbauamt.

Größere Beträge, Bank- und Sparkassen-Gelder, liegen zum Ausleihen auf

1. Hypothek bereit. **Frz. Gervers,** Promendstr. 61.

Wer verkauft sein Haus oder Geschäft, gleich welcher Art und Platz? Ang. unter **K R U 237** an **Rudolf Mosse, Krefeld.**

Krautfabrik.

Kleine **Dampfkrautfabrik,** wie neu, steht sehr billig zu verkaufen. **Wilh. Clarenbach,** Bonn am Rhein.

Wegen Versetzung soll kleines **Einfamilienhaus** unter günstigsten Bedingungen verkauft werden. Ganzer Restkauf lange Jahre 4 %. **Frz. Gervers,** Promendstr. 61.

2 Morgen eingefried. **Gemüse- u. Obstgarten,** im neuen Stadt-Projekt, zu verkaufen. Offerten unter **J 366** an die Expedition dieser Zeitung.

1. Etage, 3 Zimmer und 1 Mans. an stille Leute 1. Aug. od. spät. zu verm. Kapitelstr. 14.

2 bis 3 Zimmer

1. Etage in besserem Hause an kleine Familie sofort oder später zu vermieten. Tückingstr. 32.

Schöne, abgeschlossene 2. Etage, 6 Räume und 1 Mans., mit allen Bequemlichkeiten bill. zu vermieten. Auskunft Niederstraße 48, 1. Etage.

3 Zimmer an kleine Familie zu vermieten. Neumarkt 8.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Josefstraße 21.

Nebenverdienst!

Vom 20. August bis 20. Sept. wird **kaufm. Kraft** auf halbe Tage gesucht. Schriftl. Offert. mit Gehaltsanspr. unter **Z 531** erbeten.

Stellmacher-Geselle

für dauernde Besch. gleich gesucht. **Gebr. Moll,** Holzheim.

Tüchtige Erdarbeiter

gesucht für Kanalbau. Zu melden **Düsseldorf-Oberkassel** Oberkasselerstraße.

Halbinvalide

findet dauernde Stelle als Haus- u. Geschäftsdiener. Wochenlohn ohne freie Station nach Uebereinkunft. Näh. in der Exped.

50 Mk. Wochenlohn

oder 50—60% **Provision** erhält Jeder, der den **Vertrieb** meiner weltberühmten und konkurrenzlosen **Aluminium-schilder** und **-Waren** übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse:

Schilderfabrik Post Erbach i. Westerwald.

Fuhrmann

gesucht. Brückstraße 7.

Zuverlässiger Ackerknecht

zu 1. Aug. gesucht. **Erpratherhof,** Weckhoven bei Neuß. Daselbst ein junger brauer **Jagdhund** zu verkaufen.

Ein junges kräftiges

Mädchen

vom Lande zu Kindern für 1. August gesucht. Breitestraße 78.

Tüchtiges, selbständ. **Mädchen** in kleinem Geschäftshaus, ohne Kinder, für alle Arbeit gesucht. Neumarkt 15.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit per 1. Aug. oder 1. Okt. gesucht. Wo, sagt die E.

Ordentliches properes

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Niederstraße 16.

In allen Hausarbeiten erfah.

Mädchen

gesucht. Neuß, Königstraße 77.

Für herrschaftl. Haus wird zum 1. Oktober ein **braves, zuverlässiges**

Mädchen

für Küche und Arbeit im Unterhause gesucht bei hohem Lohn. **Frau Otto Sels,** Königstr. 33.

Suche für meinen kl. bürgerl. Haushalt ein anständiges

kräftiges Mädchen

bis zu 18 Jahre per 15. Septbr. oder 1. Oktober von auswärts. Offerten unter **W 529** an die Expedition d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen

gesucht Wo sagt die Exped.

Junges Mädchen

welches die **Schreibmaschine** bedienen und Stenographie erlernt hat, **sucht Stellung** gegmäßiges Honorar Off. u. **A 369** an die Expedit. dieser Zeitung.

Schöner **Kappus** zu verkaufen Capellen, Gilverathersir. Nr. 5.

Stroh

zu verkaufen. **Hellenbroich** bei Neuß.

Schustermaschine

gut erhalten billig abzugeben. **Lud. Groß, Kaarst.**

Gesucht

50—60 ifdm. gebrauchte Ton- oder Cementrohre. Pomona Baumschulen u. Obstplantagen **Julius Hönings,** Neuß a. Rh.

Einen 15 Monate alten weißen hornlosen **Schweizerziegenbock** (als Deckbock) zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

3 Laufenten zu verkaufen. Bergheimerweg F 17.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche möglichst sofort ein erfahr. **Dienstmädchen** welch. alle Hausarb verst. geg. hoh. Lohn. **Grevenbroich,** Kölnerstr. 10.

Bess. Mädchen v. Lande m. gut. Zeugn. welches in bess Hause schon ged. hat sucht p. 1 Aug. o. sp. Stell. Zu erfr. i. d. Gesch. **M. Isaas, Grevenbroich** und in der Expedition

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, kathol., für Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft für Herbst gesucht. Off. unter **Y 530** an die Expedition dieses Blattes.

Stundenmädchen

oder **Frau** gesucht. Wendersstraße 19.

100 Mark Belohnung.

In letzter Zeit wurden in den **öffentlichen Anlagen** wieder mehrere **rohe Sachbeschädigungen** verübt.

In der Nacht vom 20. zum 21 ds. Mts. sind in den Anlagen an der Kaiser-Friedrichstraße eine Menge Pflanzen ausgerissen und viele blühende Rosen abgerissen und auf die Wege geworfen worden. An der Viktoriastraße sind neugepflanzte Eichenbäume ausgerissen und eine große Anzahl solcher hochgezogen worden, sodaß diese wohl eingehen werden.

Ich sichere denjenigen, welche die Täter so angeben, daß deren Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung bis zu 100 Mk. zu. Den Anzeigenden wird nach Möglichkeit die Geheimhaltung ihres Namens zugesichert.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Beschädigungen in den öffentlichen Anlagen nach § 304 des Straf-Gesetz-Buches mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft werden.

Neuß, den 22. Juli 1910.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Offeriere ab meinem Lager **Rommerskirchen:**

Ia.	**grobe Weizenkleie**	per Ztr. Mk.	**4.50**
„	**40% reines Leinmehl**	„ „ „	**8.25**
„	**Harburg. Palmkuchen** (Fab. Francke)	„ „ „	**6.50**
„	**Sojabohnenmehl** (Marke Klestern)	„ „ „	**7.25**
„	**Maisarin** (Fabrikat Westdeutsche)	„ „ „	**6.75**
„	**Milcharin** (Kraftfutterwerke Bochum)	„ „ „	**7.75**
„	**Biertreber**	„ „ „	**6.40**

Alle sonstige Futtermittel offeriere auf Wunsch billigst.

Abr. Goldstein, Grevenbroich.

Telefon Nr. 92 und 11.

Dalli-Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen

das Allerbeste

Gottesdienst-Ordnung.

Am Kreitz b. Neuß.

In der Kirche der Benediktinerinnen v. d. ewigen Anbetung

Sonntag, den 24. Juli: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigen Gutes. — 3 Uhr Vesper und Segen.
Dienstag und **Freitag:** 1/2 7 Uhr Hochamt.
Donnerstag: 1/2 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper und Segen.
Samstag 7 Uhr Salveandacht mit Aussetzung und Segen.
An den übrigen Tagen 1/2 7 Uhr stille heilige Messe.
Sonntags und Donnerstags bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag bis nach dem Segen zur Anbetung ausgesetzt.

Mobilar- u. Fruchtverkauf

zu Schlicherum.

Am Mittwoch den 27. Juli 1910, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Eheleute **Johann Druxes** zu **Schlicherum**

a) in ihrem **Wohnhause** zu **Schlicherum Nr. 58** ihre Hausmsbel, als Tische, Stühle, Schränke, Betten, Herd, Ofen, Porzellan etc., ferner verschiedene Ackergeräte und **1 Pferd mit Geschirr,**

b) in der **Wirtschaft von Schulte in Schlicherum**
3 Morgen Hafer im Norferfeld und
1 1/2 Morgen Roggen hinter dem Busch

öffentlich gegen Bürgschaft auf Kredit versteigern.

Roth, Königlicher Notar,
Neuß, Breitestraße 32.
Fernsprecher 487.

Haus-Verkauf

zu Schlicherum.

Am Mittwoch den 27. Juli 1910, nachmittags 4 Uhr,

in der **Wirtschaft von Schulte zu Schlicherum** lassen die Eheleute **Johann Druxes in Schlicherum** ihre Liegenschaften in der **Gemeinde Rosellen**

Flur G Nummer 1140/464, Schlicherumerfeld, Hofraum 1,33 Ar,
Flur G Nummer 1140/465 daselbst, Hausgarten 3,28 Ar,
Flur G Nummer 1138/465 daselbst, Hausgarten 8,23 Are
Flur G Nummer 1888/0. 464 Schlicherum, Weid, 0,19 Ar mit dem aufstehenden Wohnhaus Nr. 58,

öffentlich auf Zahlungstermine versteigern.

Roth, Königlicher Notar,
Neuß, Breitestraße 32,
Fernsprecher 487.

Baustellen- u. Hausverkauf

zu Neußerfurth.

Am Mittwoch, den 31. August 1910, Nachmittags 3 Uhr,

in der **Wirtschaft von Conrad Schmalbach zu Neußerfurth** lassen die **Erben der Eheleute Johann Peter Schäfer** und Elisabeth geborene Schilberg aus Kaarsterbrücke **teilungshalber** auf **Zahlungstermine** öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern:

1) 8 Baustellen am Kommunalwege nach Kaarst, neben Kloeren und Menzen. Jede Baustelle hat 17 Meter Straßenfront und 65 Meter Tiefe.
2) Das zu Kaarsterbrücke am Kommunalwege nach Broicherseite gelegene Wohnhaus, bezeichnet mit der Hausnummer 49 nebst Hofraum und Garten, groß 16,65 Ar.
3) 3 Baustellen am Kommunalweg nach Broicherseite neben dem vorbezeichneten Wohnhause und Franz Prosch. Jede Baustelle hat eine Straßenfront von 17,30 Meter und eine Tiefe von 126 Meter.

Lageplan ist bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Das Ganze liegt in unmittelbarer Nähe einer Haltestelle der im Bau begriffenen elektrischen Bahn zwischen Neuß und Neußerfurth.
Das Wohnhaus mit den daneben liegenden drei Baustellen eignet sich besonders für Gärtner zur Anlage einer Gemüsegärtnerei.

Neuß, Breitestr. 32, Fernsprecher 487. — **Roth,** Königlicher Notar.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A wurde heute unter Nr. 381 bei der Firma **Aron Stein** folgendes eingetragen:
Louis Stein ist gestorben, **Aron Stein** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Hermann Stein setzt das Geschäft unter der bisherigen Firma unverändert fort.

Neuß, den 11. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

---

3 Zimmer und 1 Speicherzimmer
in der Spulgasse pr. 1. August an ordentl. Leute zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Eine schöne Wohnung
3—4 Zimmer an eine stille Faml. per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Weißenberg Nr. 125.

Wohnung
zu vermieten. Annostraße 55.

Grosse helle Büro-Räume
Nähe Hafen, zu vermieten.
Auskunft Drususstraße 28.

Eine schöne
Werkstätte
nebst Lagerraum, sowie Gartenparzellen à 1/2 und 1/4 Morgen zu vermieten.
Näh. Königstr. 11.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Industriestraße 1, 2. Etage.

Junger Mann sucht ordtl. Beschäftigung, am liebsten in einem Geschäft, Lager oder ähnliche Arbeit. Kaution kann eventl. gestellt werden.
Offerten unter **L 528** bef. die Exped. d. Ztg.

Tücht. Maurer und Handlanger
gesucht.
Knoch & Krüll, Baugeschäft
Neuß, Furtherstraße 108.

Mobilar-Verkauf

zu Fürth.

Am Donnerstag, den 28. Juli 1910, vormittags 10 1/2 Uhr,

sollen auf dem **Limperthofe in Fürth** auf Anstehen des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Dumoulin in Wevelinghoven** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft werden die folgenden zur Konkursmasse des Gutsbesitzers **Anton Velder in Fürth** gehörigen Mobilargegenstände, und zwar die sämtlichen vorhandenen Möbel, darunter:

ein Mahagonischlafzimmer, ein **antikes** Eichen-Zimmer mit Schnitzereien, 3 alte Oelgemälde, Zinn-, Kupfer-, Krystall-, Glas- und Porzellansachen, Nippsachen aller Art, silberne Bestecke, Vorhänge, Portieren, Teppiche, Jagdstücke, ein gutes Jagdgewehr (Central-Kaliber 12) Kronleuchter für elektrisches Licht, mehrere Lampen, Spiegel mit Goldrahmen, Gartenmöbel und das gesamte Tisch- und Bettleinen;

ferner: 22 Mille **Cigarren,** etwa 300 Flaschen Wein.

Beträge bis zu 10 Mark müssen beim Zuschlage bar gezahlt werden.

Auswärtige Käufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Grevenbroich. Notar **Dr. Wolff.**

Haus- und Mobilar-Verkauf

zu Gustorf.

Herr **Theodor Schnitzler zu Gustorf** läßt am

Freitag, den 29. Juli ds. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft **Olligs zu Gustorf,** durch den unterzeichneten Notar öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

1. ein zu Gustorf auf der Hauptstraße, neben Faßbender und Frimmersdorf, liegendes Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune, Baum- und Gemüsegarten, groß 21 Ar 50 Meter,
2. gleich nach vorstehendem Verkaufe in seiner Wohnung das sämtliche Hausmobilar.

Grevenbroich. Notar **Dr. Wolff.**

Verkauf zu Straberg.

Dienstag, den 26. Juli cr., Vormittags 10 Uhr beginnend, läßt Herr **Wilh. Breuer, Ackerer zu Straberg in seiner Wohnung** daselbst, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft nachfolgende gebrauchte Gegenstände, öffentl. auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig verkaufen:

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind, 3 Faselschweine, 1 Mutterschwein, 13 j. Hühner und 1 Hahn, 1 lange Karren mit Erntevorrichtung, 1 Schlagkarre, 2—3pferd. Dreschmaschine von Hompesch und Pelzer, 1 Göpel von H. Lanz, Balanciepflug, Hundspflug, Wannmühle, Heckselmaschine, 1 Grupper, 3 Fruchtsiepen, 1 Wanne, 2 Eggen, Kettenschleife mit Wagen, 1 Walze, Partie Kloben und Ketten, 1 Winde, Viehpfanne, Jauchefaß mit Zubehör, Waage mit Gewicht, Partie Heuböcke, 1 Pferdeschaufelmaschine auch zum Kartoffelpflügen eingerichtet, 1 Handschaufelmaschine, 1 Heurechen, Partie Pferdegeschirr, 4 Holzsägen, 3 lange Handsägen, 1 Waschmaschine, 2 Nabenbohre für Stellmacher geeignet, 2 große Wirtstische, 3 Bänke, Glasschrank, Bettstelle, Partie Garten- und Ackergeräte, Partie Möbelholz, Partie Klee- und Grashen 2c.

Besichtigung vor dem Verkaufe.

Unbekannte Aufsteigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Zuschläge bis zu 5 Mark sind gleich zahlbar.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Commissionsgeschäft,
Capitelstraße 27. Telephon Nr. 471.

Mobilarverkauf zu Kaarsterbrücke

An einem noch näher zu bestimmenden Tage lassen die Erben der zu **Kaarsterbrücke verstorbenen Eheleute Johann Schäfer und Elisabeth geb. Schildberg** im Sterbehause daselbst teilungshalber öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

die sämtlichen Hausmobilien, verschiedene Eschen-, Eichen-, Kirsch- und Nußbäume, sowie eine Scheune, Backhaus und Schuppen zum Abbruch.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Kommissionsgeschäft,
Capitelstraße 27. Telephon Nr. 471.

Selbständiger
Schmied,
der in allen Maschinen sowie Geräten durchaus erfahren, wird für dauernde Stellung gesucht.
Leo Knuppertz,
Landw. Masch.-Bau-Anstalt,
Kleinenbroich, Rheinld.

Ordentlichen
Schmiedegehülfen
auf dauernde Arbeit sucht
Joh. Wünsch, Otterath.

Erfahr. Stellmachergeselle gesucht.
Werkstätte mit elektr. Betrieb
Chr. Sandkaulen, Büttgen.

Suche sofort einen
tücht. Küfer.
Friedr. Küster, Rheydt,
Königstraße 100.

Mehrere tüchtige selbständige
Monteure und Schlosser,
welche speziell auf landwirtschaftliche Maschinen gearbeitet, finden sofort dauernde Stellung.
Josef Derichs Nachfolger,
Maschinenfabrik,
Wevelinghoven.

Tüchtiger **Schneidergeselle** gesucht. Kanalstraße 21.
Theod. Füßer,
Herren- und Damenschneiderei.

Achtung Landwirte!
3 tüchtige ledige **Schweizer,** nur erstklassige Leute, suchen sofort Stellung, 1 bei 10 bis 12 Kühen, 2 bei 15—18 Kühen, durch das Bundesbüro
Richard Oehmichen,
Büderich bei Neuß am Rhein.

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Fernruf 425 — **Rheinland** — Fernruf 425

in Neuß, Bureau: Marienkirchplatz Nr. 4.

Aktienkapital 9 Millionen Mk.

Die im Jahre 1880 concessionierte Gesellschaft versichert **Immobilien und Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu **festen, billigen** Prämien, **ohne Nachschußverpflichtung der Versicherten,** mit ausgiebigstem **Schutz für Hypothekargläubiger.** — Zu ebenso coulanten Bedingungen betreibt dieselbe **Spiegelglas-Versicherung** sowie die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschaden.**

Näheres durch die Vertreter:

Kreis Neuß:

Paul Wienen, Büderich.
Jakob Fausten, Wirt, Büttgen.
J. Sandkaulen, Glehn.
Ferdinand Busch, Gohr.
C. Bongartz, Grimlinghausen.
Johann Schneider, Heerdt.
Reiner Kivilip jr., Holzheim.
Jacob Vieten, Holzheim.
W. H. Braun, Horrem bei Dormagen.
Heinrich Effen, Kaarst.
Anton Klömpges, Neußerfurth.
Anton Blosfer, Niederkassel.
Ed. Gruttorfer, Nievenheim.
J. Willmen, Rektor a. D., Oberkassel.
R. Balzer, Oberkassel, Arminiusstr. 113.
Christ. Knöchel, Rommerskirchen.
H. Schillings, Schlicherum bei Rosellen.
Lambert Nix, Uedesheim.
Winand Dieck, Weißenberg.
Hub. Richrath, Zons.

Kreis Grevenbroich:

Heinrich Hompesch, Aldenhoven.
W. Krüppel, Allrath.
Peter Wichmann, Capellen.
Wilh. Heinen, Elsgen.
Jos. Hermanns, Frimmersdorf.
Pet. Dönig, Elsen.
Christ. Bischoff jr., Garzweiler.
Math. Mülforth, Gierath.
Hilarius Lichtschlag, Grevenbroich.
Mich. Wehres, Gustorf.
Math. Sandkaulen, Hemmerden.
Hub. Jos. Merbecks, Hochneukirch.
Pet. Jos. Bellen, Hoisten.
Jakob Hackhausen, Neurath.
Alb. Maaßen, Ohenrath.
Frz. Scheibbs, Priesterath (Jüchen.)
Jos. Schumacher, Jüchen.
Fritz Pällen, Wevelinghoven.
Joh. Lorenz, Wickrath.
Jos. Becker. Widdeshoven.

Land-Kreis M.-Gladbach:

H. Schäfer, Kleinenbroich.
Johann Orth, Schiefbahn.
Aug. Schuhmacher, Steinhausen bei Liedberg.

Kreis Bergheim:

Jos. Heidemann, Wirt, Bedburg.
Vincenz Ender, Bergheim.
Pet. Langen, Blerichen bei Bedburg.
Peter Doll, Buir.
J. W. Bayer, Büsdorf.
Christ. Morschhoven, Königshoven.
Josef Siemons, Elsdorf.
J. Ooms, Kerpen.
Mart. Baden, Sindorf.
Adolf Jerving, Thorr.

Landkreis Köln:

Joh. Schmitz, Esch bei Longerich.
J. Moersch, Langel.
Math. Paar, Thenhoven.

Kreis Crefeld:

Jos. Ohoven, Osterath.
Carl Adams, Willich.

Tüchtige Herren
können
ohne Kapital
dauernde, selbständige Position gründen.
Offerten sub **Of. F. 1701 an Rud. Mosse, Düsseldorf.**

Tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner
Fuhr- und Ackerknecht
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Derendorf, Neußerwiese

---

1 Arbeitsknecht,
tüchtig und nüchtern, zum 1 August gesucht.
1 Pferdeknecht
zum 1. Oktober gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Metzgerlehrling
gesucht bei alleinarbeitendem Meister, gute Ausbildung garantiert. Zu erfr. in der Expd.

Haushälterin
kath., in gesetzt. Alter, für ruhige Wirtschaft auf dem Lande ges.
Off. erbeten unt. **M. D. 420** an die Geschäftsstelle **M. Ztas, Grevenbroich.**

Wegen Heirat des jetzigen wird per 1. September ein braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres
Neuß, Niederstraße 62.

Aelteres besseres
Mädchen
für Küche und Haushalt zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß sofort gesucht.
Näheres Furtherstr. 4.

Braves Mädchen vom Lande gesucht für alle Arbeit.
Müller, Rath, Rath. Brauhaus.

Jüngeres **Dienstmädchen** sofort gesucht.
Lehrer Morjan,
Grevenbroich, Schulstraße 2.

Pferdemärkte in Essen a. d. Ruhr.

Der diesjährige **Herbstpferdemarkt** findet am **28. und 29. September 1910** auf dem **städtischen Viehhofe** statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, Stallungen für 1200 Pferde und befestigte Plätze zum Vorführen der Pferde. Alles sonst an Geräten Erforderliche ist vorhanden.
Jede Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Die Verwaltung des städtischen Viehhofes.
J. V.:
Der Beigeordnete **Glose.**

Fahnen

jeder Art liefern in künstlerisch-vollendeter Ausführung

Geschw. Kremers,
Kunstsickerei,
Aachen, 54 Hochstrasse 54.

Wasserdichte Segeltuche
zu en gros Preisen.
Fertige Decken fast in allen Größen vorrätig.
Cölner Decken-Centrale, Cöln, Brüsselerstr. 65.
Fernruf 9432.

Steter Tropfen höhlt den Stein!!!

Ebenso geht es mit einer ständigen Annonce, welche immer und immer wieder die Käufer auf die Vorteile beim Einkauf in dem inserierenden Geschäfte aufmerksam macht. — Die Folge ist die Erwerbung eines kaufkräftigen, treuen Kundenkreises. . . . . Die meistverbreitete Tages-Zeitung in Stadt und Land der Kreise Neuß und Grevenbroich ist unbestritten die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

? Häusner's Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 1.— u. 2.— echt Marke „Wendelsteiner Kircherl" blei und ist immer und immer wied das beste u. erfolgreichste Haa wasser gegen Schuppen, Haa ausfall. In allen Apotheken, Drogerien, sow. b. W. Becke und Mohrendrogerie.

Aufbügeln u. Neueinfassen von Hüten.
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Tel. 705.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.



Gratis vers. Katalog über wirklich gute Zucht-, Lege- und Rassehühner. **M. Becker,** Weidenau b. 173 Sieg. Tauf. Anerk.

Täglich **2- bis 300 Liter Milch** zu kaufen gesucht.
Off. u. **F 364** an die Expd.

Plateauwagen,
kräftig, f. 60 Zentner geb., **neu** 750 Mk., für 475 Mk. zu verkaufen.
O. M. Wolf, Düsseldorf,
Färberstraße 152.

Guterh. grün. **Jägerrock** bill. zu verkaufen. Leostr. 12.

Behaftet mit hartnäckigem Hautausschlag
habe ich nach **1 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ein vollständig reines Gesicht. — Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W. in Guben." à Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M bei **W. Becker.**

Prop. fleiß. Mädchen
sofort gesucht. Oberstraße 93.

Bürgergesellschaft.

Sonntag, den 24. Juli, nach dem Rennen:

Militär-Concert

und

Tanzkränzchen.

Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.

Zoologischer Garten

„Scheidt-Keim-Stiftung"

Düsseldorf.

Nur noch 3 Tage. Nur noch 3 Tage.

Sonntag, den 24. Juli:

Letzter Sonntag.

Carl Marquardt's

Afrikanisches Dorf.

45 Nordafrikaner mit ihren Haustieren, Vorführungen aus dem täglichen Leben, Gerichtsverhandlungen, Fetischzauber, Gaukler, Schlangenbeschwörer, Tänzerinnen, Reiterspiele, Schiestleistungen etc.

Nachmittags 4 und 5½ Uhr:

Ein Hochzeitsfest in Zentral-Afrika.

Ein pomphaftes Schauspiel in unverfälschter Wiedergabe.

Vorstellungen: Vormittags 11 Uhr, nachmittags 4, 5½ und 7 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 55 Pfg., für Kinder 30 Pfg. (einschl. Billetsteuer). Sonder-Eintrittsgeld zur Schaustellung wird **nicht** erhoben.

Tribüne 20 Pfg. die Person.

Täglich:

Grosses Militär-Konzert.

Vier- **Feriensonderfahrten**

auf dem Rhein

nach

Bingen — Rüdesheim — Mannheim — Heidelberg

ausgeführt durch den neuen, grossen, mit allen Errungenschaften der modernen Schiffstechnik ausgerüsteten Salon-Schnelldampfer:

„Stadt Düsseldorf"

Fahrpreise ab Köln (Hin- und Rückfahrt):
Bingen-Rüdesheim M. 8.50, Kinder M. 5 bis zu 14 Jahren
Mannheim „ 12.80, „ „ 8 „ „ 14 „

Erste Reise vom 12.–15. August.
Zweite Reise vom 26.–29. August.

Gegen Einsendung des Betrages (zuzüglich 10 Pfg. für Porto) werden die Fahrkarten bis zum 5. August für die erste und bis zum 20. August für die zweite Reise eingesandt. Ausführliche Programme und Auskünfte durch das

Reisebureau Lehnkering & Cie., A.-G. Duisburg

und

Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft

Mülheim a. Rhein.

Deutsche Gymnasial-Lehranstalt

Colleg der göttlichen Liebe.

Maria-Buschhausen Nr. 8 (3 Minn. vom herrlichen Aachener Stadtwald.)

Knaben gut katholischer Familien finden liebevolle Aufnahme. Unterricht genau wie an deutschen Gymnasien. Leitung in Händen deutscher Priester. Beste Lehrkräfte, herrliche Gegend, reichliche Nahrung, mäßige Pension. Prospekte gratis.

Adresse:

Maria-Buschhausen Nr. 8, Hauptpostlagernd **Aachen.**



Sommer-Fahrplan

gültig vom

1. Mai bis 30. September 1910

à 10 Pfennig

zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Aufruf

zur

Versammlung katholischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands

am Montag, den 22. Aug., vormittags 10 Uhr, im Schiessgrabensaale zu Augsburg.

Immer klarer vollzieht sich vor unsern Augen die Scheidung der Geister unter dem Rufe: Hie christliche Schule — hie religionslose Schule! Der Kampf um das christliche Schulideal ist längst nicht mehr der Kampf Einzelner, sondern das zielbewußte Anstürmen einer organisierten Macht.

Deshalb ist es eine Pflicht katholischer Lehrer, auch ihrerseits sich zu vereinigen zu ernster Abwehr. In machtvoller Versammlung wollen wir uns freudig bekennen zu **Christus** als dem Eckstein der Erziehung und des Unterrichtes.

In diesem Namen laden wir alle, denen die christliche Schule heilig und unersetzlich ist, eindringlichst ein. Sie sollen aus dem offenen Bekenntnisse neue Begeisterung und Liebe und neuen Opfermut zur Verteidigung ihrer Ideale schöpfen.

Ein angesehener Vertreter der Wissenschaft und bedeutender Kenner der Schulfrage, Universitätsprofessor Dr. M. Spahn-Straßburg wird das zeitgemäße Thema behandeln „Das Amt des Lehrers und seine Weltanschauung".

Wie in allen Versammlungen des Katholikentages, so soll auch hier jede Parteipolitik und aller kleinliche Streit schweigen, damit um so deutlicher die Stimme Christi vernommen werde. Aus dem Munde ernster Erzieher soll ihm wieder Antwort werden auf seine Einladung:

„Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht!"

Augsburg, den 15. Juli 1910.

Das Lokal-Komitee:

Mayer Joseph, Lehrer, Vorsitzender.

Bihler Joseph, Hauptlehrer
Gebele J. B., Hauptlehrer
Hafner Otto, Lehrer
Leitner Otto, Lehrer
Mayer Joseph, Lehrer und Gemeindebevollmächtigter
Mayer Engelbert, Lehrer.
Pröller Joseph, Hauptlehrer.
Spar Joh. Nep., Hauptlehrer.
Stallauer Joseph, Lehrer.
Wörnhör Joseph, Hauptlehrer.
Wörle Mathias, Hauptlehrer.
Gerstlauer Marie, Lehrerin.
Hefele Julie, Hauptlehrerin.
Hefele Helene, Hauptlehrerin.
Mayr Sophie, Lehrerin.
Miller Kreszenz, Lehrerin.
Schmitt Hedwig, Lehrerin.
Scheppach Kreszenz, Lehrerin.
Stechele Emma, Lehrerin.
Vogl Anna, Lehrerin.
Völk Karolina, Lehrerin.
Waibl Mina, Lehrerin.

Programm:

1. Gemeinsamer Gesang: O sanctissima.
2. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Lokal-Komitees.
3. Wahl des Präsidiums.
4. Begrüßung der Versammlung durch die Ehrengäste.
5. Festrede: „Das Amt des Lehrers und seine Weltanschauung", Universitätsprofessor Dr. Spahn, Straßburg.
6. Schlußwort des Präsidenten (Toast).

Heute!!

Großer Reklame-Verkauf

Gratis! Gratis! Gratis!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von

Mark 3.— an am Samstag, den 23. Juli

in der Filiale Jülicherstraße

½ Pfd. ff. gebrannter Caffee mit Zoll!

Gleichzeitig empfehle in nur Ia. Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen!

Stampfzucker, krystall,	26 Pf.	Mehl 000	10 Pfd. 1.40 M.
Würfelzucker, krystall,	28 Pf.	Kaisermehl	10 Pfd. 1.50 M.
Candis, weiß u. braun	30 Pf.	Blütenmehl	10 Pfd. 1.70 M.
Plattenzucker, krystall	29 Pf.	griffig oder halbgriffig	
Malzgerste	15 Pf.	Kunstspeisefett	Pfd. 59 Pfg.
gebr. Gerste	12 Pf.	bester Ersatz für Schmalz	
Transparent-Seife Ia	19 Pf.	Rüböl	Liter 58 Pf.
	5 Pfd. 90 Pf.	Backöl	Liter 65 Pf.
Silber-Seife Ia	21 Pf.	Marke N O R	
	5 Pfd. 1.— M.	Rübenkraut	5 Pfd. 70 Pf.
Natur-Seife	17 Pf.	Apfelkraut gar. rein	Pfd. 35 Pf.
	5 Pfd. 80 Pf.		5 Pfd. 1.50 M.
Chlorkalk	3 Pakete 10 Pf.	Ia westf. Plockwurst	1.20 M.
Eureka Waschpulv.	2 Pak. 25 Pf.	feinste Preißelbeeren	Pfd 33 Pf.
schwed. Feuerzeug	1 Pak. 25 Pf.		

bosnische Pflaumen 5 Pfd. nur 1.05 M.

Eier! Eier! Eier!

10 Stück nur 55 Pfennig und 65 Pfg.

Neue holl. Voll-Häringe per Stück **6 Pfg.**

Nur beste Qualitäten! Große Preiswürdigkeit!

Spezialität:

ff. gebr. Kaffee

garantiert reinschmeckend per Pfd. 1.05, 1.20, 1.35, 1.40 ꝛc.

Kaffee u. Melange

kräftiger Geschmack
⅔ hell, ⅓ schwarz
per Pfd. 1.05 und 1.20 M.

1 Mark Vergütung!

Margarine

der Firma
Jürgens & Prinzen, Goch
per Pfd. 65, 75, 80 Pf. u. 1 M.

„Corosa"

feinste Pflanzenbutter „Marg." per Pfd. 95 Pf.

1 Mark Vergütung!

Bei Einkauf von 10 Pfd. Kaffee oder 10 Pfd. Margarine erhält Jeder **1 Mk.** in bar, keine minderwertigen Zugaben, sowie 2 Proz. Rabatt auf sämtliche Waren.

Hochachtend

Kaufhaus für Lebensmittel

Alb. E. Schweisfurth.

In wenigen Minuten herstellbar sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2–3** Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutat **nur mit Wasser** zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Wwe. Jos. Reitz,** Krefelderstrasse 25.



3–4 Mark täglich

kann man zu Hause mit Stricken für uns und Private auf unserer erstklassigen Strickmaschine verdienen, die wir mit 50 M. Anzahlung und bequemer Teilzahlung liefern, unter **Garantie dauernder Arbeit** beim Stricken für uns. Anlernen gratis.

Streng reelles Unternehmen.

Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Köln.

Vertreten durch **Herm. Berg,** M.Gladbach, Mühlenstr. 119.

Katholischer Gesellenverein.

Die **Bezirksvorsteher** sind freundlichst gebeten, Sonntag, den 24. Juli, **Morgens 11 Uhr** sich im **Marienhaus** behufs **Besprechung** einzufinden.

Abends 8½ Uhr: **Versammlung. Vortrag über die Bedeutung der Gewerbegerichte und die Wahlen zu denselben.**

Montag ½9 Uhr: Religionsvortrag. 9 Uhr: Gesangprobe.

Dienstag ½9 Uhr: Versammlung der Bezirksvorsteher im Hause des Präses.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Präses.

Hotel Berghaus.

An den Renntagen:

Konzert u. Tanzkränzchen.

Entré frei.

Rheinischer Hof in Neuss.

Sonntag und Mittwoch nach den Rennen:

Tanzkränzchen.

Hotel Pelzer Neuss.

Sonntag nach dem Rennen:

Tanzkränzchen.

Restaurant Kaiserhof,

— Glockhammer 8. —

An den Renntagen Sonntag, den 24. und 31. Juli

Tanz.

Es ladet ergebenst ein **W. Brass.**

Kaisersaal Heerdt,

8 Minuten von der Station Villa Rheineck und Heerdt-Werft.

Jeden Sonntag

Tanz-Vergnügen.

Entree 35 Pfg. Tanzen frei.

Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Karl Bössen.

Stürzelberg.

Die **Freiwillige Feuerwehr Stürzelberg** feiert am **Sonntag, den 24. Juli** im Festlokale des Herrn **Joh. Tolles** unter freundlicher Mitwirkung **mehrerer auswärtiger Wehren** ihr

1. Stiftungsfest.

Nachmittags 3 Uhr: **Festzug.**

Parade und Festball.

Zugleich im selben Lokale **Preiskegeln.**

Es ladet ergebenst ein

Die Freiwillige Feuerwehr Stürzelberg.

Heute Samstag neu eröffnet!

Kaufhaus für Lebensmittel von Nikol. Brenner,

Industriestraße am Rennplatz.

Billige Bezugsquelle für alle

Colonial-, Woll- und Kurzwaren, Cigarren, Tabak, Cigaretten und Kautabak.

Holz-, Plüschschuhe, Schlappen.

Fleischwaren

aus der Metzgerei von **Josef Hörschkes,** Michaelstraße.

Bei Einkauf von 2,50 Mark an erhält jeder 1 Flasche Knorr-Sos oder 6 Bouillonwürfel.



Schöne junge **Schweine** hat abzugeben **Schmitz,** Holzbüttgerhaus, Büttgen.

Ital. Hühner vorzgl. Leg., **jetzt beste Bezugszeit f. Frühbrt. Rassegefl. Zuchtgeräte.** Katalog grat. **Geflügelhof, Mergentheim 151.**



Junge Ziehhunde zu verkaufen. **Heerdt,** Neußerfurtherstr. 13.

Zwei Grammophone mit Platten sehr billig abzugeben. Josefstraße 114 c, 2. Etage.

Allen Zuckerkranken teile aus Dankbarkeit unentgeltl. mit, wie ich aus hoffnungslos. Lage gerettet u. **zuckerfrei** geword. bin. **W. Hartwich,** Stülpe-Luckenwalde. Postkarte erbeten.

---

3. bis 400 Zentner

Paulsens-Juli-Möll

in wöchentlichen Lieferungen von 30–60 Zentner hat abzugeben zu Tagespreis

Peter Berens, Elvekum.

Feinstes neues

Sauerkraut

empfiehlt **Konr. Hartmann,** Oberstraße 133, Tel. 259.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Garten oder Kaisersaal.

Samstag, den 23. Juli 1910:

Sinfonie-Konzert

des städtischen Orchesters, unter Leitung des städtischen Konzertmeisters Herrn **H. Burkhardt.**

Programm:

Erster Teil.

1. Johannes, Ouvertüre,
2. Fest bei Herodes (Salome tanzt, G. Kramm.
3. Rondo infinito, Chr. Sinding.
4. Vorspiel und Isolde's Liebestod aus „Tristan u. Isolde" R. Wagner.

Pause.

Zweiter Teil.

5. Zweite Sinfonie, D-dur, L. v. Beethoven.

Adagio molto;
Allegro con brio.
Larghetto.
Scherzo-Allegro.
Allegro molto.

Anfang 8 Uhr:
Eintrittspreis 55 Pfennig.
Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.

Marianische Jünglingskongregation Bedburdyck.

Sonntag, den 24. Juli Beteiligung am Feste der **Fahnenweihe** der Jünglingskongregat. **Jüchen.** Antreten mittags **1 Uhr** an der **Giesratherstr.,** Bedburdyck. **1¼ Uhr:** Abmarsch mit Trommler- und Pfeiferkorps.

Die Mitglieder wollen sich möglichst **vollzählig** an der Feier des Brudervereins beteiligen.

Abzeichen anlegen.

Der Vorstand.



Ziegenzucht-Verein Neusserfurth-Weissenberg

Sonntag, den 24. dss. Mts., nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

bei **Fr. Menzen.**

Der Vorstand.

Auf nach Wevelinghoven.

Der **Brieftauben-Verein „Ohne Furcht" Wevelinghoven** feiert am Sonntag, den 24. Juli cr., abends um 6 Uhr im Restaurant **Schnorrenberg** sein

Sommerfest,

bestehend in **Konzert** und **geschlossenem Ball.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Es gelangt zum Ausschank nur ff. helles Exportbier aus der Brauerei Julius Koch Nachf. G. m. b. H. in Capellen.

W. SPINDLER

Berlin C und Spindlersfeld bei Coepenick

Annahme für **Neuss** bei

Maria Lennartz,

Neustrasse 2.

— Portogebühren —

werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Pianostimmen, Polieren, Reparieren

unter Garantie.

Jac. Lorenz,

Neuss, Crefelderstrasse 66.

— Telephon 318. —

Vertretor von Ibach, Mand, Lechleiter etc.

---

60 Zentner prima diesjähriges

Luzernheu

sind zu kaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Stroh

abzugeben.

Kapellen, Friedrichstraße 130.

Ganze Kirmesuniform f. Jäger od. Flügeladjutant bill. zu verk. Weingartzstr. 76.

Verschiedene Sofas billig zu verkaufen Hymgasse 8.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 266. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 23. Juli 1910.** (Apollinaris, Liborius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Der Fremdenhass der Jungtürken.

Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht die türkische Regierung Weisungen zur Niederdrückung des Boykotts gegen die griechischen Kaufleute hinausgibt — doch alle Verordnungen und Drohungen verhallen in dem Wehen des fremdenfeindlichen Sturmes, der gegenwärtig das ottomanische Reich durchzieht. Vielleicht zweifeln diejenigen, die diese Weisungen erhalten, selbst an der Ernsthaftigkeit des Willens der türkischen Regierung, dem Boykott wirklich zu steuern. Die nationalen Schäden, die der Boykott zur Folge hat, sind noch die geringsten, weit schlimmer sind die politischen Folgen, wenn nicht bald Besonnenheit und politische Vernunft die Herrschaft über die Massen zurückgewinnen.

Den Boykott erwidern die boykottierten hellenischen Unternehmer, Reeder und Kaufleute damit, daß sie ihre ottomanischen Angestellten entlassen, ihren ottomanischen Hausherren keine Miete und dem Staat keine Steuern mehr zahlen. Also Boykott gegen Boykott. Durch das Verschwinden zahlreicher hellenischer Dampfer aus den türkischen Gewässern sind viele kleine Küstenorte vom Verkehr gänzlich abgeschlossen, sie können keine Waren beziehen und keine ausführen, was gerade jetzt, wo die Ausfuhr der Landesfrüchte beginnt, zahlreiche Existenzen bedroht. Viele hellenische Handelshäuser sind bereits in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bei längerem Anhalten des Boykotts ist eine allgemeine Handelskrise zu gewärtigen. Obwohl sich dieser Krieg nur gegen hellenische Waren und Schiffe richtet, wird doch alle Welt davon betroffen. Ein Fremder, der mit einem hellenischen Schiffe ankommt, hat Mühe, ans Land zu gelangen; kein Lastträger übernimmt sein Gepäck; wer Waren von einem hellenischen Schiffe verladen läßt, erhält sie nicht.

Die offenkundige Schädigung von Nichthellenen durch den Boykott hat die Sympathie für die neue Türkei nun schon sehr bedeutend abgekühlt. Die klägliche Haltung der Regierung, die beweist, daß sie gegen die boykottlustigen Gepäckträger und Bootsleute zu schwach ist, und der Mangel an Achtung von den fremden Flaggen, den das Boykottkomitee zur Schau trägt, hat dem Großvezier schon eine Art Warnung von russischer Seite eingetragen. Aber umsonst.

Nun weiß man zwar, wie eine Volksbewegung beginnt, aber niemals, wie sie enden wird. Als Boykott gegen hellenische Schiffe und Waren begann die gegenwärtige Bewegung, dann kam dazu der Boykott aller hellenischen Gastwirtschaften, Geschäftshäuser usw. und jetzt taucht schon nicht selten die Forderung auf, keinen Hellenen mehr ins Land zu lassen und die in der Türkei schon ansässigen auszuweilen. Immer deutlicher wird der Boykott zu einem Ausbruch des Fremdenhasses, der seit dem Sturze Abdul Hamids in der Masse schläft und jeden Augenblick bereit ist, die Losung der Jungtürken, „Die Türkei den Ottomanen!" durch eine Gewalttat zu verwirklichen. Der Türke betrachtet gehässiger als jemals jeden Fremden als Ausbeuter des Landes und als Eindringling. Daß bei dem heutigen Wirtschaftsstande die Türkei ohne die Fremden gar nicht leben könnte, vergißt der Türke immer wieder.

Dieser fremdenfeindliche Zug im heutigen Boykott verdient die ernsteste Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Ein Drittel der gesamten Staatsausgaben sind für Heer und Marine bewilligt worden, in der Armee wird fleißig geübt und gelernt. Die Waffenlager sind bis oben gefüllt. Und diese Macht, der Stolz der neuen Machthaber, die ganz Europa in die Schranken fordern möchten, versagt gegen einen Haufen halbwilder Gepäckträger und Bootsleute, zumeist Kurden, auf die sonst die Türken mit Verachtung hinabschauen! Heute sind sie die Herren in der Türkei, und der Oberhamal Se. Hoheit, der Gepäckträger Kerim Agha, ist mächtiger als der Großvezier. Selbst hohe Staatswürdenträger verstecken sich vor den die hellenischen Gastwirtschaften gegen Gästezuzug überwachenden Gepäckträgern. Vielleicht dürfte es in den nächsten Tagen gelingen, den Boykott in der Hauptstadt etwas einzudämmen, aber von einer einschneidenden Verhinderung des Boykotts in allen großen Hafenstädten ist noch nicht die Rede.

Die Regierung fürchtet sich vor den Massen. Die Geister, die sie rief, wird sie nun nicht mehr los. Wie im Komitee die Nullen die Herrschaft an sich gerissen und die besseren Köpfe hinausgeekelt haben, so drängen die Massen jetzt nach aufwärts. Wir nähern uns immer mehr einer Jakobinerherrschaft, ins Orientalische übertragen. Sultan und Großvezier haben keine Gewalt, selbst Mahmud Schefket Pascha soll des Heeres nicht mehr sicher sein — im ganzen Staat ist einfach keine Autorität mehr.

Deutschland.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Zaren.

* Berlin, 21. Juli. Wie dänische Blätter aus St. Petersburg melden, wird im August zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in den finnischen Gewässern eine Zusammenkunft stattfinden. Der Zar habe an Kaiser Wilhelm, während sich dieser in Bergen aufhielt, ein überaus freundliches Telegramm gerichtet, in dem er ihm nach der Beendigung seiner Nordlandsfahrt eine Zusammenkunft vorschlägt und sich bereit erklärt, Kaiser Wilhelm bis in die deutschen Gewässer entgegen zu fahren. Kaiser Wilhelm soll in einem Telegramm an den Zaren erwidert haben, daß er den Vorschlag annehme, daß er aber als Ort der Zusammenkunft die finnischen Gewässer vorschlage, wo der Zar zu dieser Zeit eine Kreuzfahrt zu unternehmen pflege.

*** **Ein schlechtes Zeugniß** stellt der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Gothein seiner eigenen Partei aus. Derselbe schreibt im „Berliner Tageblatt":

„Nirgends ist die Opferwilligkeit für politische Zwecke so gering wie im bürgerlichen, speziell im Linksliberalismus, die politische Betätigung, die sich auf Teilnahme an den Wahlen und Räsonieren am Biertisch beschränkt, ist am letzten Ende nichts als Kannengießerei. Und wir fragen uns, wie Schichten, die früher die Führer der Nation waren, auf diesen Standpunkt geglitten sind? und welchen Anteil die sog. höheren Schulen an diesem Ergebnis haben?"

Und solche Leute möchten den Markt des politischen Lebens beherrschen?

Saatenstand des Deutschen Reiches.

* Berlin, 21. Juli. Saatenstand des Deutschen Reiches Mitte Juli, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3 (Vorjahr 2,8), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterspelz 2,3 (2,3), Winterroggen 2,5 (2,6), Sommerroggen 2,6 (2,5), Sommergerste 2,6 (2,3), Hafer 2,7 (2,5), Kartoffel 2,5 (2,4), Klee 2,4 (3,1), Luzerne 2,3 (2,8), Bewässerungswiesen 2,0 (2,7), andere Wiesen 2,3, (3,0). Unter den Bemerkungen heißt es: Im Gegensatz zu dem Vormonat war das Wetter kühl. Vielerorts gingen schwere Gewitter, stellenweise wolkenbruchartigen Charakters nieder. Ueberschwemmungen richteten in West- und Süddeutschland großen Schaden an. Allenthalben trat ein starkes Lagern des Getreides und ein Ueberwuchern des Unkrauts ein, und tierische Schädlinge traten stärker auf. Gegen den Vormonat zeigen alle Früchte, ausgenommen Kartoffeln und unbewässerte Wiesen, eine leichte Verschlechterung. Für die Wintergetreideernte sind die Aussichten noch recht günstig. Weizen ist vielerorts vom Rost befallen. Der Körnerertrag des Roggens dürfte nicht überall den Erwartungen entsprechen. Am ungünstigsten wirkte die nasse Witterung auf Spelz ein. Den Sommersaaten haben die Niederschläge vielfach recht nachgeholfen, wenn sie auch nicht überall rechtzeitig genug kamen, um die durch die lange Trockenheit verursachten Schäden wieder auszugleichen, andererseits traten starke Lagerung und Verunkrautung und beim Hafer tierische Schädlinge ein. Kartoffeln zeigen ein gutes Wachstum, beginnen aber unter der übermäßigen Nässe zu leiden. In Norddeutschland schadete der Nachtfrost. Im übrigen Deutschland scheinen Krankheiten des Krautes und der Wurzelstöcke, teilweise auch an den Knollen der frühen Sorten verbreitet zu sein. Nur der kleinere Teil des Klee- und Luzernenheues kam gut unter Dach, große Mengen wurden durch Regen minderwertig oder wertlos. Der zweite Schnitt des Klees zeigt vielfach kein rechtes Wachstum. Das Wiesenheu ist größtenteils minderwertig, verdorben oder vom Hochwasser weggeschwemmt. Man hofft, daß der Nachwuchs den Ausfall einigermaßen ausgleicht.

Frankreich.

24 deutsche Deserteure getötet.

* Paris, 22. Juli. Ein deutscher Deserteur der Fremdenlegion, der zu der im Nordosten Marokkos stehenden Kolonne des Obersten Feraud gehört, traf in Melilla ein. Er berichtet, daß 24 deutsche Deserteure von den Mauren getötet worden seien.

---

* **Der Wasserstand des Rheines** hält sich in diesem Jahre während des Sommers auf einer ungewohnten Höhe. Die starken Niederschläge der letzten Wochen führten dem Strom gewaltige Wassermengen zu, und die Fluten laufen verhältnismäßig langsam ab. Am Mittwoch noch betrug der Wasserstand 4,73 Meter am Kölner Pegel. Von den Hochwasserkatastrophen, die im Süden des Reiches vor einigen Wochen sich ereignet haben, und von denen auch einige Seitentäler des Rheines heimgesucht worden sind, hat in der Hauptsache das Rheintal selbst wenig verspürt; das Strombett kann also gewaltige Wassermassen in sich aufnehmen, ehe die Ufer überflutet werden. Kommt's beim Rhein zum Hochwasser, dann ist dies eben auf fast allen deutschen Strömen der Fall. Eine bedenkliche Höhe erreichte das Rheinwasser im Februar des vorigen Jahres; es hat aber so große Verheerungen nicht angerichtet wie z. B. in den Jahren 1882 und 1883.

Seit dem 1. Januar 1808 werden in Köln Aufzeichnungen über den Rheinwasserstand vorgenommen und die auf dem Hafenamt vorhandenen zeigen eine Unterbrechung nur in der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 1814. Von Interesse sind die Hochwasserstände des vergangenen Jahrhunderts. Es zeigte der Rheinwasserstand

am 29. Januar	1809 eine Höhe von	8,60 Metern
am 26. Dezember	1819 eine Höhe von	8,72 Metern
am 16. November	1824 eine Höhe von	8,55 Metern
am 16. März	1845 eine Höhe von	9,33 Metern
am 5. Februar	1850 eine Höhe von	9,10 Metern
am 14. März	1876 eine Höhe von	8,76 Metern
am 29. November	1882 eine Höhe von	9,52 Metern
am 1. Januar	1883 eine Höhe von	8,94 Metern

Durch Eisgang waren verursacht die Hochwasser von 1809, 1819 und 1850. Das gewaltigste, ebenfalls durch Eisgang verursachte Hochwasser, welches das Rheintal je gesehen hat, scheint das Hochwasser von 1784 gewesen zu sein. Die Verheerungen

---

Einwirkung des Sonnenlichtes auf unsere Haut.

Von Dr. Traenhart, Freiburg i. Br.

(Nachdruck verboten.)

Der körperlich sichtbare Effekt bei der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den menschlichen Körper ist die Veränderung der Hautfarbe. Leute, welche ihr Leben meist an Orten zubringen, wohin kein Licht kommt (Bergleute), sind bleich und haben eine schlaffe, farblose Haut; wo hingegen viel Licht vorhanden ist, da wird die Haut intensiver gefärbt und fester, sie „verbrennt", es entsteht jene dunkle, unter dem Namen „Sonnenbräune" bekannte Farbe. Diese verschwindet aber bei dauerndem Mangel an Sonnenlicht wieder gänzlich. Europäer bekommen in der nördlichen Polarnacht, d. h. nach langer Entbehrung des Sonnenlichtes, eine eigentümliche, grünlich gelbe Gesichtsfarbe wie die Eskimo.

Aber nicht nur auf unsere entblößten Körperteile, wie Gesicht und Hände, wirken die Sonnenstrahlen chemisch ein, sondern sie dringen auch durch unsere Kleidung, je nach Dicke und Farbe derselben, mehr oder weniger hindurch. Hierüber hat Dr. Sergius Boubnoff in Moskau genauere Untersuchungen angestellt, welche in hygienischer Beziehung von großer Bedeutung sind. Er nahm photographisches Papier, welches für Lichtstrahlen sehr empfindlich ist, bedeckte dies mit verschiedenen Kleidungsstoffen und setzte es dem Sonnenlichte aus. An allen Präparaten trat Zersetzung ein, und zwar umso schneller und stärker, je dünner der Stoff war. Daher zeigte Leinwand den größten Erfolg, dann kam Schirting und zuletzt Flanell. Waren die Stoffe gefärbt, so war die Wirkung mehr abhängig von der Farbe als von der Dicke des Zeuges. Am meisten hindernd für das Durchdringen der Lichtstrahlen wirkten die dunkeln Farben. Daher bildet eine dunklere Färbung auch der äußeren Haut das vortrefflichste natürliche Schutzmittel gegen eine zu energische Einwirkung der chemischen Sonnenstrahlen. Es ist also eine sehr fürsorgliche Einrichtung von der Natur, daß in der heißen Zone die meisten Tiere, ebenso wie die Menschen daselbst (Neger) dunkler gefärbt (pigmentiert) sind als in den nördlichen Regionen.

Dr. Chlebnikoff machte schon im Jahre 1868 die Beobachtung, daß die Hand eines Negers, welche den unmittelbaren Sonnenstrahlen längere Zeit ausgesetzt wurde, gar nicht litt, während die Hand eines Weißen bedeutende Schmerzen empfand und sich schließlich mit Blasen überzog. Als aber der Europäer seine Hand mit schwarzem Tuch bedeckte, blieb die Wirkung der Sonnenstrahlen aus; bedeckte er sie mit weißem Zeug, so wurden Schmerzen und Blasen wieder hervorgerufen, aber in geringerem Maße.

In Europa besitzen die südlichen, in heißeren Ländern wohnenden Völker — Italiener, Spanier, Portugiesen, Südfranzosen — auch eine farbstoffreichere, dunkler pigmentierte Haut, d. h. sie sind brünett, während die nördlichen Völker blond sind. Denn die Bezeichnungen „brünett" und „blond" erstrecken sich nicht nur auf die Haare, sondern zugleich auf die eng damit zusammenhängende Farbe der Haut. Auf diese beiden Klassen von Menschen ist nun schon in unserem Klima die Einwirkung der Sonnenstrahlen sehr verschieden. Während die von vornherein dunklere Haut der Brünetten in der Sonne sich leicht und gleichmäßig bräunt, aber dabei vollkommen gesund bleibt, bringen die gleichen Einflüsse auf die weiße Haut der Blonden meist sehr nachteilige Folgen mit sich, wenn nicht ein künstlicher Schutz durch Schleier und Sonnenschirm angewendet wird: es tritt heftige Rötung, eine Art Sonnenbrand ein, die Oberhaut springt auf, schürft sich leicht ab, wird mehr ziegelrot-brennend als braun-verbrannt und bekommt vielfach Sommersprossen. In noch viel höherem Maße ist dies natürlich in den heißen Zonen der Fall. Daher geht auch in jenen Erdgegenden die Akklimatisation der oben genannten vorwiegend brünetten Völker leichter und vollkommener vonstatten, während blonde Völker, wie z. B. die Engländer in Indien, sich nicht so vollkommen zu akklimatisieren vermögen, daß sie in der neuen Heimat ein lebenskräftiges Geschlecht reiner Rasse erzeugen könnten.

„Ganz furchtbar abscheulich" ist nach der Ansicht so vieler Blondinen jener Schönheitsfehler, welchen die Sonne durch Erzeugung der Sommersprossen gerade auf den zarten weißen Gesichtchen hervorzurufen pflegt. Die medizinische Wissenschaft hat ihre Kunst leider vergebens angewendet, um diese Damen ganz „fleckenlos" zu erhalten. Aber so häßlich können doch die Sommersprossen gar nicht sein, da sie von Dichtern schon wiederholt in begeisterten Versen besungen worden sind. So ruft Rückert allen von der Sonne Gezeichneten den wahrhaft „himmlischen" Trost zu:

Du zürnst, in deinem Spiegel zu entdecken,
Daß auch auf deiner Wangen Frühlingsflur
Der Sommer schon, — wie durft' er sich's erkecken?
In leichten Fleckchen zeichnet seine Spur.
O laß den Flor der Nacht den Spiegel decken,
Und sieh hinauf zum leuchtenden Azur:
Dort sind mehr Stern' als auf der Wange Flecken,
Doch jeder Stern ist eine Zierde nur.

Ueberhaupt können die holden Blondinen sehr froh sein, daß Rückerts Wunsch noch nicht in Erfüllung gegangen ist:

Sprößte doch für jeden Kuß,
Den dir raubt ein Geckchen,
Gleich der Sünde auf dem Fuß
Dir ein Sonnenfleckchen.
Weil die Mädchen eitel sind
Und die Fleckchen hassen,
Würdest du, mein schönes Kind,
Fein das Küssen lassen.

Kleines Feuilleton.

)—(Ein neues englisches Königsschloß. Der ehrwürdige alte Buckinghampalast in London genügt den Ansprüchen der neueren Generation nicht mehr; der schon mehrfach aufgetauchte Plan, das Residenzschloß des britischen Herrschers einem Umbau zu unterziehen, der einem völligen Neubau nahe käme, ist wieder aufgetaucht, wird von maßgebenden Männern kraftvoll verteidigt und findet so allgemeine Zustimmung, daß die Ausführung des Gedankens nur noch eine Frage kurzer Zeit ist. Man empfindet das alte Königsschloß nicht mehr als würdig und stattlich genug, um das Heim des Beherrschers des britischen Weltreichs zu sein, man klagt über die Verunstaltung des Stadtbildes und vor allem der Mall; es ist der Ehrgeiz ganz Englands, die Mall zur stattlichsten und schönsten Allee der Welt zu machen, jetzt wird an ihr das prächtige große Viktoria-Monument errichtet, das diesen Gedanken dem Ziele um einen weiteren Schritt näher führt. Am Ende der Mall aber erhebt sich der Buckinghampalast, beherrscht die ganze Anlage, und so lange er in seiner alten Form bleibt, muß alle Sehnsucht der Londoner Städtebauarchitekten Stückwerk bleiben. „Die Fassade des Buckinghampalastes," so äußert sich der Architekturprofessor der Royal Academy Blonfield, „ist ihres Zweckes unwürdig und hat keinen Anspruch auf ihren Ehrenplatz. Das Bauwerk trägt alle Stempel schwerer Fehler, und kein Tünchen und Uebermalen kann das bessern." Der beabsichtigte Umbau würde nach den vorliegenden Entwürfen rund 20 Millionen M. verschlingen, also die gleiche Summe, die für die neue Stadthalle aufgewandt wird. Man will dem König an seinem Krönungstage als eine Nationalspende diese Summe zum Neubau des Buckinghampalastes darbringen und so den Ehrentag der Krönung damit feiern, daß man dem Monarchen ein neues Heim bietet, das auch äußerlich der Macht und Größe Englands entspricht. Dann wird auch die Mall das sein, was der britische Nationalstolz in ihr sehen will.

---

* Ein süßes Gedicht. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord hatte kürzlich auf der Nordlandsfahrt auch Lofthus berührt. Der Monarch hatte, wie gemeldet worden ist, einige deutsche junge Damen zu sich geladen. Es waren das Frau Dr. Mensendieck und ihre hygienisch-ästhetisch im wohltemperierten Klima des Lofthuser Fjords müllernden Schülerinnen. Von den unauslöschlichen Eindrücken des Damenkaffees auf der Hohenzollern berichtet nun eine Teilnehmerin dem „Berl. L.-A.": Sie behauptet, daß es sich bei der Einladung nicht nur um eine fürchtige Eingebung, sondern um wahre Herzensliebenswürdigkeiten des Kaisers gehandelt habe und führt zum Beweise die Antwort auf ein Dankgedicht der jungen Mädchen an. Die Antwort, die telegraphisch eintraf, lautet:

„Ihr, die Ihr Schokolade trankt,
Ihr schönen Mädchen, seid bedankt.
So süß sei Euer Lebenslauf,
Wie dieser Trank mit Sahne drauf."
Wilhelm II. und seine Fahrtgesellen.

des angeschwollenen Stromes waren damals entsetzlich. Man besitzt über diese Katastrophe ausführliche und zum Teil sorgfältige Aufzeichnungen. Das letztere kann bezüglich der Hochwasserkatastrophen im Rheintal, die in früheren Zeiten liegen, nicht behauptet werden. Es finden sich zwar in verschiedenen Städten des Rheintals aus jenen Zeiten noch Hochwassermarken, aber sie sind mit starkem Zweifel zu betrachten, da sie anscheinend öfter erneut und dabei zumeist nach oben korrigiert worden sind.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 23. Juli.

⚖ **Hundert Mark Belohnung** hat der Herr Bürgermeister auf die Ermittelung der Täter gesetzt, welche in der Nacht vom 20. zum 21. Juli in der Kaiser Friedrichstraße Pflanzen zerstört, Rosen abgerissen und in der Viktoriastraße sogar frisch gepflanzte Eichenbäumchen teils ausgerissen, teils hachgezogen haben. Es wäre wirklich sehr zu wünschen, daß diese Rüpel ausfindig gemacht würden.

┼ **Unsere Oberrealschule** erleidet einen empfindlichen Verlust. Herr Oberlehrer Dr. Ortmann ist zum Direktor der in Entwicklung begriffenen Realschule mit Reformrealgymnasium zu Castrop gewählt und wird voraussichtlich bereits am 1. Oktober die Stelle antreten. Herr Dr. Ortmann war seit 1. Oktober 1906 an der hiesigen Oberrealschule tätig. Mit ihm verliert die Anstalt eine ihrer tüchtigsten Lehrkräfte.

☂ **Ueberschwemmungen.** Auf die drückende Schwüle des gestrigen Tages traten Abends stundenlang dauernde Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen ein. Eine große Kalamität machte sich infolge dessen an der zweiten Eisenbahnunterführung an der Furtherstraße geltend. Die Kanalisation, welche dort nach dem Urteil aller Sachverständigen überlastet ist, versagte und die Straße war längere Zeit fußhoch mit Wasser bedeckt. In der Metzgerei von Wilh. Kaumanns direkt hinter der Bahn platzte, wie man annimmt, wohl infolge des Stauwassers, das Abflußrohr und im Augenblick stand der Keller unter Wasser. Der Inhalt des Kellers, darunter eine große Anzahl Kirmesschinken, wurde mit großer Mühe in Sicherheit gebracht.

In der Wassernot blieb schließlich nichts übrig als die freiwillige Feuerwehr zu alarmieren, welche mit der Dampfspritze den Keller auspumpte. Auch in den Keller der benachbarten Apotheke hatte das Wasser sich zum Teil einen Ausweg gesucht. Jedenfalls ist es dringend nötig, daß Bahn und Stadt die Canalisationsfrage des Bahnhofs noch einmal einer gründlichen Nachprüfung unterzieht. Auch die Unterführung an der Neydterstraße stand gestern Abend wie bei jedem starken Regenguß unter Wasser. Selbst heute Morgen war der Weg dort noch überschwemmt.

✕ **Die Städtische Lese- und Bücherhalle** bleibt aus Anlaß der Rennen Sonntag, den 24., Mittwoch, den 27. und Sonntag, den 31. ds. Mts. geschlossen.

⊠ **Das 3. Promenadenkonzert** veranstaltet der Neußer Verein für Gemeinwohl und Verschönerung der Stadt Sonntag den 24. Juli, morgens von 11,45 bis 12,45 Uhr am Springbrunnen auf der Promenade. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des 10. Fußartillerie-Regiments aus Straßburg, Leitung Musikmeister Schulz. Programm: 1. Der Regimentskamerad, Marsch v. Schuhardt, 2. Ouvertüre z. O. „Das goldene Kreuz" v. Brüll, 3. Valse-Bleue v. Marjis, 4. Melodie aus Lortzings Opern v. Rosenkranz, 5. Florentiner-Marsch v. Tüsch.

♛ **Die Vorstandsmitglieder, Delegierten und Vertrauensleute** des kath. Arbeitervereins werden auf die Sitzung am Sonntag um 11 Uhr im Marienhaus aufmerksam gemacht.

‡ **Von der Fleischerinnung** wird uns mitgeteilt: „Zur Notiz der „Neußer Zeitung" betreffend Wurst mit Mehlzusatz bemerken wir: Es ist wohl jedem Metzgermeister bekannt, daß er Wurst, welche Mehl oder Weißbrot enthält, nur unter Deklaration verkaufen darf. Eine Belehrung nach dieser Seite hin ist völlig überflüssig. Dem Einsender obiger Notiz scheint aber erst seit Montag, den 11. dieses Monats davon Kenntnis zu haben, sonst wäre der Prozeß vermieden worden und dem Metzgermeister sowie der Staatskasse die Kosten erspart geblieben. Ferner ist zu verwerfen, daß die Probe von einem Käufer, welcher durch einen Kriminalbeamten geschickt, geholt wurde. Wenn eine Probe geholt wird, so steht laut Gesetz jedem Verkäufer das Recht zu, eine Gegenprobe sich von dem betreffenden Beamten versiegeln und dann auch untersuchen zu lassen. Der Mehlzusatz wird auch nur dann genommen, wenn das Fleisch von sehr wässeriger Beschaffenheit ist. Bei der heutigen Schweinmast, welche meistens nicht mehr wie 6 bis 7 Monate dauert, wogegen früher die Schweine für Mastzwecke 1½—2 Jahre in Anspruch nahmen, ist sehr selten ein Zusatz als Bindemittel zu vermeiden. Es ist uns unerklärlich, weshalb die Neußer Zeitung, welche diese Notiz schon seit Samstag, den 16. Juli, im Besitz hatte, dieselbe nicht aufnahm, wahrscheinlich aus lauter Mittelstandspolitik."
(Eingesandt.)

♤ **Der Frei-Ballon Abercron** der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt ist nach Ostende gesandt worden. Hauptmann v. Abercron beabsichtigt mit dem Zahnarzt Bruhn aus Düsseldorf den Kanal nach England zu überqueren, sobald eine günstige Windrichtung eintritt.

* **Das Signalwesen bei den Eisenbahnen.** Ein Erlaß des Eisenbahnministers kommt auf die früher ergangenen Anordnungen zur sorgfältigen Ueberwachung der Signaleinrichtungen und ihrer Handhabung zurück und sieht erweiterte Maßnahmen vor, die eine noch genauere und häufigere Nachprüfung dieser für die Betriebssicherheit so hoch bedeutsamen Einrichtungen verbürgen. Es wird nämlich bestimmt, daß zur Prüfung der Zweckmäßigkeit und guten Erkennbarkeit der Signale auf sämtlichen Hauptbahnstrecken in jedem Jahre eine Signalschau stattfinden muß, die unter Beteiligung des Vorstandes der Betriebsinspektionen von den betriebleitenden Dezernenten, dem Sicherheitsdezernenten und einem von der Eisenbahndirektion zu bestimmenden, besonders erfahrenen und mit den Verhältnissen der Strecke vertrauten Lokomotivführer gemeinsam durch Befahren der Strecke auf der Lokomotive vorzunehmen ist. Bei dieser Signalschau ist besonders auf folgende Punkte zu achten: 1. Die Deutlichkeit der Signalbilder, die nicht durch Sehhindernisse verdeckt oder etwa durch in der Nähe befindliche Lichter überstrahlt werden dürfen, 2. den Abstand der Signale vom Gefahrpunkt, 3. die Gruppierung der Signale 4. den Ersatz links vom Geleise stehender Einfahrtsignale durch rechts aufzustellende, erforderlichenfalls durch Signalbrücken, 5. den Ersatz niedriger Vorsignale durch hohe, 6. die Signalhäufungen, 7. die richtige Kennzeichnung der durchgehenden und der abweichenden Geleise bei mehrfügeligen Signalen. Für die Signalschau ist ein Plan aufzustellen, bei dem darauf Bedacht zu nehmen ist, daß auch zur Beurteilung der Nachtsignale in genügender Weise Gelegenheit geboten wird. Außer dieser regelmäßig wiederkehrenden Signalschau muß auch eine solche stattfinden zur Feststellung des Standorts neuer Signale, wenn dessen Wahl Schwierigkeiten macht. In jedem Falle ist eine derartige Signalschau vorzunehmen vor der Anlage größerer Bahnhofsumbauten, bei denen die örtlichen Betriebsverhältnisse eine wesentliche Umgestaltung erfahren.

* **Vom Lokomotivpersonal b. d. Staatsbahn.** Konnten bisher diejenigen Arbeiter, die als Maschinenputzer im Dienste der Eisenbahn verwandt wurden, nach Ablegung der Heizerprüfung als Lokomotivheizer in den Beamtengrad aufrücken, und wurde ihnen nur der Heizerposten auf Rangierlokomotiven übertragen, so zeigt der letzte Ministererlaß, daß diese Beamten auch auf Güter- und Personenzügen in der gleichen Eigenschaft verwandt werden dürfen. Jedoch ist die Bezeichnung Lokomotivheizer in Fortfall gekommen und dafür der Titel Feuermänner gegeben worden. Als Abzeichen tragen die Feuermänner am Kragen des Uniformrockes eine kleine Lokomotive. Die geprüften Heizer erster Klasse, sobald sie als selbstständige Lokomotivführer Dienst tun, aber noch nicht den Titel Lokomotivführer erhalten haben, erhielten den Titel Reserve-Lokomotivführer beigelegt.

* **Handgepäck.** Vom 1. Oktober ab wird auf sämtlichen Bahnhöfen mit Gepäckabfertigung für die Aufbewahrung des Handgepäcks Legitimationen verlangt werden. Dadurch soll verhütet werden, daß Pakete, die auf verbrecherischer Weise erworben und zur Aufbewahrung abgegeben worden sind, von Unberufenen wieder in Empfang genommen werden können.

!-! Neußerfurth, 22. Juli. Am kommenden Sonntag hält der hiesige Arbeiterverein im Saale des Herrn Paar einen Familienabend. Die Spieler freuen sich, den Mitgliedern durch ihre humoristischen Stücke nochmals einige frohe Stunden bereiten zu dürfen. Der Kirchenchor hat seine freundliche Mitwirkung zugesagt. Möge daher auch der Besuch recht zahlreich sein. Die Versammlung beginnt um ½8 Uhr. Zur Deckung der Unkosten wird von den Mitgliedern 10 Pfg. erhoben (eine Dame frei), Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. Entree.

Sport.

Neußer Rennen.

Lt. Braune reitet für Gestüt Brandwerder am ersten Tag Alasca im Rhein-Hürden-Rennen, Doppelgänger im Quirinus-Jagd-Rennen und Helga im Crefelder Jagd-Rennen.

Von Hoppegarten gingen außer den am Donnerstag entsandten Vertretern des Gestüts Brandwerder gestern nur noch Major Fife, sowie Salve und Solo ab. Major Fife wird im Drusus-Flach-Rennen von Brown geritten. Salve läuft unter Wurst zunächst im Sommer-Flach-Rennen, Solo startet erst am Mittwoch im Schlenderhan-Flach-Rennen.

F. Fries startet am Sonntag Kispiczi (Gehrke) im Sommer-Clach-Rennen und Wagehals (Lt. Schönborn) im Krefelder Jagd-Rennen; am Mittwoch Kispiczi (Lt. Schönborn) im Haus Epinghoven-Hürden-Rennen und Isograph (Rastenberger) im Neußer Handicap und am nächsten Sonntag, dem dritten Renntag, Kispiczi im Stadtgarten-Hürden-Rennen und Wagehals im Neußer Jagd-Rennen, beide unter Lt. Schönborn.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Grevenbroich, 22. Juli. Gestern fand im Hotel Rheinischer Hof hierselbst eine Versammlung der Küster der Dekanate Neuß und Grevenbroich statt. Zu derselben waren eine stattliche Anzahl Küster erschienen. Das Ergebnis der Versammlung war die Gründung eines Dekanats-Küstervereins und der Beitritt dieses Vereins zum allgemeinen Küsterverein römisch-katholischer Küster Preußens in Düsseldorf (E. V.). Zum ersten Vorsitzenden des Dekanats-Küstervereins Grevenbroich wählten die Herren einstimmig den Herrn Brouwers, Küster und Organist in Höningen, Kreis Grevenbroich.

Rheinland-Westfalen.

* M.-Gladbach, 22. Juli. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme einer Anleihe von rund 12 Millionen Mark zur Abstoßung älterer Stadtanleihen und zur Erweiterung der Elektrizitätswerke und des Schlachthofs beschlossen. Die Anleihe soll bis zu 4 Prozent verzinst werden.

* Heerdt, 21. Juli. Schwerverletzt aufgefunden wurde am Donnerstag auf der Rheinwiese in der Nähe der Brücke ein am Rheinort wohnender Arbeiter mit einer Stirnwunde am Hinterkopf. Nach Anlegung eines Verbandes auf der Polizeiwache wurde er zum Krankenhaus nach Heerdt gebracht.

* Düsseldorf, 22. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Rheinbaben, traf hier ein und nahm an der heute beginnenden Ausschußsitzung des Provinzial-Landtages teil.

* Krefeld, 22. Juli. Der zwölfte Verbandstag des Verbandes „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen", Sitz Berlin, sowie der zweite Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften, Sitz Düsseldorf, findet vom 13. bis 16. August d. J. in Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfeste der Krefelder Schuhmacher-Innung hier statt. Die Tagesordnung des Verbandes umfaßt sehr wichtige, auch in das Erwerbsleben einschneidende Punkte, so der „unlautere Wettbewerb und die Schädigung des Schuhmachergewerbes durch Patente und Gebrauchsmuster, das gewerbliche Unterrichtswesen, sein gegenwärtiger Stand und weiterer Ausbau, die Uebernahme staatlicher und kommunaler Lieferungen u. a. m." Der zweite Genossenschaftstag deutscher Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften befaßt sich nur mit dem Genossenschaftswesen, und sind als Referenten hierfür Hr. Korthaus, Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften in Berlin, und Direktor Flender (Düsseldorf) bestimmt. Zu gleicher Zeit findet in den Räumen der Königsburg eine Fachausstellung, sowie eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Lehrmitteln statt.

* Köln, 22. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern u. a. 195 000 Mark für einen 56 Morgen großen Park im Süden der Stadtgemeinde.

* **Köln, 23. Juli. Nachdem am gestrigen Nachmittage eine schwüle Temperatur bei strichweisem Regen geherrscht hatte, ging am Abend gegen 8½ Uhr, von Westen kommend, ein schweres Unwetter über Köln und Umgegend nieder, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und zeitweise starkem Hagelschlag und anhaltenden elektrischen Entladungen.** Die Wassermassen, die von 9 bis 9¼ Uhr niederstürzten, waren gewaltig und hatten bald die Fahrwege der Straßen an manchen Stellen überschwemmt, so daß die Kanäle die Wassermengen vielfach nicht fassen konnten, und in vielen Straßen, so in der Breiten Straße und deren Umgebung, trat das Wasser in die Keller mancher Häuser. **Der wolkenbruchartige Regen und Hagel hat auch an zahlreichen Häusern Beschädigungen von Dächern und Decken hervorgerufen. Die Feuerwehr war unausgesetzt zur Hilfeleistung in Anspruch genommen.**

* Vom Rhein, 21. Juli. Der „Verein zur Aufstellung eines Entwässerungsplanes für das linksrheinische Industriegebiet" hat die seit mehreren Jahren in Angriff genommenen Vorarbeiten soweit beendet, daß an die Ausführung des großzügigen Projekts gegangen werden kann. Der Plan bezweckt eine Entwässerung zum Schutze der Erdoberfläche für den linksrheinischen Industriebezirk, um nach Möglichkeit einer Schädigung der dortigen Niederungen durch den einen immer größeren Umfang annehmenden Bergbau rechtzeitig vorzubeugen. Es soll dementsprechend ein einheitlicher Vorflutkanal in der Nähe von Krefeld seinen Anfang nehmen und die gesammelten Abwässer in der Nähe der holländischen Grenze in die Maas abführen. Die auf etwa 15 Millionen Mark veranschlagten Kosten werden zur Hälfte von der Bergwerksindustrie getragen; die andere Hälfte dürfte von den Gemeinden und anderen Interessenten übernommen werden. Man hofft das umsomehr, als die Ausführung des Projektes auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung ist, da der Kanal die gesammelten, innerhalb seines Abflußgebietes jetzt der Landeskultur so schädlichen Grundwassermengen glatt zur Maas hin abführt.

* Koblenz, 22. Juli. Heute abend nach 10 Uhr sind hier und ringsum in der Umgegend heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen.

* Rombach, 21. Juli. Heute früh wurde in die hiesige katholische Kirche eingebrochen. Der oder die Diebe hatten die beiden Haupttüren gesprengt und so sich Zugang verschafft. Die Opferstöcke waren erbrochen, ebenso das Tabernakel, in dem sich zwei Kelche befanden. Die Diebe sind wahrscheinlich gestört worden, denn die zwei Kelche standen auf dem Altar, die h. Hostien waren auf dem Altartische zusammengeschüttet worden. Die Monstranz befand sich in der Sakristei, vor deren Tür das Handwerkszeug gefunden wurde und die noch unverletzt war.

Die Düsseldorfer Passagierfahrten.

* Friedrichshafen, 21. Juli. Zur Wiederaufnahme der Passagierfahrten der Zeppelin-Luftschiffe wird von maßgebender Seite gemeldet, daß es in diesem Herbst allerdings nur noch eine kurze Fahrzeit geben wird und die Düsseldorfer Passagierfahrten in der Hauptsache nur von dem Personal der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen geleitet werden. Da naturgemäß das in Düsseldorf angestellte Personal unmöglich den ganzen Winter über ohne Beschäftigung sein kann, ist einem Teil dieses Personals einstweilen gekündigt worden, bis die Passagierflüge in Düsseldorf im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden.

Der erste Tote.

Das erste Todesopfer des preußischen Heeres im letzten Kriege gegen Frankreich fiel am 28. Juli 1870; das Schicksal des Toten entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Er gehörte jener tapferen Schar an, die unter Major v. Pestel bei Saarbrücken den Vorstoß einer feindlichen Uebermacht tagelang und bis zum Aufmarsch der Armee zu verzögern verstand. Die „Saarbrücker Kriegschronik" schreibt darüber wörtlich:

Bei der 4. Schwadron der 7. Ulanen diente ein Rekrut namens Klaiber. Es war ein braver Kerl, doch ein ungeschulter Soldat, weshalb er jedes Mal, wenn seine Schwadron auf Vorposten kam, in Dudweiler zurückgelassen wurde. Das schmerzte den ehrliebenden Ulanen; er bat seinen Wachtmeister flehentlich, bei dem Rittmeister doch ein gutes Wort für ihn einzulegen, daß er auch einmal auf Vorposten komme; er müsse sich später in seinem Heimatsdorfe schämen, wenn seine Kameraden von ihren Kriegsabenteuern erzählten und er dann gar nichts zu berichten wüßte. Die Bitte des braven Burschen rührte seine Vorgesetzten; es wurde ihm zugesagt, daß er das nächste Mal mit auf Vorposten kommen sollte. In seiner Herzensfreude bewirtete er seine Kameraden von den zwei Talern, die ihm seine Eltern kürzlich geschickt hatten. Am 28. Juli abends machte Klaiber mit anderen Ulanen zum ersten Male den gewöhnlichen Patrouillenritt. Kaum eine halbe Stunde war er fort, als sein Pferd, ein Schimmel, in langem Galopp die Metzer Straße herunterkam und den Weg nach der Kaserne nahm. Bald erschien auch Klaibers Kamerad und gab traurigen Bericht. Die beiden Ulanen waren unangefochten bis zum Heidenbüchel gekommen; da fallen Schüsse von den feindlichen Vorposten, aber die Reiter achten es nicht; sie sind ja gewöhnt, sich aus dem Schießen der Franzosen nicht viel zu machen. Plötzlich stürzt Klaiber, ohne einen Laut von sich zu geben, vom Pferde; ein Blutstreifen rieselt von der Stirn über das bleiche Antlitz. Der Ulan Deckelnik sprengt trotz des feindlichen Kugelregens auf den regungslos Daliegenden zu und berührt ihn mit der Lanze, um zu sehen, ob noch Leben in ihm ist; doch der Gefallene rührt kein Glied mehr. Eine Zeitlang hindert das heftige Feuer die Bergung der Leiche. Schließlich suchen zwei Handwerksburschen, indem sie zum Zeichen ihrer friedlichen Absicht ihre Taschentücher an Stöcken schwenken, die Unglücksstätte zu erreichen, und es gelingt ihnen auch, den gefallenen Kriegev auf seiner Lanze und seinem Säbel zurückzubringen. Zwei Engländer leisten ihnen dabei Hülfe.

Am nächsten Tage wurde der heldenmütig gefallene Bauernsohn aus Hohenzollern auf dem Saarbrücker Friedhofe, wo ihm und dem ihm auf der Grenzwacht in den Tod folgenden Kameraden ein einfaches Denkmal gesetzt worden ist, beigesetzt. Auf der Höhe des Heidenhügels aber, an dem Punkte, wo Ulan Klaiber die tödliche Kugel erhielt, ist vor kurzem ein Denkmal vom Verein ehemaliger 7. Ulanen gesetzt, das die Stelle bezeichnet, wo der erste preußische Soldat 1871 den Heldentod fand.

Vermischtes.

(—) Deutsches Kunstgewerbe in französischer Beleuchtung. Ein bemerkenswertes Urteil über das deutsche Kunstgewerbe, wie es auf der Brüsseler Weltausstellung sich darbietet, veröffentlicht der französische Kritiker Ed. Pottier im Temps. Er spricht von der großen Wirkung, die die deutsche Abteilung zielbewußt und mit äußerster Konzentration aller Kräfte erstrebt und erreicht habe. „Deutschland hat sich das Ziel gestellt, mit gewaltigen Opfern die Führung in allen Zweigen des Industrielebens zu erobern, es will überall der Erste sein und verbirgt das nicht. Die militärische Hegemonie genügt nicht; in der kaufmännischen Macht soll sie ihre notwendige Stütze finden. Dann wird Deutschland die Musternation sein." Pottier teilt nicht die skeptischen Urteile mancher französischen Touristen. „Man kritisiert die architektonische Schwere der deutschen Pavillons, die mächtigen Bedachungen mit steil aufsteigenden Giebeln, die die Bauten fast begraben, man kritisiert die gedrungene, stämmige Form der Säulengänge und die trübe Eintönigkeit des schwarzweißen Mörtelbewurfs. Auch im Innern wirkt im Eindruck etwas von Gräulichkeit mit." Während draußen die Sonne scheint, dringt durch sparsam verteilte Fenster nur gedämpftes Licht; hier sieht man nun alle die Möbel, Tapisserien, Vorhänge und Schmuckgegenstände, die dem modernen Geschmack und dem modernen Komfort angepaßt sind. Pottier empfindet sie nicht gerade als neuen Stil, schon vor 20 Jahren tauchten artverwandte Entwürfe auf, eine Formenvermengung romanischen und gotischen Stiles, in die orientalische Motive sich einfügen. Die Allgemeinheit ist über diese Schöpfungen hinweggegangen, da sie zwar originell, aber unpraktisch waren. Nun sieht der Franzose, wie das deutsche Kunstgewerbe dem Stilbedürfnis neue Quellen erschließt, wie den Möbeln in zäher Arbeit einfachere und praktischere Formen abgerungen werden, wie Vernunft und praktischer Geschmack aus Vergangenheit und modernen Formenbedürfnissen einen neuen Stil schafft. „Das Unternehmen ist kühn und gewagt, aber mit Ueberlegung und jener Zähigkeit durchgeführt, die einen Hauptvorzug des deutschen Nationalcharakters bilden. Man sieht bald an den Möbeln, wie die deutschen Fabrikanten sorgsam die zügellose und kindliche Phantasie korrigiert haben. Die Formen sind manchmal etwas plump, aber alles wird mit intelligentem und klugem Sinn für Komfort aufgebaut. Die Tapeten zeigen einen harmonischen, wenn auch zum Ernst und zur Düsterkeit neigenden Geschmack, die Farbentöne sind glücklich abgestimmt, in den Einzelheiten findet man erfinderisches und delikates Raffinement, das Material, Holz, Metall oder Messing, ist klug zur Hervorbringung dekorativer Effekte ausgenutzt, jeder grobe Geschmack ist verbannt." Die Ergänzung und die Erklärung zu diesen Leistungen findet der französische Kritiker in der deutschen Unterrichtsabteilung. Hier sieht man nicht nur, wie Deutschland seine Kunsthandwerker erzieht, sondern vor allem, wie die heranwachsende Generation systematisch zu diesen neuen Lebensformen erzogen wird. In den Volksschulen wird die Liebe zur Heimat und der ästhetische Sinn zielbewußt gebildet, die Zeichenhefte der Volksschüler zeigen die Ziele, die die Lehrer mit unerschöpflicher Geduld verfolgen. Deutschland hat begriffen, daß zum Kampfe im Reiche des Kunstgewerbes große Bataillone gehören, und es bildet sie heran in den Volksschulen mit ihren Millionen von Schülern." Der Anblick stimmt jeden Franzosen nachdenklich, die Reflexionen sind nicht immer erfreulich. Wird Frankreich diesem methodischen, überlegten, planvollen Vorgehen gewachsen sein, wird das französische Kunstgewerbe dieser Konkurrenz standhalten? Pottier erwartet die Antwort von der Zukunft. Es sind zwei verschiedene Methoden: in Deutschland eine strenge Disziplinierung der wirkenden Kräfte, festaufgestellte Ziele, in Frankreich größere individuelle Freiheit der Künstler, Vorurteilslosigkeit. „Unsere Methode unterscheidet sich vollkommen von der unserer Nebenbuhler. Die Zukunft muß sagen, wer Recht behält."

)—(Leuchtende Geschosse. Eine Reihe interessanter artilleristischer Versuche sind im Fort Albert bei Yarmouth auf der Insel Wight soeben vorgenommen worden; ihr Zweck war die Prüfung einer neuen Erfindung, die es ermöglicht, auch im Dunkel der Nacht den Flug von Geschossen zu verfolgen. Die Neuerung besteht in einem Metallzylinder, der an die Basis des Geschosses angeschraubt wird. In dem Zylinder befindet sich eine besondere Substanz, die in dem Augenblick, in dem

das Geschoß den Lauf des Geschützes verläßt, aufleuchtet und ein sehr helles, klar sichtbares Licht gibt. Damit wird es dem Kanonier möglich, zu beobachten, ob die Granate oder das Schrapnell ihr Ziel erreichen, beziehungsweise welche Korrekturen nötig sind. Es wurden etwa 50 Schüsse abgegeben, bei denen das Geschoß deutlich verfolgt werden konnte. Die Zuschauer, die zufällig Zeuge dieser interessanten Versuche wurden, genossen einen herrlichen Anblick, wenn durch das Dunkel der Nacht die kleinen leuchtenden Punkte mit Blitzesschnelle dahin zischten; die militärischen Sachverständigen aber gewannen außerordentlich wichtige Erkenntnisse; es zeigte sich besonders, daß Geschosse, die das Wasser streiften, eine überraschend starke Richtungsänderung erfahren; zweimal konnte man beobachten, wie solche Geschosse nach der Berührung mit dem Wasser fast senkrecht in die Höhe gingen.

— „In dem Lokal, das Du mir empfohlen hast, hat man mich übel betrogen, ich bestellte eine natürliche Zitronenlimonade und bekam eine künstliche mit einer Zitronenscheibe obenauf." — „Das tut mir leid, was hast Du getan?" — „Ich habe mit falschem Gelde bezahlt."

*

— „Don Carlos" ist jetzt zu Ende, das Theater ist aus. Vor dem Bühneneingang treffen sich zwei Statisten. „Worauf warten Sie denn noch?" fragt der eine. — „Ich warte auf den König Philipp von Spanien. Er ist mir schon wer weiß wie lange zwei Mark schuldig."

*

— Willi war unartig und hat sich ein paar Ohrfeigen zugezogen. Nachdem er eine halbe Stunde lang ununterbrochen geschrien hat, schweigt er. — „Nun hörst Du endlich auf zu brüllen?" fragt die Mutter. — „Nein, ich ruh mich nur aus!"

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

— Infolge von Streitigkeiten über Arbeitsbedingungen und Löhne hat der Bergarbeiterausschuß von St. Etienne alle Maßregeln getroffen, um für Montag den Ausstand herbeiführen zu können.

— Anläßlich des türkischen Nationalfestes am 23. Juli wird der Boykott gegen die Griechen endgültig aufgehoben werden.

Mormonen-Ausweisung.

* Berlin, 22. Juli. Eine aufsehenerregende Sistierung von 21 ausländischen Mormonen-Missionaren ist im Versammlungssaale der „Heiligen der letzten Tage" erfolgt. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Chef der schweizerischen und deutschen Missionsstationen Mc. Kay, der gestern abend in Berlin eingetroffen war. Die ausländischen Missionare wurden gezwungen, Berlin und den deutschen Boden zu verlassen. Mc. Kay ist am Nachmittag über Hannover nach Rotterdam abgereist. Die Ausgewiesenen wurden als lästige Ausländer betrachtet und behandelt.

Meuterei.

‡ Madrid, 22. Juli. Im Gefängnis entstand eine große Meuterei, zu deren Bewältigung Soldaten aufgeboten werden mußten.

Die zurückgeschickten Rinder.

* Hamburg, 21. Juli. Der hamburgische Korrespondent erwidert auf die Mitteilungen des Hamburger Fremdenblattes, daß von den geschlachteten 40 Rindern, die von der Argentinischen Ausstellung zurückgewiesen worden sind, nur an einigen Tieren kleine örtliche Krankheitssymptome festgestellt seien, die nur bei einer Kuh weiter fortgeschritten gewesen seien. Der Fleischwert sei erstklassig gewesen. Die Sachverständigen hätten sich dahin geäußert, dies Ergebnis lasse den Wert der Tuberkulinimpfung, die auf geringe örtliche Erkrankungen so reagiere, wie auf starke, höchst fragwürdig erscheinen.

Hunderttausend Mark erschwindelt.

)(Schneidemühl, 22. Juli. In einem hiesigen Hotel erschien vor einigen Tagen ein Herr, der sich als Wirtschaftsinspektor Brand vorstellte. Er erklärte dem Wirt, er bekomme von einer Bank 102 500 Mk. zugesandt, mit welchem Gelde er Hypotheken in der Umgegend auszahlen wolle. Er wolle das Geld unter der Adresse des Wirtes schicken lassen, damit er wegen der Legitimation nicht Schwierigkeiten bei der Post habe. Das Geld wurde auch dem Wirte in Anwesenheit des Fremden ausgezahlt. Der Wirt übergab es gegen Empfangsbescheinigung dem Inspektor. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der angebliche Inspektor Brand der Kassenkontrolleur Sipplitt aus Tuchel in Westpreußen, der während der Beurlaubung des Kassenrendanten Anweisungen der Sparkasse fälschte, auf die eine Berliner Bank 102 500 Mk. auszahlte. Supplitt ist mit der Summe spurlos verschwunden.

In den Bergen.

)(Interlaken, 23. Juli. Bei der Guggin-Hütte wurden zwei führerlose Touristentrupps, die zur Jungfrau aufsteigen wollten, vom Schneesturm überrascht. Man zweifelt, ob man ihnen Hülfe bringen kann. Auf Segnar stürzte ein Bergsteiger in der Höhe von 2190 Meter eine 200 Meter steile Wand hinunter.

Cholera.

* St. Petersburg, 22. Juli. In den letzten 24 Stunden erkrankten 45 Personen an Cholera. 12 sind gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 151. Die Gouvernements Rjaesan, Nishnijnowgorod, Kasan, Simbirsk, Samara und Stawropol sind für choleraverdächtig erklärt worden.

Waldbrände.

* Winnipeg, 22. Juli. Im nördlichen Ontario in Britisch-Columbien wüten heftige Waldbrände und richteten großen Schaden an. Tausende bekämpfen die Feuersbrunst, um die Städte und Häuser zu retten.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Friedrichshafen, 21. Juli. Der durch die Explosion im hiesigen Karboniumwerke verursachte Schaden wird insgesamt etwa 100 000 Mk. betragen. Ueber die Ursache der Explosion hat die staatliche Prüfungskommission nunmehr ermittelt, daß das Unglück durch eine Azetylenexplosion in fünf großen Mannesmannröhren entstanden ist. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird keinem Anstand begegnen, wenn Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Der Betrieb wird voraussichtlich in zwei Monaten wieder aufgenommen.

* Lübeck, 22. Juli. Der Arbeiter Höppner, Vater von sechs Kindern, ist bei der Ausführung der unsinnigen Wette, den Kanal zu durchschwimmen, ertrunken.

(=) Marseille, 22. Juli. Der Mörder Dr. Cribben und seine Geliebte, die fälschlich tot gesagt wurden, sind mit dem Dampfer nach Aegypten abgereist. Man hofft dieselben dort festnehmen zu können.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 24. Juli.
Wechselnde Bewölkung, zeitweise aufklarend.

Witterungs-Beobachtungen vom 22. Juli.
Höchste Tagestemperatur: 19 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Am 23. Juli, morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer steigt.

Handel und Verkehr.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Ems-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 22. Juli 1910:

Schleppschiff „Vereinigung", Schiffer G. Schmitt, mit Stückgut von Mannheim.
" „Friedrich Eugen", Schiffer Fr. Klee, mit Holz von Mannheim.
" „Dine Jan", Schiffer Sempel, mit Stückgut von Rotterdam.
" „Nooit volmaakt", Schiffer Ramstein, mit Weizen von Rotterdam.
" „Lina Louise", Schiffer Kinzler, mit Weizen von Rotterdam.
" „Alida", Schiffer Drayer, mit Stückgut von Antwerpen.

:: Neuß, 22. Juli. (Börsen-Wochenbericht.) Wie uns die Bergisch-Märkische Bank Neuß, mitteilt, hielt die Geldflüssigkeit in dieser Woche weiter an. Schiebungsgeld wurde mit 4 Prozent angeboten und der Privatsatz ging auf 3 Prozent zurück. Die Berliner Börse zeigte trotz des vorteilhaften Geldstandes eine ruhige Haltung. Allerdings legt das Herannahen der Monatsabwicklung der Spekulation größere Zurückhaltung auf. Die vom Kohlen-Syndikat festgesetzte Preiserhöhung für Koks sowie die Recordziffer der Wagengestellung, die am 16. cr. im Ruhrbezirk über 30 000 erreichte, blieben ohne größere Beachtung. Auch der bisher günstige Verlauf der Verhandlungen zur Neubildung des Westdeutschen Roheisen-Syndikats gab keine weitere Anregung. Der Iron Monger meldet gegen die Vorwoche auf dem Eisenmarkt festere Halbzeugpreise. Die Kursentwicklung von Montanwerten wird z. Zt. wieder mehrfach durch Dividendenschätzungen beeinflußt. Von Montanwerten waren Phönix 1 Prozent, Gelsenkirchener und Deutsch-Lux. ½ Prozent abgeschwächt, wogegen Harpener ¼ Prozent und Hohenlohe 4 Prozent bis Wochenschluß profitierten. Von Verkehrswerten waren infolge ungünstiger Ernteaussichten in Canada Pacific 2¼ Prozent rückläufig trotz des höheren Erträgnisses in den abgelaufenen 11 Monaten. Dagegen wurden aus bekannten Gründen Warschau-Wiener bei vorübergehend höheren Kursen zeitweise lebhaft gehandelt. Auch Schiffahrtsaktien sowie Elektrizitätswerte verkehrten zeitweise zu höheren Kursen, hatten aber späterhin 1—1½ Prozent Kurseinbuße aufzuweisen. Die Umsätze in Industrie-Werten hielten sich in engen Grenzen. Bis Wochenschluß konnten Charlottenhütte 3 Prozent, Panzer 6½ Prozent und Witkener Guß 5¼ Prozent anziehen. Dagegen verloren Bilef. Masch. 5 Prozent, Harb. Wien 3¼ Prozent, Balke Masch. 2 Prozent, Düsseld. Eisen und Draht 4 Prozent und Deutsche Tiefbohr 2½ Prozent. Heimische Bankaktien lagen still; nur Berliner Handels-Anteile mußten auf Grund der Verhandlungen wegen der Niederdeutschen Bank mehrfach Angriffe über sich ergehen lassen. Für Oesterr. Bankaktien trat vorübergehende Verstimmung ein, durch eine in Schwierigkeit geratene Wiener Bankfirma. Von Russ. Bankaktien kommen bei lebhaftem Geschäft und größeren Schwankungen Petersb. Intern. Bank-Aktien profitieren.

— Die Versorgung Kölns mit Elektrizität. Unter der Firma Rheinisches Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier, A.-G. in Köln ist mit einem Kapital von 2 000 000 Mark eine Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden, deren Zweck die Errichtung und der Betrieb von Elektrizitätswerken und die Verwertung der zu erzeugenden elektrischen Energie ist.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Juli.

			m.	pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	—
"	"	2. "	19	—
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15	40
"	"	2. "	14	40
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	40
"	"	2. "	14	40
Kartoffeln	50 Kilo	M.	2,50—2,80	
Heu	50 Kilo	"	2,00—2,50	
Luzernerheu	50 Kilo	"	3,00—3,50	
Krummstroh	500 Kilo	M.	17	—
Breitdruschstroh	500 Kilo	"	19	—
Butter	per Kilo	"	2	60
Eier	(100 Stück)	"	3	—

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 18—21 Mk. bezahlt.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 23. Juli.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	58	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise . . .	90	—
" " kleine " . . .	94	—
Kleie 50 Kil.	5	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Statt Karten.

Magdalene Goebels
Josef Breuer

Verlobte.

Neuss, Juli 1910.

St. Mathias-Bruderschaft.

Montag morgen ¼7 Uhr hl. Messe in der Münsterkirche für den verstorbenen Mitbruder

Johann Hartmann,

wozu freundl. eingeladen wird.

Kongregation Maria Verkündigung

Zu der am Sonntag Nachmittag ¼4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Anna Tappertzhofen

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Sterbehaus: Lindensgasse 6.

Grösseres Ladenlokal

mit **Wohnung,** in bester Lage hiesiger Stadt, günstig zu vermieten und sofort anzutreten. Auch kann das **Haus** unter günstigen Zahlungsbedingungen billig gekauft werden. Näheres Neuß, Kanalstraße 5.

Für Wiederverkäufer

Cigarren von Mk. 2.40 bis Mk. 8.— per 100 Stück,
Cigaretten von 65 Pfg. per 100 Stück an,
Kautabak v. Grimm & Triepel zu Fabrikpreis.

Engros-Geschäft Neuss,

Josefstraße 44.

Königshoven junger **Hund** mit fast neuer **Hundekarre** umständehalber preiswert zu verkaufen Nr. 257.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 25. Juli cr., vormittags 10 Uhr,

sollen zu **Neuß** im Pfandlokale Markt 18, Restaur. Kammerich:

1 Sofa, 1 Paneelbrett mit Nippsachen, Tisch, 1 Teppich, Bilder, Spiegel, Verlikow 2c.;

nachmittags 3 Uhr:

Sammelpunkt Wirtschaft **Servaes,** Crefelderstraße:

1 Mörtelmaschine, 4 Gypsmodelformen in Eisen, Plattentisch mit Formen und ca. 300 eiserne Bleche, Trittstufenform, Platteform, cirka 100 Stück Rosetten,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Der Verkauf findet statt.

Neuß. **Michler,** Gerichtsvollzieher.

Eine sehr gut erhaltene **zweispännige**

Mähmaschine,

Handableger (Bamlett), links, zum Preise von 145 Mark abzugeben. Anfragen u. **S 509** befördert die Exp.

Ein Faßbinder

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Körschen & Breuer,

Seifenfabrik.

Eine unabhäng. **Frau sucht** Kunden zum Waschen u. Putzen. Zu erf. Weißenbergerw. 44, 1. E.

Wie und wo

soll man annoncieren? Kurz gefasste und geschmackvoll ausgestattete Annoncen ziehen immer, wenn sie in einer weit verbreiteten und bekannten Tageszeitung Aufnahme finden. Für den hiesigen Bezirk ist dies unstreitig die Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Montag, den 25. Juli 1910:

Jakobus-Fest.

Morgens 9 Uhr:

Feierliches Hochamt in der Münsterkirche

für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.

Von **Nachmittags 3 Uhr** ab:

Preisschießen auf Hasen-, Pistolen- und 175 m Scheiben.

Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Einziger Punkt der Tagesordnung:

Ballotage.

Von **5 Uhr** ab:

Konzert der Lück'schen Kapelle.

Nachmittags 4 Uhr:

Beginn des Jakobusschießens.

Schluß der Liste 6½ Uhr.

Hiernach **Proklamation des Scheibenkönigs** sowie der übrigen Sieger.

Bei Eintritt der Dunkelheit **Begleitung des Königs** nach Hause. Darauf **Zug durch die Stadt** zum Restaurant Felix Pilartz.

Anzug: Uniform ist erwünscht.

Mehrere Stück gebrauchte in tadellosem Zustande befindliche **Barmendecken** (Diemen-Pläne) **u. Maschinendecken** in verschiedenen Größen sehr preiswert abzugeben. Auf Wunsch Zusendung zur Ansicht.

E. Mayer, Köln, Aachenerstr. 66.

Telefon Nr. 6799.

Junge **Schweine** zu verkaufen.

Wilhelm Hasebrink
Groß-Isselhof, Post Osterath.
Bahnstation Forsthaus-Meer.

2 Zimmer zu vermieten.
Schillerstraße 40.

Pfirsiche

zu verkaufen.
Restauration Marienhof.

Kuhstall-Dünger

zu verkaufen.
Niederwallstraße 6.

Neusser Bürger-Schützenverein.

Samstag, den 23. Juli, im Pelzer'schen Saale, abends punkt 9 Uhr:

Erste General-Versammlung

zu welcher alle Neußer Bürger und Bürgerssöhne einladet

Das Comitee.

Drusushof.

Am Sonntag, den 24. Juli cr., von 4 Uhr ab:

Konzert und Ball.

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

H. Weyers, z. V.: **Aug. Sandweg.**

Hotel-Restaurant J. Pilartz.

Sonntag, den 24., Mittwoch, den 27. und Sonntag, den 31. August, von morgens 11 Uhr an

Konzert.

Allein-Ausschank von Dortmunder Union-Bier und Münchener Hofbräu, Pilsener Urquell.

Erklärung.

Um irrigen Auffassungen vorzubeugen, bekunde ich hiermit, daß **ich** das Sparkassenbuch des Herrn Fischer aus Lanzerath weder gefunden noch die Einlagen auf der Sparkasse zu erheben versucht habe. Die Interesse daran haben, können bei mir und Herrn Fischer den Namen der betr. Frau aus Löveling erfahren. Am 30. ds. Mts. wird die Sache übrigens vor dem Amtsgerichte in Neuß zur Verhandlung kommen und können Interessent. dort Näheres in Erfahrung bringen. **Frau Peter Grefrath, Löveling.**

Morgen von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Frz. Servaes,

Zollstraße.

Freibank.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab **Verkauf von rohem Rind- und Schweinefleisch.**

Stets Gelegenheitskäufe in neue und gebraucht. Möbel und Fahrrädern. Oberstraße 93.

Centralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands Zahlstelle Neuß.

Die **nächste Versammlung** findet am Mittwoch, den 27. Juli statt im Saale des Herrn **Hemmerden,** Neustraße. **Wir** hegen die Erwartung das alle Kollegen die Versammlung pünktlich und zahlreich besuchen, da eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist.

Der Vorstand.

Cäcilien-Chor von St. Marien.

Morgen Sonntag 10½ Uhr **Gemeinschaftliche Probe im Marienhause.**

Katholisch. Arbeiterverein Neuß.

C. K. J. K.

Von 11—12 Uhr bei **Coppenburg.**

Jugendverein „Fortitudo" Neuß.

Sonntag, den 24. Juli, morgens ¼ **vor 8** Uhr in St. Sebastianus **heil. Kommunion** (VI. aloysianischer Sonntag); um 11½ Uhr im Jugendheim: Versammlung der **Bezirksvorsteher,** um **12** Uhr:

Vorstandssitzung.

Sonntag Nachmittag 6 Uhr: Versammlung.

Turn- und Musikstunden im Laufe nächster Woche wie sonst.

Freitag, den 29. Juli, abends 8¼ Uhr im Jugendheim: Lesung.

Der Vorstand.

Jünglings-Kongregation von St. Marien.

Sonntag, den 24. Juli, morgens 7 Uhr

gemeinschaftliche heil. Kommunion.

Nachmittags 2 Uhr **Andacht** mit **Vortrag.**

Nach der Andacht von 3½ Uhr ab

Unterhaltung

im Casino bei **Berghaus.**

Der Vorstand.

Fahrrad

mit Freilauf billig abzugeben **Zollstraße 28.**

Neuss, Markt

Rud. van Endert

Neuss, Markt

Gegründet 1804.

Mein

Sommer-Ausverkauf

bringt jedem Käufer grosse Vorteile.

In allen Abteilungen des ausgedehnten Lagers sind **grosse Gelegenheitskäufe** extra ausgelegt. Diese Posten werden ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert ☛ **zu besonders reduzierten, wohlfeilen Preisen** ☚ abgegeben. Nachfolgende Bestände sind als hervoragend vorteilhaft zu empfehlen.

Unter diesen Serien befinden sich auch prachtvolle schwarze Stoffe.

Einige Hundert Stück
Kleider-Stoffe

Serie I	M. 0.95	früher	M. 1.65	Prüfens-wertes Kauf-Angebot.
Serie II	M. 1.25	früher	M. 2.25	
Serie III	M. 1.75	früher	M. 2.90	
Serie IV	M. 1.95	früher	M. 2.75	
Serie V	M. 2.25	früher	M. 3.25	
Serie VI	M. 2.50	früher	M. 4.75	
Serie VII	M. 2.75	früher	M. 4.95	

Alle Stoffe sind reguläre gute Qualitäten.

Eine grosse Anzahl
Damen-Unterröcke

aus Tuch, Moire-Seide, Lüstre und Wasch-Stoffe
Mk. 1.95, 2.25, 2.90, 3.25, 4.25, 4.90, 5.75, 7.50, 9.75.
Diese Röcke repräsentieren einen weit höheren Wert.
Auch Röcke mit Trikot-Ansatz.

Eine grosse Serie
Herren-Anzüge

in modernem Schnitt und Stoff, zum Aussuchen
Serie I Mk. 19.— in allen Grössen. **Serie II Mk. 29.—** Solide Qualitäten.

3 Sortimente
Buxkin-Knaben-Anzüge

Grösse 1—6 zur Auswahl

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 3.50	Mk. 4.50	Mk. 5.50

enorm billig.

Ein Posten Wasch-Stoffe

Serie I	per Meter Mk. 0.25	frühere Preise 0.50, 0.60, 0.80, 0.90, 1.10, 1.45, 1.65, 1.90.
„ II	„ „ „ 0.40	
„ III	„ „ „ 0.50	
„ IV	„ „ „ 0.60	

Handschuhe

in allen modernen Farben
0.60 0.80 0.95
sehr vorteilhaft.

Circa 100 Stück
reinseidene Blusen

in allen modernen Kleiderfarben mit Einsätzen, Stickereien und Spitzen
Mk. 5, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50
ganz neue hochelegante Saison-Waare.

Circa 350 Stück
Weisse und gestickte Batist-Blusen

mit Spitze, Valenciennen und Klöppel-Einsätzen

Serie	I	II	III	IV	V	VI	VII
	Mk. 0.75,	0.95,	1.25,	1.45,	1.65,	1.95,	2.25,
Serie	VIII	IX	X	XI	XII		
	Mk. 2.95,	3.50,	4.50,	5.25,	5.50		

Neue, frische hochmoderne Dessins.

Mehrere Ständer
Staub- u. Reise-Mäntel

in Cover-Coat, Gera-Stoffen und Seide

Serie	I	II	III	IV	V	VI
Mk.	5.—	8.50	10.50	12.50	17.50	25.—

zum Teil Pièces bis Mk. 55.—.

30 Stück
Ia Bettuch-Halbleinen

150 ctm und 160 ctm breit
allerbestes Fabrikat Mk. 1.15, 1.35, 1.50, 1.75.
Regulärer Preis bedeutend höher.

Seiden-Waren

Serie I	Mk. 0.95	gemusterte Foulards und Pongés.
„ II	„ 1.50	
„ III	„ 1.75	
„ IV	„ 1.95	
„ V	„ 1.45	uni Musseline in allen Modefarben.
„ VI	„ 1.95	

Frühere Preise Mk. 2.10 bis 3.90.

Damen-Gürtel

Sport-Gummi-Brokats
zum Aussuchen
0.28 0.50 0.95 1.35.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	Serie I	0.95
Damen-Beinkleider	Serie II	1.25
Damen-Nachtjacken	Serie III	1.45

sauber gearbeitet, mit Spitzen und Feston garniert.
Regulärer Preis dieser Gegenstände von 1.30 bis 2.20.

Ausserdem mehrere Hundert Piecen von im Schaufenster angestaubter
Damen-Hemden, -Hosen, -Jacken und Negligees, auch Modell-Wäsche
zu entsprechend zurückgesetzten Preisen.

Mein ganzer Vorrat in Strohhüten

soll weit unter Preis ausverkauft werden, darunter:
Knaben-Matelots Mk. 0.29, 0.35, 0.75, 0.95, 1.10, 1.20.
Mädchen-Matelots Mk. 0.50, 0.75, 1.25, 1.50, 1.75.
Herren-Façonhüte Mk. 1.25, 1.60, 1.95, 2.50, 2.75.

Eine Serie
Einzelner Tuch-Ueberdekorationen

mit langen und breiten Shawls
Mk. 10.50 15.50 19.50 25.— 30.—.
Diese Dekorationen sind 30—40% unter früherem Kostenpreis.

Mehrere Tausend Fenster
Gardinen

crême und weiss, allererstes Fabrikat der Branche.
Per Fenster M. 2.40, 3.—, 3.75, 3.90, 4.50, 4.75, 5.—, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 11.—, 13.—, 14.75.
Der Wert dieses hervorragenden Postens ist bedeutend höher.

Circa 25 Stück
Wand- und Paneel-Tableaux

Künstler-Entwürfe, gestickt und appliziert und gemalt, welche Mk. 18.— bis Mk. 25.— gekostet haben, zum Einheitspreise von **Mk. 5.—** zum Aussuchen.

Circa 75 Stück
Peluchen, Tuch- u. Gobelin-Tischdecken

für grosse Tische
5.75, 7.75, 9.25, 12.50, 15.—, 18.—, 25.—.
Diese Decken, aus allerbester Ware gefertigt, sind 20 bis 50% unter Preis.

Rest-Bestände in
Läuferstoffen und Zimmer-Teppichen

nur meine bekannten Ia Marken
zu enorm heruntergesetzten Preisen.
Günstige Gelegenheit prachtvolle Teppiche unverhältnismässig billig zu kaufen.

Ca. 300 Stück Kostüm-Röcke

Serie I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
M. 2.50,	4.50,	5.75,	7.50,	9.50,	11.50,	13.50,	17.50,	19.50,	25.00

repräsentieren alle einen weit höheren Wert

Ein grosser Posten
Herren-Sport- u. Faltenhemden

in prima farbigem Percal, Zephyr ausgezeichneter Verarbeitung, erstes Fabrikat

Serie	I	II	III	IV	V	VI
Mk.	1.95,	2.25,	2.75,	3.75,	4.75,	5.75

Diese Hemden sind 20—30% unter Tagespreis.

Einige Hundert
Reise-Paletots englischen Charakters

Serie	I	II	III	IV	V	VI
Mk.	5.—,	8.50,	12.—,	15.—,	18.—,	25.—

zum Teil Pièces bis zu **75** Mark.

Circa 45 Stück
französisch garnierte Kleider

in feinen modernen Saisonfarben

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 25	Mk. 35	Mk. 45	Mk. 55

Reeller Wert bedeutend höher.

120 Stück
Jaquette-Costume

in einfarbigen, melierten u. Fantasie-Stoffen

Serie	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mk.	8.50,	12.—,	19.—,	25.—,	35.—,	45.—,	55.—

zum weitaus grössten Teile hochmoderne Waare dieser Saison, welche bis zu Mk. **150.—** gekostet haben.

Eine grosse Anzahl
Jaquette-Kostume

in hellen und dunklen, modernen Gera-Stoffen, Sport- und Fantasie-Geweben

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 25	Mk. 35	Mk. 45

Einzelne Piècen bis zu Mk. 90 früher.

Circa 150 Stück
Haus-Blusen

in allen Farben zum Aussuchen
Mk. 1.95.
Schnitt, Farben, Qualität tadellos.

Circa 760 Meter
Buxkin-Reste

der letzten Saison.
Weit unter Tages-Preis.

Cravatten

Diplomates, Regattes und Selbstbinder, moderne Dessins
0.48, 0.65, 0.95, 1.25.

Modell-Kleider und Modell-Hüte zur Hälfte des Wertes.

Wegen Raum-Mangels können nicht alle vorteilhaften Serien der übrigen Rayons hier aufgeführt werden und bitte ich die folgenden Annoncen zu beachten, wie auch in meinem Hause die einzelnen Abteilungen zu besichtigen.

☛ **Man verlange die auf Extra-Tischen ausgelegten Waren.** ☚



Original-Flugmaschine

des Aviatikers und Flugmaschinen-Konstrukteurs **J. Franken** ist in meinem Lichthofe
bis Sonntag, den 31. Juli zur freien Besichtigung
ausgestellt.

Rud. van Endert

Neuss.

Original-Flugmaschine

des Aviatikers und Flugmaschinen-Konstrukteurs **J. Franken** ist in meinem Lichthofe
bis Sonntag, den 31. Juli zur freien Besichtigung
ausgestellt.



[240

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: Frühmesse. — 7 Uhr: hl. Messe mit gem. hl. Kommunion. — Nachm. 1/2 3 Uhr: Katechese und Andacht zum hl. Erzengel Michael. — 5 Uhr: Andacht für die Mitglieder der Männer-Sodalität mit Predigt. — 6 Uhr. Kongregations-Andacht.

Ort, und wo man mit etwas [illegible] hätt. — Es war das Fünfgroschenstück, das Sie mit gemischt haben — ich wollte es zurückweisen und nahm es doch, weil ich gar nichts mehr hatte."

„Wo hatten Sie sich denn aber auf?"

„Wo ich mich aufhalte? Nirgends. Ich wandere von Ort zu

289]